



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Lesbische Liebe in der zeitgenössischen arabischen
Literatur“

verfasst von / submitted by

Sherin Elkaffas, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2016 / Vienna 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 673

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Arabistik

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Stephan Procházka

Danksagung

Zuerst danke ich der Organisation ASWAT, die mir das Buch *ḥaqqī ʿan ʿaʿīš, ʿan ʿaḥtār, ʿan ʿakūn* kostenlos zur Verfügung gestellt hat.

Außerdem möchte ich meinem Betreuer Univ.-Prof. Dr. Stephan Procházka danken. Während meines Studiums konnte er mich durch seinen interessanten Unterricht und sein motiviertes Auftreten für viele Themenbereiche begeistern. Er hat mir während meines gesamten Arbeitsprozesses viele Male weitergeholfen und mir stets alle meine Fragen beantwortet. Durch seinen positiven Zuspruch konnte er mich immer wieder motivieren und ermutigen.

Weiters möchte ich meiner Mutter Hermine Elkaffas danken. Sie hat mich mein Leben lang unterstützt und stets ihre eigenen Bedürfnisse zurückgestellt um mir die Erfüllung meiner Wünsche und Träume zu ermöglichen. Obwohl beim Verfassen meiner Masterarbeit lange kein Ende in Sicht war, blieb sie immer geduldig und ermutigte mich mir so viel Zeit zu nehmen wie ich brauche und mir keine Sorgen zu machen, wie lange das sein würde. Ihrer Unterstützung konnte ich mir stets sicher sein.

Sie hat mich zu der Person gemacht, die ich heute bin.

Vor allem aber danke ich meinem Freund Daniel Yasin BA. Er hat mich nicht nur zum Thema meiner Masterarbeit inspiriert, sondern mir stets durch Tipps und Anregungen weitergeholfen. Ich konnte ihm immer meine Sorgen offenbaren und in Momenten des Zweifelns oder der Kraftlosigkeit hat er es immer geschafft mich wieder zu ermutigen und mir erneut die Energie zu geben um weiterzumachen. Seine Unterstützung und sein emotionaler Beistand trugen maßgeblich zum Erfolg beim Verfassen dieser Arbeit bei. Ohne ihn, seine Liebe und seinen Humor könnte ich mir mein Leben nicht mehr vorstellen.

Wien, 2016

Inhalt

Danksagung	1
1. Einleitung.....	5
2. Die Gesetzliche Lage von Homosexualität im arabischen Raum	8
2.1. Algerien.....	8
2.2. Marokko	9
2.3. Kuwait	9
2.4. Mauretanien.....	9
2.5. Oman	10
2.6. Tunesien.....	10
2.7. Gaza.....	10
2.8. Jemen.....	10
2.9. Syrien	11
2.10. Libanon.....	12
2.11. Ägypten.....	12
2.12. Libyen.....	13
2.13. Katar	13
2.14. Vereinigte Arabische Emirate	14
2.15. Saudi Arabien	14
2.16. Irak.....	15
3. Homosexualität und Religion	16
3.1. Homosexualität im Koran	16
3.2. Homosexualität und Ḥadīṭ	22

4.	Weibliche Homosexualität in der arabischen Literatur der Moderne	24
4.1.	<i>Rāʾiḥat al-qirfa</i> von Samar Yazbek.....	24
4.2.	<i>Malāmiḥ</i> von Zaynab Ḥifnī.....	25
4.3.	<i>Al-ʿĀḥarūna</i> von Ṣibā Ḥārīz	26
4.4.	<i>Misk al-ġazāl</i> von Ḥanān al-Šayḥ	28
4.5.	<i>Ġannāt wa-ʿiblis</i> von Nawāl as-Saʿdāwī.....	30
4.6.	<i>Bayrūt...Bayrūt</i> von ṢunʿAllāh Ibrāhīm.....	31
4.7.	<i>Presence of the Absent Man</i> von ʿĀliya Mamdūḥ.....	32
4.8.	<i>Ḥālat šaġaf</i> von Nihād Sīrīs.....	33
4.9.	<i>ʿĀlamī al-maġhūl</i> von ʿAlīfa Rifʿat.....	34
4.10.	<i>ʿAna hiya anti</i> von ʿIlhām Maṣṣūr	35
5.	<i>Ḥaqqī ʿan ʿaʿīš, ʿan ʿaḥtār, ʿan ʿakūn</i>	39
5.1.	ASWAT.....	39
5.2.	Das Buch.....	42
5.3.	<i>ʿAnā ḍaḥiyyatukum</i> „Ich bin euer Opfer“ von <i>your boi for ever</i>	44
5.3.1.	Verlauf.....	44
5.3.2.	Figuren	48
5.3.3.	Aufbau/Form.....	49
5.4.	<i>Hāḍā huwa l-ḥubb</i> „Das ist die Liebe“ von Susan aus Ägypten.....	50
5.4.1.	Verlauf.....	50
5.4.2.	Figuren	56
5.4.3.	Aufbau/Form.....	59

5.5.	<i>Ġarīb</i> „fremd“ von Samīra	64
5.5.1.	Verlauf.....	64
5.5.2.	Figuren	68
5.5.3.	Aufbau/Form.....	69
5.6.	<i>Riyāḍ aḍ-ḍākira</i> „Riyāḍ aus der Erinnerung“ von Rawḍa	71
5.6.1.	Verlauf.....	71
5.6.2.	Figuren	78
5.6.3.	Aufbau/Form.....	80
5.7.	Zusammenfassung.....	83
6.	Fazit.....	87
7.	Quellen	90
	Zitierte Gesetzestexte:.....	92
	Internetquellen:	93
8.	Anhang	95
	Abstract auf Deutsch.....	124
	Abstract in English	125

1. Einleitung

Der gesellschaftspolitische Umgang mit Homosexualität befindet sich weltweit im Wandel und ist aktueller denn je. In den USA wurde erst kürzlich in allen Bundesstaaten die Ehe zwischen gleichgeschlechtlichen Partnern legalisiert.¹ Am Beispiel Libanon erkennt man, dass es auch in der arabischen Welt zu Veränderungen kommt. Dort entschied nun erstmals ein Richter, dass homosexuelle Beziehungen nicht „wider die Natur“ sind und somit auch nicht strafrechtlich verfolgbar.²

Nicht zuletzt durch den Arabischen Frühling befinden sich viele arabische Staaten im Umbruch. Zahlreiche gesellschaftliche Themen werden nun öffentlich diskutiert, doch Homosexualität ist noch immer weitestgehend ein Tabuthema. Homosexualität wird meist als Abnormität, psychische Krankheit und allem voran als Sünde angesehen. Wenn die Familie sich über ein homosexuelles Familienmitglied bewusst wird, sind die Konsequenzen selten Akzeptanz und Unterstützung sondern reichen oft von Zwangsehe über Psychotherapie bis hin zu physischer und psychischer Gewalt um das eigene Kind, den Bruder oder die Schwester wieder auf „den rechten Pfad“ zu bringen.³

Ein weiteres relevantes Thema hierbei ist außerdem die Religion. Viele gläubige Homosexuelle haben ein großes Problem damit, ihren Glauben, der Homosexualität zu verbieten scheint, und ihre Sexualität in Einklang zu bringen. Von vielen wird die Unvereinbarkeit von Religion und Homosexualität akzeptiert und nicht hinterfragt, doch mittlerweile gibt es immer mehr Menschen die eine liberalere Interpretation des Korans vertreten.⁴

¹ Vgl. 2015. „Supreme Court legalisiert Homo-Ehe für alle“. *Zeit Online* im WWW unter der URL: <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-06/hoechstes-us-gericht-erklaert-homo-ehe-landesweit-fuer-zulaessig> [30.06.2015].

² Vgl. Littauer, Dan. „Lebanon: Being Gay Is Not a Crime Nor Against Nature“. *Huffington Post* im WWW unter der URL: http://www.huffingtonpost.co.uk/dan-littauer/lebanon-gay-rights_b_4896786.html [30.06.2015].

³ Vgl. Whitaker 2011, S. 11-12.

⁴ Vgl. Kugle 2010, S. vii.

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Zusammenhang mit Homosexualität ist die gesetzliche Lage in den verschiedenen Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas. Homosexualität, genauer gesagt gleichgeschlechtliche sexuelle Akte, werden verschieden stark geahndet, bzw. werden teilweise Gesetze, die Unzucht oder unmoralisches Verhalten verurteilen, benutzt, um Homosexuelle zu verfolgen. Hierbei ist es auch wichtig die offiziellen Gesetze von der tatsächlichen Verfolgung von Homosexuellen zu unterscheiden. Zum Beispiel in Saudi Arabien ist die Gesetzgebung besonders streng, jedoch werden nur sehr wenige tatsächlich unter diesem Tatbestand verurteilt.

Homosexualität wird mittlerweile auch immer offener in Literatur und Film behandelt. Obwohl die Zensur in manchen Ländern immer noch eine Publikation verhindert, so werden trotzdem viele Werke international oder zumindest im Internet veröffentlicht. Auch das zeigt einen wichtigen Wandel im Umgang mit diesem tabuisierten Thema. Im Hauptteil meiner Arbeit möchte ich mich genauer mit einem solchen literarischen Werk beschäftigen.

Zuerst möchte ich Informationen über die rechtliche Situation in Bezug auf Homosexualität in einigen arabischen Ländern anführen und im Anschluss daran einige Aspekte des Islams in Bezug auf Homosexualität beschreiben. Dies soll einen Überblick bieten, wie das Leben von Homosexuellen in arabischen Ländern von Religion und Gesetzgebung eingeschränkt wird, wodurch oft, besonders in Bezug auf Religion, innere Konflikte verursacht werden.

Den zweiten Teil meiner Arbeit möchte ich der weiblichen Homosexualität widmen und anhand einiger Artikel und wissenschaftlicher Arbeiten zusammenfassen wie diese in der modernen Literatur behandelt wird und welche Werke zu diesem Thema existieren.

Im dritten Teil meiner Arbeit möchte ich das Werk *ḥaqqī 'an 'a'īš 'an 'aḥtār 'an 'akūn* (2007) analysieren. Es wurde von der Organisation palästinensischer homosexueller Frauen namens ASWAT publiziert und enthält persönliche Erlebnisse, Geschichten und literarische

Texte von homosexuellen arabischen Frauen. Der Name ASWAT⁵ leitet sich vom Plural des arabischen Wortes ṣawt ab und bedeutet „Stimmen“. Ich werde vier Kurzgeschichten aus dem Buch *ḥaqqī ʿan ʿaʿīš ʿan ʿaḥtār ʿan ʿakūn* auswählen und analysieren. Ich werde ihren Inhalt zusammenfassen und die Figuren und den Ablauf der Geschichten näher betrachten, außerdem möchte ich zusammenfassen welche Themen im Allgemeinen angesprochen werden.

Einen sehr ausführlichen Überblick über diverse Aspekte der Homosexualität im Nahen Osten bietet *Unspeakable Love – Gay & Lesbian Life in the Middle East* (2011) von Brian Whitaker. Das Buch enthält persönliche Geschichten von arabischen/muslimischen Homosexuellen, sowohl in arabischen Ländern als auch in Europa oder den USA, außerdem gesetzliche und religiöse Themen und erwähnt zudem zahlreiche Organisationen und Internetseiten, die sich mit Homosexualität oder dem LGBTQ-Movement assoziieren. *Homosexuality in Islam* (2010) von Scott Siraj al-Haqq Kugle bietet einen ausführlichen Überblick über das Thema Homosexualität im Kontext des Islam. Der Autor untersucht wie Koran, Ḥadīṭ, *Fiqh* und *Šarīʿa* mit Homosexualität umgehen und welche alternativen Interpretationen möglich sind. Mit dem Thema Homosexualität in der modernen Arabischen Literatur beschäftigen sich *Female Homosexuality in the Contemporary Arabic Novel* (2014) von Jolanda Guardi und *Out of the Closet: Representation of Homosexuals and Lesbians in Modern Arabic Literature* (2008) von Hanadi al-Samman, wobei sich al-Samman mit Homosexualität im Allgemeinen beschäftigt und Guardi ausschließlich mit weiblicher Homosexualität. Außerdem möchte ich hier *Homosexualität in Ägypten* (2012) von Susanna Hamad erwähnen, die in ihrer Diplomarbeit verschiedene Aspekte des Themas Homosexualität, unter anderem auch die religiöse und gesetzliche Lage, in Ägypten beschreibt.

Bei der Transkription orientiere ich mich Großteils am System der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

⁵ Korrekt transkribiert wäre es ʿaṣwāt. Ich werde in meiner Arbeit jedoch die Form ASWAT benutzen, da die Organisation diese Schreibweise auf ihrer englischen Internetseite und in ihren Publikationen benutzt.

2. Die Gesetzliche Lage von Homosexualität im arabischen Raum

Die Gesetzgebung bezüglich Homosexualität variiert stark in den arabischen Ländern Nordafrikas und des Nahen Ostens. Zu diesem Thema bietet ein Bericht der *International Lesbian Gay Bisexual Trans and Intersex Association* kurz ILGA einen ausführlichen Überblick.⁶ Ich habe in diesem Kapitel Informationen zu einigen, für meine Arbeit relevanten, Ländern gesammelt und diese verglichen. Im Anschluss daran habe ich die genauen Textpassagen in den jeweiligen Strafgesetzbüchern gesucht, um auch diese in den Vergleich einzubringen. Bei Textstellen in arabischer Sprache habe ich außerdem die Formulierung des Gesetzestextes genauer betrachtet.

Die erste Ländergruppe, die ich beschreibe, stellt gleichgeschlechtlichen Geschlechtsverkehr eindeutig unter Strafe.

2.1. Algerien

Artikel 338 des algerischen Strafgesetzbuches (StGB) besagt: „Jeder, der eine sexuelle Absonderlichkeit/Perversion mit einer Person seines Geschlechtes begeht, wird bestraft mit einer Haftstrafe von zwei Monaten bis zu zwei Jahren und einer Geldstrafe von 500 bis 2000 Dinar“.⁷ Es wird hier die Formulierung „*fiʿlan min ʿafʿālī š-šudūḍi l-ğinsiyyī ʿalā šaḥṣin min nafsi ğinsihi*“⁸ verwendet um Geschlechtsverkehr mit einer Person des eigenen Geschlechtes zu beschreiben, wobei der sexuelle Akt mit dem Wort *šudūd* also „Abnormität/Absonderlichkeit“⁹ bezeichnet und somit negativ bewertet wird.

⁶ Itaborahy und Zhu 2013. *State-Sponsored Homophobia- A world survey of laws: Criminalisation, protection and recognition of same-sex love*.

⁷ Vgl. StGB Algerien 1966, S. 95.

⁸ Siehe StGB Algerien 1966, S. 95.

⁹ Siehe *šudūd* in Wehr 2010-2011, S. 641.

2.2. Marokko

Die Formulierung „*fīlan min ʿafāli š-šudūdi l-ğinsiyi*“ wird auch in Marokko verwendet in Artikel 489 des StGB, wobei hier die Haftstrafe zwischen sechs Monaten und drei Jahren beträgt und die Geldstrafe zwischen 120 und 1000 Dirham. Außerdem wird erwähnt, dass dieser Artikel nur anzuwenden ist, wenn es sich nicht um eine Gewalttat handelt.¹⁰

2.3. Kuweit

Das StGB Kuweits besagt: „Wenn ein Mann einem anderen Mann, der (das Alter von) einundzwanzig (Jahren) erreicht hat, beiwohnt, mit dessen Zustimmung, so werden beide mit einer Freiheitsstrafe, die sieben Jahre nicht übersteigt, bestraft.“¹¹ In diesem StGB ist die nicht wertende Formulierung „*ʿidā wāqaʿa rağulun rağulan*“ also „wenn ein Mann einem Mann beiwohnt“ verwendet worden.¹² Gleichgeschlechtlicher Geschlechtsverkehr zwischen Frauen wird in diesem Artikel nicht erwähnt und ist somit nicht explizit verboten.¹³

2.4. Mauretanien

In Mauretanien wird einem erwachsenen Muslim die öffentliche Steinigung angedroht, wenn er „einen unmoralischen/unzüchtigen Akt oder einen Akt wider die Natur mit einem Individuum seines (eigenen) Geschlechtes begeht“.¹⁴ Frauen hingegen betrifft diesbezüglich Artikel 306 des mauretanischen StGB, welcher Verbrechen gegen Sitte und Moral bestraft. Ihnen wird hierbei eine Haftstrafe von drei Monaten bis zu zwei Jahren und eine Geldstrafe von 5000 – 60.000 UM angedroht.¹⁵

¹⁰ Vgl. StGB Marokko 1962, S. 90.

¹¹ Siehe StGB Kuweit 1976.

¹² Vgl. StGB Kuweit 1976.

¹³ Vgl. Itaborahy und Zhu 2013, S. 72.

¹⁴ Siehe StGB Mauretanien 1984, S. 63.

¹⁵ Vgl. StGB Mauretanien 1984, S. 62.

2.5. Oman

In Artikel 33 des StGB führt das Sultanat Oman „homosexuellen und lesbischen Geschlechtsverkehr“ als „schändliches Verbrechen“ an.¹⁶ Außerdem werden in Artikel 223 des StGB im Oman „erotische Akte mit Personen des gleichen Geschlechts“ mit einer Haftstrafe von sechs Monaten bis zu drei Jahren bestraft. Homosexuelle Akte unter Verwandten werden nur verfolgt, wenn ein Familienangehöriger Anzeige erstattet.¹⁷

2.6. Tunesien

In Tunesien wird in Artikel 230 „Sodomie, die nicht durch einen vorherigen Artikel abgedeckt wird, mit einer dreijährigen Haftstrafe geahndet“.¹⁸ Da in Artikel 230 nur männlicher Analverkehr verboten ist, ist Geschlechtsverkehr unter Frauen in Tunesien erlaubt.¹⁹

2.7. Gaza

In Gaza ist das StGB des britischen Mandats von 1936 noch in Kraft. Es bestraft sexuelle Handlungen zwischen Männern mit einer Gefängnisstrafe von bis zu zehn Jahren. Im Westjordanland ist das Jordanische StGB von 1951 in Kraft wonach Geschlechtsverkehr zwischen Personen gleichen Geschlechts nicht verboten ist.²⁰

2.8. Jemen

Im Gesetzestext des Jemen in Artikel 264 des StGB steht: *„al-liwāṭ huwa ʔityānu l-ʔinsāna min dubrihi, wa-yuʿāqabu l-lāʔiṭ wa-l-malūṭ dakaran kāna ʔaw ʔunṭā bi-l-ḡaldi miʔa ḡaldatin ʔin ḡair muḥṣani wa-yaḡūzu taʿzīzuhu bi-l-ḥasbi muddatin lā taḡāwazu sanatan wa-yuʿāqabu bi-l-raḡami ḥattā l-mawti ʔin kāna muḥṣanan.“*²¹ Also „Sodomie ist das Penetrieren (wörtl. das Vergehen)

¹⁶ Vgl. StGB Oman 1974, S. 10.

¹⁷ Vgl. StGB Oman 1974, S. 46.

¹⁸ Siehe StGB Tunesien 1913.

¹⁹ Vgl. Itaborahy und Zhu 2013, S. 60.

²⁰ Vgl. Itaborahy und Zhu 2013, S. 68.

²¹ Vgl. StGB Jemen 1994, S. 56.

eines Menschen von hinten, und wer Sodomie begeht, (egal) ob männlich oder weiblich wird mit hundert Peitschenhieben bestraft wenn (die Person) *muḥṣan*²² ist, und (die Strafe) wird verstärkt zu einer Haftstrafe die ein Jahr nicht übersteigen darf und wird bestraft mit der Steinigung bis zum Tod wenn (die Person) *muḥṣan* ist“.

Weiters gibt es Artikel 268 des StGB: „*al-siḥāqu huwa ʿityānu l-ʿunṭā li-l-ʿunṭā wa-tuʿāqabu kulla man tusāḥaqu ġairahā bi-l-ḥabsi muddatun lā taḡāwazu ṭalāṭa sanawātin fa-ʿidā waqaʿa l-fiʿl bi-ʿikrāhin yaḡūzu ʿan yamtaddu l-ḥabsu ʿilā sabaʿa sanawātin*“²³ also „Lesbischer Geschlechtsverkehr ist das Vergehen einer Frau an einer Frau und jede, die diese Tat begeht wird mit einer Haftstrafe, die drei Jahre nicht übersteigt, bestraft. Wenn die Tat unter Zwang begangen wurde verlängert sich die Strafe auf sieben Jahre“.

Im jemenitischen StGB werden die Vergehen somit sehr genau definiert und homosexueller Geschlechtsverkehr ist sowohl zwischen Männern als auch zwischen Frauen verboten.

Eine weitere Gruppe von Ländern verbietet in ihren Gesetzestexten homosexuelle Geschlechtsakte zwar nicht wortwörtlich, jedoch werden Personen aufgrund solcher Handlungen sehr wohl strafrechtlich verfolgt.

2.9. Syrien

Was Syrien betrifft, so steht im StGB in Artikel 520, dass „Geschlechtsverkehr wider die Natur“ (*muḡāmaʿatun ʿalā ḥilāfa ṭ-ṭabīʿati*) mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren zu ahnden ist.²⁴

²² *Muḥṣan* ist im sunnitisch-islamischen Recht eine Person, die erwachsen, frei (also kein Sklave) und Muslim sein muss und außerdem schon Geschlechtsverkehr innerhalb der Ehe hatte, ganz gleich ob die Ehe noch besteht oder nicht. Vgl. Peters 2005, S. 61.

²³ Vgl. StGB Jemen 1994, S. 57.

²⁴ Siehe StGB Syrien 1949, S. 84.

2.10. Libanon

Auch im Libanon gilt Artikel 534 des StGB, der „jeglichen Geschlechtsverkehr wider die Natur mit einer Freiheitsstrafe von bis zu einem Jahr“ ahndet.²⁵ Jedoch sind im Libanon trotz dieses Gesetzes viele Fortschritte bezüglich der Rechte von Homosexuellen festzustellen. Bereits 2009 urteilte ein Richter, dass Homosexualität nicht wider die Natur sein kann, weil der Mensch Teil der Natur sei. Ein ähnliches Urteil fällte ein Richter auch im März 2014, als er eine Transgenderperson, vormals ein Mann, die wegen Homosexualität angeklagt wurde, für unschuldig befand. Außerdem wird Homosexualität von der *Lebanese Psychiatric Society* nicht mehr als Krankheit klassifiziert und kann somit auch nicht „geheilt“ werden.²⁶

2.11. Ägypten

In Ägypten werden Homosexuelle durch verschiedene Gesetze verfolgt. Erstens gibt es das Gesetz zur Bekämpfung von Prostitution, das sowohl „Prostitution und Unzucht“ verbietet, als auch die Anstiftung dazu. Das Inkludieren der „Unzucht“ in den Gesetzestext ermöglicht die Verurteilung von Prostitution ohne den monetären Aspekt beweisen zu können, aber durch diese vage Formulierung können auch andere Formen von unehelichem Geschlechtsverkehr mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren verurteilt werden.²⁷ Außerdem verbietet das ägyptische StGB in Artikel 178 „das Verletzen der öffentlichen Moral“, in Artikel 278 „skandalöse Taten in der Öffentlichkeit“ und in Artikel 269bis. werden jene, die an einem belebten öffentlichen Ort andere zu „unsittlichen Taten“ anstiften, mit einer Haftstrafe von bis zu einem Monat bestraft.²⁸

²⁵ Siehe StGB Libanon 1943, S. 126.

²⁶ Vgl. F.V.T 2014.

²⁷ Vgl. Whitaker 2011, S. 148-149.

²⁸ Vgl. Whitaker 2001, S. 150.

In diesen Ländern wird Homosexualität oder Geschlechtsverkehr mit einer Person des gleichen Geschlechtes in den Gesetzestexten nicht wortwörtlich erwähnt, jedoch wird den Angeklagten „Geschlechtsverkehr wider die Natur“ oder die „Gefährdung der öffentlichen Moral“ vorgeworfen.

Als nächste Ländergruppe gibt es jene die außerehelichen Geschlechtsverkehr verbieten und da gleichgeschlechtliche Ehe nicht erlaubt ist, ist jeglicher homosexueller Geschlechtsverkehr automatisch unehelich.

2.12. Libyen

Im libyschen StGB von 1973 wird in Artikel 407 §4 jeder, der „einer Person mit deren Zustimmung beiwohnt“, also unehelichen Geschlechtsverkehr vollzieht, mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren bestraft.²⁹ Außerdem soll laut Artikel 408 §4 des StGB Libyens auch derjenige mit einer Gefängnisstrafe von ungenannter Dauer bestraft werden, der „einen Menschen entehrt“, also mit ihm eine schändliche Tat begeht.³⁰

2.13. Katar

Auch in Katar wird jegliche Art von außerehelichem Geschlechtsverkehr strafrechtlich verfolgt und mit einer Haftstrafe von bis zu sieben Jahren bestraft.³¹ Diese Gesetze gelten jedoch nur für Nicht-Muslime. Für Muslime wird in Katar die *šariʿa* angewendet. So ist die Strafe für außerehelichen Geschlechtsverkehr von verheirateten Männern und Frauen die Todesstrafe und für unverheiratete Personen Auspeitschen, das gilt sowohl für heterosexuellen als auch für homosexuellen Geschlechtsverkehr außerhalb der Ehe. Jedoch ist die tatsächliche Verhängung der Todesstrafe eher selten.³²

²⁹ Vgl. StGB Libyen 1973, S. 135.

³⁰ Vgl. StGB Libyen 1973, S. 136.

³¹ Vgl. StGB Qatar 2004, S. 157-158.

³² Vgl. Amnesty International 2008, S. 47.

2.14. Vereinigte Arabische Emirate

Die Gesetzgebung in den Vereinigten Arabischen Emiraten verbietet ebenfalls außerehelichen Geschlechtsverkehr. Es ist jedoch umstritten ob auf homosexuellen Analverkehr die Todesstrafe steht oder nicht. Der Gesetzestext von Artikel 354 besagt „*yuʿāqabu bi-l-ʿiḍāmi kullu šaḥṣin ʿistaḥdama l-ʿikrāha fī muwāqaʿati ʿuntā ʿaw al-liwāt maʿa - ḍakarīn*“.³³ In diesem Artikel geht nicht klar hervor ob die Todesstrafe auf die Vergewaltigung einer Frau und erzwungenen Analverkehr bei einem Mann steht, oder auf die Vergewaltigung einer Frau und Analverkehr von Männern generell.³⁴ Außerdem ist homosexueller Analverkehr abgesehen vom Bundesgesetz im Emirat Dubai laut Artikel 80 des StGB verboten und wird mit bis zu vierzehn Jahren Haft bestraft und im Emirat Abu Dhabi laut Artikel 177 des StGB mit bis zu zehn Jahren Haft.³⁵

2.15. Saudi Arabien

In Saudi Arabien gibt es kein Strafgesetzbuch, sondern die islamische *šarīʿa* wird als Rechtsquelle angewendet. Der dort vorherrschenden Interpretation zufolge ist Analverkehr unter Männern verboten. Für einen verheirateten Mann oder einen Nicht-Muslim, der mit einem Muslim Analverkehr hat, ist die Todesstrafe durch Steinigung festgelegt. Für einen unverheirateten Mann sind die Konsequenzen 100 Peitschenhiebe und Verbannung aus dem Königreich für ein Jahr. Außerdem ist jeglicher außerehelicher Geschlechtsverkehr verboten.³⁶ Diese strengen Strafen werden aber eher selten angewendet. In Saudi Arabien wissen homosexuelle Männer sehr genau wie weit sie gehen können und der Staat seinerseits verschließt die Augen vor Homosexualität solange es irgendwie möglich ist. Privatsphäre wird in Saudi Arabien sehr hoch geschätzt und durch die strikte Geschlechtertrennung ist ein Treffen von mehreren Männern in einem Privathaushalt kein

³³ Siehe StGB Vereinigte Arabische Emirate 1987.

³⁴ Vgl. Itaborahy und Zhu 2013, S. 78.

³⁵ Vgl. Schmitt und Sofer 1992, S. 145.

³⁶ Vgl. Schmitt und Sofer 1992, S. 141.

Grund zum Verdacht, solange die Nachbarn nicht gestört werden und kein Aufsehen erregt wird. So sind Privatpartys für Homosexuelle eine beliebte und relativ ungefährliche Möglichkeit sich zu treffen. Die Angst vor öffentlicher Demütigung von sich selbst und der Familie ist oft größer als die vor strafrechtlichen Folgen.³⁷

2.16. Irak

Die Situation für Homosexuelle ist im Irak seit dem Einmarsch Amerikas und dem Umsturz des Saddam-Regimes eine sehr kritische. Zwar wurde das Strafgesetzbuch von 1969 eingeführt, das homosexuellen Geschlechtsverkehr nicht verbietet, jedoch sind Homosexuelle großen Gefahren ausgesetzt durch die Selbstjustiz und Verfolgung von Milizen. Neben dem Verdacht auf Homosexualität können auch bereits „zu weibliches“ Verhalten, lange Haare und enge Kleidung ein Todesurteil sein und es kommt immer wieder zu Entführungen, Folter und Mord von Homosexuellen.³⁸

³⁷ Vgl. Whitaker 2011, S. 67-70.

³⁸ Vgl. Whitaker 2011, S. 144-146.

3. Homosexualität und Religion

Für viele homosexuelle Muslime ist es sehr schwer ihren Glauben und ihre Sexualität in Einklang zu bringen. Dass der Islam Homosexualität verbietet, wird von vielen als selbstverständlich angesehen und nicht hinterfragt, doch gibt es bereits alternative Interpretationen des Korans, die eine Harmonie zwischen Homosexualität und Religiosität zu finden versuchen. Ein Werk, das dieses Thema sehr ausführlich behandelt, ist *Homosexuality in Islam: Critical Reflection on Gay, Lesbian, and Transgender Muslims* (Oneworld Publications 2010) von Scott Siraj al-Haqq Kugle. In diesem Buch analysiert Kugle die religiösen Schriften und Traditionen, die oft als Grundlage für die Verurteilung von Homosexualität benutzt werden, zeigt eventuelle Unstimmigkeiten darin auf und bietet eine tolerantere Alternativinterpretation.

Für diesen einleitenden Überblick werde ich die wichtigsten Punkte und Informationen des Buches anführen.

3.1. Homosexualität im Koran

Kugle zitiert anfangs einige Koranverse, die zeigen sollen, dass Gott die Menschen verschiedenartig geschaffen hat und dass jene, die Homosexualität als unnatürlich ansehen, erkennen sollen, dass die Vielfalt unter den Menschen Teil der göttlichen Schöpfung ist.³⁹ Er zitiert Sure 30 Vers 22: „Und unter Seinen Wundern ist die Schöpfung der Himmel und der Erde und die Vielfalt eurer Zungen und Farben: denn hierin, siehe, sind fürwahr Botschaften für alle, die (angeborenes) Wissen besitzen!“⁴⁰ und er erwähnt auch Sure 5 Vers 32, in der betont wird wie wichtig jedes Leben ist⁴¹: „Deswegen haben Wir für die Kinder Israels verordnet, daß, wenn irgendeiner einen Menschen tötet – es sei denn (als Strafe) für Mord oder für Verbreiten von Verderbnis auf Erden –, es sein soll, als ob er alle Menschheit

³⁹ Vgl. Kugle 2010, S. 44.

⁴⁰ Siehe Asad 2003, S. 774.

⁴¹ Vgl. Kugle 2010, S. 44.

getötet hätte; während, wenn irgendeiner ein Leben rettet, es sein soll, als ob er aller Menschheit das Leben gerettet hätte.⁴²

Im Koran wird auch über sexuelles Begehren gesprochen sowie vor übermäßiger Lust gewarnt, wenn diese zu Egoismus, Missbrauch und Ähnlichem führt. Und hierbei richtet sich der Koran an heterosexuelle Personen. Kugle setzt dies aber in den Kontext des sozialen Umfelds, in dem der Koran entstanden ist. Heterosexuelle Partnerschaften in der Form einer Ehe waren wichtig für die Familienstrukturen, Erbfragen und Legitimation der Nachkommen und das besonders in einer von außen bedrohten Gesellschaft, wie es die frühen Muslime waren. Im Gegensatz dazu wird Homosexualität im Koran nie direkt erwähnt, da es darin keinen Begriff für „Homosexualität“ gibt.⁴³

Die Argumente dafür, dass der Koran Homosexualität verbietet, werden vor allem von der Geschichte des Propheten Lot hergeleitet.

Der bekannte Jurist und Gelehrte Ibn Ḥazm⁴⁴ interpretiert die Geschichte des Propheten Lot, indem er die ethischen Prinzipien untersucht, die das „Volk von Lot“ (*qawm lūṭ*) verletzt hat. Moderne Interpretationen von homosexuellen Muslimen bestätigen oft die Meinung von Ibn Ḥazm, dass das eigentliche Verbrechen des „Volkes von Lot“ war, dass sie Lot nicht als ihren Propheten anerkannt und versucht haben seine Autorität als Prophet zu untergraben. Sie lehnten ihn auf verschiedene Arten ab, zum Beispiel mit sexuellen Übergriffen auf seine Gäste. Ibn Ḥazm betont außerdem, dass dieses Volk nicht nur wegen männlichen homosexuellen Geschlechtsverkehrs vernichtet wurde, denn sonst wäre Lots Frau nicht auch durch die Strafe Gottes getötet worden. Hierzu wird die Sure 66 Vers 10 zitiert⁴⁵: „Für jene, die darauf aus sind, die Wahrheit zu leugnen, hat Gott ein Gleichnis in

⁴² Siehe Asad 2003, S. 204.

⁴³ Vgl. Kugle 2010, S. 50.

⁴⁴ Ibn Ḥazm wurde 994 n.Chr. in Cordoba geboren und starb 1064 n.Chr. in Manta Līšam. Er war ein Poet, Historiker, Jurist, Philosoph, Theologe und einer der größten Denker der arabisch-muslimischen Welt. Vgl.: EI² unter *Ibn Ḥazm* im WWW auf http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/ibn-hazm-COM_0325 [12.01.2016].

⁴⁵ Vgl. Kugle 2010, S. 53.

(den Geschichten von) Noahs Ehefrau und Lots Ehefrau vorgelegt: sie waren mit zwei Unserer rechtschaffenen Diener verheiratet, und jede von ihnen verriet ihren Ehemann; und keiner dieser beiden (Ehemänner) wird diesen beiden Frauen vor Gott von irgendwelchem Nutzen sein, wenn ihnen (am Gerichtstag) gesagt wird: „Geht ein ins Feuer mit all jenen (anderen Sündern), die in es eingehen!“⁴⁶

Der Prophet Lot wird auch schon im Buch Genesis, dem ersten Buch der Bibel, erwähnt, wo Lot über Sodom und Gomorrha wacht. In der Bibel wie im Koran sind die Menschen von Sodom und Gomorrha schlechte Menschen, Diebe etc. und bei der Zerstörung der beiden Städte werden nur Lot und seine Familie, abgesehen von seiner Frau, verschont.⁴⁷

Ibn Ḥazm lehnt die Interpretationen ab, die sich nur auf Analverkehr zwischen Männern konzentrieren und den Kontext und die Bedeutung von Geschlechtsverkehr dieser Art in der Geschichte von Lot ignorieren. Kugle schreibt weiter, dass viele klassische Interpreten, die den homosexuellen Geschlechtsverkehr als die Sünde des Volkes von Lot ansehen, die sexuelle Orientierung als wichtigen Teil der Persönlichkeit ignorieren, was ihre Interpretation stark einschränkt. Wenn man also die Theorie der sexuellen Orientierung anwendet scheint es in der Geschichte von Lot eher um heterosexuelle Männer zu gehen, die ihre (sexuelle) Macht auf andere Männer ausüben wollen. Diese „Männer“ waren Engel, die als Fremde in die Stadt kamen und denen Lot seine Gastfreundschaft und seinen Schutz anbot, indem er seine Autorität als Prophet geltend machte. Die Männer wollten also nicht einfach homosexuellen Geschlechtsverkehr mit den Engeln aufgrund von sexuellem Begehren, sondern durch sexuelle Gewalt bzw. Vergewaltigung wollten sie die prophetische Autorität von Lot untergraben. Diese Gewalttaten waren also motiviert von ihrem Unglauben und ihrer Ablehnung des Propheten.⁴⁸

⁴⁶ Siehe Asad 2003, S. 1077.

⁴⁷ Vgl. Rehman und Polymenopoulou, S. 11-12.

⁴⁸ Vgl. Kugle 2010, S. 52-55.

Ein weiterer Aspekt der Geschichte von Lot, der als Argument benutzt wird, dass Männer nicht mit Männern Geschlechtsverkehr haben sollten, sondern nur mit Frauen, ist jener, dass Lot den Angreifern seine Töchter statt den Engeln anbietet. Sure 11 Vers 78 des Koran besagt: „Und sein Volk kam zu ihm gerannt, (von ihrem Verlangen) zu seinem Haus getrieben: denn sie waren stets gewohnt gewesen, (solche) Abscheulichkeiten zu begehen. (Lot) sagte: „O mein Volk! (Nehmt statt dessen) diese meine Töchter: sie sind reiner für euch (als Männer)! Seid euch denn Gottes bewußt und bringt nicht Schande über mich durch (Belästigung) meiner Gäste. Gibt es denn nicht einmal einen rechtgesinnten Mann unter euch?““⁴⁹ und Sure 15 Verse 67-71 besagen: „Und die Leute der Stadt kamen (zu Lot), erfreut über die frohe Kunde. (Lot) rief aus: „Siehe, diese sind meine Gäste: so beschämt mich nicht, sondern seid euch Gottes bewußt und bringt nicht Schande über mich!“ Sie antworteten: „Haben wir dir nicht verboten, irgendwelchen Leuten (Schutz zu bieten)?“ (Lot) sagte: („Nehmt statt dessen) diese Töchter von mir, wenn ihr tun müßt (was immer ihr zu tun beabsichtigt)!““⁵⁰ Kugle fragt sich bei diesen Versen, wie wahrscheinlich es wirklich ist, dass ein Prophet seine eigenen Töchter Vergewaltigern feilbieten würde, und ob nicht dahinter der Versuch steckt, den Angreifern klarzumachen wie schlimm ihr Vorhaben wirklich ist. Denn sowohl er als auch sein Stamm müssen gewusst haben, dass es alles andere als rein wäre seine Töchter zu nehmen, deren Würde er schützen muss. Lot will so zeigen, dass es noch schlimmer wäre seine Gäste anzugreifen.⁵¹

Zusammenfassend argumentiert Kugle also, dass die Geschichte des Propheten Lot nicht von Homosexualität handelt, sondern das eigentliche Problem ist die sexuelle Gewalt, die Ablehnung von Lot als Prophet und andere Verbrechen.⁵²

Klassische juristische Interpreten, die der Meinung waren, dass der Prophet Lot nur gesandt wurde, um Analverkehr zwischen Männern zu verbieten, schufen den Begriff *liwāt*. Er

⁴⁹ Siehe Asad 2003, S. 421.

⁵⁰ Siehe Asad 2003, S. 495.

⁵¹ Vgl. Kugle 2010, S. 55-56.

⁵² Vgl. Kugle 2010, S. 57.

bezeichnet in einem Wort „die Tat des Volkes von Lot“, ihrer Interpretation zufolge, Analverkehr, der in seiner Bedeutung und Entstehung dem deutschen Wort „Sodomie“ entspricht. Indem die Juristen diesen Begriff schufen, schufen sie einen bleibenden Zusammenhang zwischen männlichem Analverkehr und den Taten des Volkes von Lot, die Gott bestrafte.⁵³

Der Begriff *liwāt* wird auch heute noch mit derselben Bedeutung benutzt, z.B. im Gesetzestext des Strafgesetzbuches des Jemen: „*al-liwāt huwa ʔityanu l-ʔinsāna min dubrihi* (...)“⁵⁴ also „*liwāt* ist das Penetrieren (wörtl. das Vergehen) eines Menschen von hinten (...)“

Weibliche Homosexualität bzw. Geschlechtsakte zwischen Frauen werden im Koran ebenfalls nicht wortwörtlich erwähnt und das Verbot von weiblicher Homosexualität basiert auf Interpretationen. Zwei Verse, die benutzt werden um weibliche Homosexualität zu verbieten, sind in Sure 4 die Verse 15-16⁵⁵: „Und was jene von euren Frauen angeht, die unmoralischen Verhaltens schuldig werden, ruft vier von euch, die Zeuge von ihrer Schuld waren; und wenn diese Zeugnis davon geben, beschränkt die schuldigen Frauen auf ihre Häuser, bis der Tod sie wegnimmt oder Gott ihnen einen Weg (durch Reue) eröffnet. Und straft (also) beide der schuldigen Parteien; aber wenn sie beide bereuen und sich bessern, laßt sie allein: denn, siehe, Gott ist ein Reueannehmer, ein Gnadenspendender.“⁵⁶ Diese Verse sprechen von einer „Unmoralität“, die von mehreren Frauen begangen werden kann. Doch die Frage ist, worauf sich diese „Unmoralität“ bezieht. Interpretieren, die diese „Unmoralität“ als Geschlechtsverkehr unter Frauen interpretieren, sehen die Begründung dafür darin, dass vier Augenzeugen gebraucht werden, um die Unmoralität zu bezeugen, sowie es auch beim heterosexuellen unehelichen Geschlechtsverkehr der Fall ist und das, obwohl die Strafe nicht jener für außerehelichen Geschlechtsverkehr ähnelt. Die Verse sprechen außerdem von drei oder mehr Frauen und die häufigere Form von weiblichem

⁵³ Vgl. Kugle 2010, S. 50.

⁵⁴ Vgl. StGB Jemen 1994, S. 56.

⁵⁵ Vgl. Kugle 2010, S. 64-65.

⁵⁶ Siehe Asad 2003, S. 151-152.

homosexuellem Geschlechtsverkehr involviert nur zwei Personen. Der Begriff „*fahiša*“, der für „Unmoralität“ benutzt wird, wird für eine Vielzahl unmoralischer Handlungen benutzt, die nicht unbedingt sexueller Natur sind. Ein anderer wichtiger Aspekt bei der Interpretation dieser Verse, ist außerdem der Kontext in dem sie stehen. Die Verse vor und nach Vers 15 und 16 handeln von Ehrlichkeit bei der Aufteilung des Erbes um Waisen und Schwachen zu helfen. Es geht darin also eher um Erbschwindel und finanzielle Unehrlichkeit als um homosexuellen Geschlechtsverkehr. Bei patriarchalen Interpretationen des Korans werden oft Themen von wirtschaftlicher und sozialer Ungerechtigkeit vernachlässigt um Dinge wie die sexuelle Moral genauer zu definieren und einzuschränken.⁵⁷

Zusammenfassend ist also wichtig zu betonen, dass der Koran Homosexualität oder gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen nur indirekt behandelt und die konventionellen Interpretationen des Korans lassen durchaus Raum für tolerantere Auslegungen.⁵⁸

⁵⁷ Vgl. Kugle 2010, S. 64-65.

⁵⁸ Vgl. Kugle 2010, S. 72.

3.2. Homosexualität und Ḥadīṭ

Als weitere wichtige Rechtsquelle dienen vielen Muslimen, neben dem Koran, die Ḥadīṭe, die überlieferten Worte und Taten des Propheten. Auch diese werden benutzt um Homosexualität zu verurteilen. Oftmals werden Ḥadīṭe zitiert, ohne dass ihre Glaubwürdigkeit gesichert ist.⁵⁹ Die Authentizität vieler Ḥadīṭe ist stark anzuzweifeln und zahlreiche Ḥadīṭsammlungen beinhalten falsche Überlieferungen. Viele Gelehrte des Mittelalters entwickelten Methoden um gefälschte von glaubwürdigen Ḥadīṭen zu unterscheiden, jedoch gelang es ihnen oft nicht die Verbreitung der gefälschten Ḥadīṭe zu verhindern. Das lag und liegt noch immer daran, dass manche Ḥadīṭe, wie zum Beispiel jene, die Homosexualität verurteilen, die Vorurteile der Bevölkerung bekräftigen. So spiegeln viele Überlieferungen vielmehr die Meinung der muslimischen Bevölkerungen in den Jahren nach dem Tod des Propheten wieder und weniger die tatsächlichen Taten des Propheten.⁶⁰ In früheren Zeiten war die Diskussion über die Glaubwürdigkeit und Anwendbarkeit der Ḥadīṭe noch sehr lebhaft, doch heutzutage wird diese Diskussion oft abgelehnt. Strengere Strömungen des Islam verlangen eine wörtliche Auslegung von Koran und Ḥadīṭ, ohne jegliche Interpretation oder Überprüfung der Herkunft und Glaubwürdigkeit der Rechtsquellen. Eine Überlieferung zu hinterfragen wird oft als Respektlosigkeit gegenüber dem Propheten, den Älteren oder Gelehrten der Gemeinde und der Religion an sich angesehen. Gerade für Homosexuelle oder andere Menschen, die nicht zur heterosexuellen Mehrheit ihres Umfeldes gehören, kann eine solche Diskussion aber sehr wichtig sein.⁶¹

Ich möchte an dieser Stelle aber nicht weiter auf das Thema der Ḥadīṭe im Bezug auf Homosexualität eingehen, da es mir nicht gelingen würde im Rahmen dieser Arbeit dem Thema in all seiner Weite gerecht zu werden. Einen guten Überblick bietet hierbei wieder

⁵⁹ Vgl. Kugle 2010, S. 73-74.

⁶⁰ Vgl. Kugle 2010, S. 84-87.

⁶¹ Vgl. Kugle 2010, S. 125-127.

Scott Siraj al-Haqq Kugle in seinem Kapitel *Critiquing Hadith: Islamic oral Tradition* in seinem Buch *Homosexuality in Islam: Critical Reflection on Gay, Lesbian, and Transgender Muslims* (2010). Er behandelt unter anderem die Entstehung der Ḥadīṭe und die Überprüfungsmethoden der Ḥadīṭgelehrten und außerdem einige spezifische Ḥadīṭe die Homosexualität thematisieren.⁶² Kugle bietet mit seinem Buch, in dem er außer den von mir erwähnten Themen auch *fiqh* und *ṣarīʿa* behandelt, eine alternative Interpretation von Homosexualität in Bezug auf den Islam. Das Buch kann so vielen Menschen helfen den Konflikt zwischen ihrer Sexualität und ihrem Glauben zu mindern und es kann neue Denkansätze bieten. Ob das Buch jedoch die Meinung der breiten Öffentlichkeit oder der meisten islamischen Gelehrten umstimmen kann, sei dahin gestellt. Auch weil das Buch eindeutig auf eine positive Interpretation bezüglich Homosexualität abzielt. Nichtsdestotrotz ist es wichtig den religiösen Diskurs beim Thema Homosexualität nicht zu vernachlässigen und unterschiedliche Interpretationen zuzulassen. So leistet Kugles Werk einen wichtigen Beitrag um religiöse Normen, die heutzutage oft unhinterfragt angenommen werden, neu zu überdenken.

⁶² Vgl. Kugle 2010, S. 73-127.

4. Weibliche Homosexualität in der arabischen Literatur der Moderne

In diesem Kapitel werde ich auf weibliche Homosexualität in der arabischen Literatur der Moderne eingehen. Hierzu werde ich einige Romane und Kurzgeschichten behandeln. Ich werde zu den Verfassern der Werke kurz einige biographische Informationen angeben und dann auf Handlung und Inhalt der Romane und Kurzgeschichten und die Art der homosexuellen Begegnung eingehen. Hierzu verwende ich hauptsächlich zwei Artikel, nämlich *Out of the Closet: Representation of Homosexuals and Lesbians in Modern Arabic Literature* (2008) von Hanadi al-Samman und *Female Homosexuality in the Contemporary Arabic Novel* (2014) von Jolanda Guardi.

4.1. *Rāʾiḥat al-qirfa* von Samar Yazbek

Rāʾiḥat al-qirfa (Zimtduft (2011) in der deutschen Übersetzung) erschien 2008 und wurde verfasst von der syrischen Autorin und Journalistin Samar Yazbek (geb. 1970).⁶³ Mit Beginn der syrischen Revolution im März 2011 dokumentierte Yazbek die Proteste und interviewte Demonstranten aber auch Polizei und Mitglieder des Militärs. Als sie jedoch selbst ins Visier des syrischen Geheimdienstes geriet und erfuhr, dass sie auf einer Todesliste steht, entschied sie sich mit ihrer Tochter ins Ausland zu fliehen.⁶⁴ Der Roman *rāʾiḥat al-qirfa* war ein großer Erfolg und wurde von den Kritikern sehr gut aufgenommen. Er handelt von der Beziehung zwischen der wohlhabenden Ḥanān und ihrer dunkelhäutigen Dienerin ʿĀliya. ʿĀliya wurde schon als Kind an die reiche Familie von Ḥanān verkauft wird sowohl von Ḥanān als auch von ihrem Ehemann sexuell ausgebeutet, wobei die Beziehung zu Ḥanāns Mann rein sexueller Natur ist. Ḥanān scheint durchaus Gefühle für ʿĀliya zu haben, als ʿĀliya aber eines Nachts in Ḥanāns Bett einschläft stellt diese am Morgen sofort wieder die Hierarchie zwischen den beiden her und rügt ʿĀliya wie sie es soweit kommen lassen

⁶³ Vgl. Guardi 2014, S. 20-21.

⁶⁴ Vgl. Informationen über Samar Yazbek. *Hanser Literaturverlage* im WWW unter der URL: <http://www.hanser-literaturverlage.de/autor/samar-yazbek/> [15.11.2015].

konnte. Die Beziehung der beiden Frauen entsteht in diesem Roman nicht daraus, dass sich die Frauen als lesbisch identifizieren, sondern die Affäre bietet für Ḥanān eine Alternative zu ihrem unbefriedigenden Eheleben und für ʿĀliya eine zumindest zeitweise Überbrückung der rigorosen Klassenunterschiede mit denen sie leben muss. Die Beziehung stellt ein Machtverhältnis zwischen der Herrin und ihrer schwarzen Dienerin dar und ist somit ein sexuell-patriarchales Stereotyp. Für Ḥanān ist ʿĀliya eher ein Spielzeug und ein Mittel um sich an ihrem Ehemann zu rächen und weniger eine geliebte Partnerin. Dieser Roman handelt nicht von der Liebe zweier lesbischer Frauen sondern vielmehr von den tragischen und unerfüllten Leben dieser Frauen. ʿĀliya kehrt am Ende der Geschichte wieder in ihr Heimatdorf zurück.⁶⁵

4.2. *Malāmiḥ* von Zaynab Ḥifnī

Die Autorin Zaynab Ḥifnī stammt aus Saudi Arabien und arbeitet seit 1987 als Journalistin bei der Tageszeitung *aš-Šarq al-Awsaṭ* wo sie eine wöchentliche Kolumne schreibt.⁶⁶ Ihr Roman *malāmiḥ* (2006) (Gesichtszüge, Wesenszüge) besteht aus fünf Teilen, alle verfasst in der ersten Person. Es geht darin um Ṭurayyā aus Saudi Arabien, die mit einem Mann verheiratet ist, der sie zwingt mit anderen Männern sexuelle Verhältnisse einzugehen um das Einkommen und somit sozialen Status der Familie zu erhöhen. Der erste Teil ist ein Bericht von Ṭurayyā selbst. Der zweite Teil ist ein Bericht ihres Mannes Ḥusayn. Die ersten zwei Teile gemeinsam beschreiben das Leben des Ehepaares bis hin zu ihrer Scheidung. Der dritte Teil beschreibt Ṭurayyās Leben nach der Scheidung und wie diese versucht einen Platz für sich in der Gesellschaft zu finden. Sie beginnt schließlich Damenbekleidung aus Europa zu verkaufen und macht so ihre ersten „Frauenbekanntschaften“. Die erste dieser Bekanntschaften ist Laylā, eine ihrer Kundinnen. Ṭurayyā beginnt nun auch viele

⁶⁵ Vgl. Guardi 2014, S. 20-21.

⁶⁶ Vgl. Informationen über Zaynab Ḥifnī. *Banipal* im WWW unter der URL: <http://www.banipal.co.uk/contributors/152/zeinab-hifni/> [12.01.2016].

Geschichten von anderen Frauen zu erzählen und warum diese sexuelle und Liebesbeziehungen mit anderen Frauen eingehen. In diesem Roman kommt jedoch nur eine Person vor, die sich tatsächlich als lesbisch identifiziert und Homosexualität nicht nur als eine zeitweise Alternative zur Heterosexualität sieht. Diese Person ist Hind, die sich in Turayyā verliebt hat, welche aber die Liebe von Hind nicht erwidert. Im vierten Teil schließt sich Turayyās Sohn einer fundamentalistischen Gruppe an und stirbt in Afghanistan. Im fünften und letzten Teil wird Turayyās Leben nach dem Tod ihres Sohnes beschrieben. *Malāmiḥ* wurde in Saudi Arabien sehr negativ aufgenommen und fiel der Zensur zum Opfer. Aber auch im Westen ist der Roman nicht erfolgreich und wurde noch nicht übersetzt. Auch dieses Buch erzählt die Geschichte von traurigen Frauen, denen die Homosexualität eine Alternative zu ihrer gewalttätigen, von Männern dominierten Umwelt bietet. Abgesehen von der Geschichte von Hind, die ein trauriges Ende nimmt, weil eine solche gleichgeschlechtliche Liebe in der saudischen Welt der Heteronormativität nicht existieren kann. Dieser und andere Romane der Autorin stellen Homosexualität zwischen Frauen als den einzigen Weg dar, mit dem Frauen auf diese Heteronormativität reagieren können.⁶⁷

4.3. *Al-ʿĀḥarūna* von Šibā Ḥārīz

Ein weiteres Werk aus Saudi-Arabien ist *al-ʿāḥarūna* (2006) von Šibā Ḥārīz, wobei es sich hier um ein Pseudonym handelt. Über die Autorin wissen wir nur, dass sie eine junge Frau aus al-Qaṭīf in Saudi Arabien ist.⁶⁸ Auch bei der englischen Übersetzung des Buches *The Others* ist der Übersetzer auf eigenen Wunsch anonym geblieben.⁶⁹ Die Protagonistin, deren Name

⁶⁷ Vgl. Guardi 2014, S. 21-23.

⁶⁸ Vgl. Mukherjee, Neel

2009. "The Others by Siba al-Harez". *Financial Times* im WWW unter der URL:

<http://www.neelmukherjee.com/2009/11/the-others-by-siba-al-harez/> [16.11.2015].

⁶⁹ Vgl. Guardi 2014, S. 24.

ebenfalls ein Geheimnis bleibt, ist eine junge Studentin, die aus einer schiitischen Gemeinde stammt. Der Roman ist in drei Abschnitte unterteilt.

Im ersten Abschnitt beginnt die Erzählerin eine Beziehung zu Dāy. Wir erfahren hierbei viel über die Gefühlswelt der Protagonistin aber auch über die Gesellschaft Saudi Arabiens und besonders über die schiitische Gemeinde, aus der sie stammt. Durch die strengen Normen dieser Gemeinde ist sie stark geprägt und so quält die Protagonistin ein innerer Konflikt. Sie empfindet in dieser Beziehung, die hauptsächlich sexueller Natur ist und nicht unbedingt auf Liebe basiert, Schuld und Genuss zugleich. Die Beziehung zu Dāy ist auch eine sehr besitzergreifende und sie versucht ständig Macht auf die Protagonistin auszuüben. In diesem Abschnitt erfahren wir außerdem, dass die Erzählerin an Epilepsie leidet, ein Sinnbild für ihr Unwohlsein in der saudischen Gesellschaft, und dass sie den Tod ihres geliebten Bruders betrauert.⁷⁰

Der zweite Abschnitt beginnt damit, dass die Heldin Dārīn kennen lernt, mit ihr eine sexuelle Beziehung eingeht und obwohl sie sich in ihrer Natur von der Beziehung zu Dāy unterscheidet, handelt es sich auch hierbei um eine rein sexuelle Beziehung. Die Schuld, die die Protagonistin im ersten Abschnitt noch sehr gequält hat, scheint in diesem Abschnitt langsam zu verschwinden und dies lässt Raum für die fundamentale Frage: „Wenn Gott uns so erschaffen hat, warum sollen wir uns dann schuldig fühlen?“ Das Buch gibt auf diese Frage jedoch keine Antwort. Die Heldin macht eine Entwicklung durch, von Unterdrückung und Verzweiflung zu einem gewissen Maß an Selbstbewusstsein und Selbsterkenntnis, denn gänzliche Emanzipation ist in dieser Gesellschaft nicht möglich. Durch diese (sexuelle) Selbsterkenntnis stellt sie fest, dass sie nie das Verlangen nach einem Mann verspürte. Und die Beziehung zu Dārīn lässt sie schließlich erkennen, dass in ihrem Leben Männer bisher völlig fehlten. Sie versucht dann eine Beziehung zu Rayyān aufzubauen. Die beiden kennen sich aus dem Internet und durch lange Telefonate, doch die Beziehung endet, bevor sich die

⁷⁰ Vgl. Guardi 2014, S. 24.

Beiden in der wirklichen Welt treffen können. Am Ende dieses Abschnittes erzählt die Heldin ihrem Langzeitfreund ʿUmar alles über ihre sexuellen Erfahrungen. Die Protagonistin beginnt nun also sich der Männerwelt zuzuwenden.⁷¹

Im dritten und letzten Teil des Buches besucht sie ein letztes Mal Dāy um sich von ihr und damit auch von ihrem homosexuellen Leben endgültig zu verabschieden. Sie trifft ʿUmar, den sie ebenfalls nur aus dem Internet kannte, dann auch persönlich. Die Beziehung zu ihm bezeichnet die Protagonistin als „real“, als wäre alles, was davor geschehen ist, nicht real gewesen.⁷²

Das Buch hat kein Happy End, sondern endet nur mit dem Versprechen ʿUmars sie nicht im Stich zu lassen. Guardi schreibt in ihrer Analyse hierzu, dass es fast scheint als ob die Autorin den Leser und wohl besonders die Leserin warnt, dass alles was sie in den ersten Teilen des Buches beschrieben hat nur Geister seien, und nur die Welt der Männer sei real.⁷³

4.4. *Misk al-ğazāl* von Ḥanān al-Šayḥ

Ein anderer Roman, der Homosexualität zwischen Frauen behandelt, ist *misk al-ğazāl* von Ḥanān al-Šayḥ (1988) (in der englischen Übersetzung *Women of Sand and Myrrh* (1992)).⁷⁴ Al-Šayḥ wurde 1945 in Beirut geboren und studierte in Kairo. Die Autorin arbeitete als Journalistin in Beirut, verbrachte auch einige Jahre mit ihrem Mann in Saudi Arabien und lebt nun in London.⁷⁵ Das Buch spielt in einem wohlhabenden arabischen Wüstenstaat, dessen Name nicht genannt wird, in dem Frauen verschleiert sind und nicht Autofahren oder ohne die Erlaubnis ihrer Ehemänner ins Ausland reisen dürfen. Die verstrickten Geschichten von Suhā, Nūr, Suzanne und Tamr werden erzählt. Die Libanesin Suhā ist mit

⁷¹ Vgl. Guardi 2014, S. 25-26.

⁷² Vgl. Guardi 2014, S. 26.

⁷³ Vgl. Guardi 2014, S. 26.

⁷⁴ Vgl. al-Samman 2008, S. 297.

⁷⁵ Vgl. Jaggi, Maya. 2001. „Conflicts unveiled“, *The Guardian* im WWW unter der URL: <http://www.theguardian.com/books/2001/jul/07/fiction.books> [15.11.2015].

ihrem Mann und ihrem Sohn in den Wüstenstaat gezogen, weil ihr Mann dort Arbeit gefunden hat.⁷⁶ Die Abwesenheit von Nürs Mann und Langeweile aufgrund der strengen gesellschaftlichen Regeln, die sie umgeben, führen zu einer sexuellen Beziehung zwischen Nür und Suhā. Ihre erste sexuelle Erfahrung ist gefolgt von einem starken Gefühl von Schuld und Ekel von Suhās Seite. Die Rückkehr nach Hause zu ihrem Mann und Sohn und deren, wie sie empfindet, urteilenden Augen veranlasst Suhā zu einer rituellen Reinigung ihres Körpers.⁷⁷ Sie versichert sich auch selbst nicht lesbisch zu sein. Interessant ist hierbei, dass sie in der arabischen Fassung das Wort *šāddā* verwendet, einen Begriff der auf Abnormität hinweist und negativ konnotiert ist. Dieser Begriff zeigt wie weibliche Homosexualität in diesem Roman gesehen wird, nämlich als abnormes Verhalten hervorgerufen durch das Fehlen von männlicher Zuneigung. In einem Versuch Nürs Obsession zu entkommen versteckt sich Suhā zudem hinter religiösen Warnungen gegen Homosexualität.⁷⁸ Schlussendlich geht die Abneigung ihrer Liebhaberin und den homosexuellen Handlungen selbst gegenüber so weit, dass sie entscheidet trotz der Gefahren des Bürgerkrieges in den Libanon zurückzukehren. Sie kehrt diesem Leben endgültig den Rücken zu.⁷⁹ In den Geschichten der anderen Charaktere ist die Thematik der weiblichen Homosexualität nicht zu finden, aus diesem Grund werde ich sie auch nicht näher behandeln.

⁷⁶ Vgl. Buchrezension von "Women of Sand and Myrrh". *Publishers Weekly* im WWW unter der URL: <http://www.publishersweekly.com/978-0-385-42358-8> [02.10.2015].

⁷⁷ Vgl. al-Samman 2008, S. 297-298.

⁷⁸ Vgl. al-Samman 2008, S. 298-299.

⁷⁹ Vgl. al-Samman 2008, S. 301.

4.5. Ġannāt wa-ʿiblis von Nawāl as-Saʿdāwī

Nawāl as-Saʿdāwī (geb. 1931) ist eine berühmte ägyptische Schriftstellerin und Feministin. Sie studierte an der Universität von Kairo Medizin, spezialisierte sich auf Psychiatrie und engagierte sich auch politisch. Nachdem sie durch ihre politischen Aktivitäten von der Regierung bedroht wurde, ging sie einige Jahre ins Exil in die USA und nach Europa, bis sie 1996 nach Ägypten zurückkehrte.⁸⁰ Ihr Roman *Ġannāt wa-ʿiblis* (1992) oder *The Innocence of the Devil* (1994), in der englischen Übersetzung, spielt in einer Nervenheilanstalt und sowohl Gott als auch der Teufel sind Charaktere in diesem Buch. Fantasie und Realität vermischen sich oft und durch zahlreiche *Flashbacks* muss sich der Leser sehr konzentrieren um nicht den Faden zu verlieren. Die Geschichten von sechs Personen werden erzählt, unter ihnen die Patientin Ġannāt und die Krankenschwester Nargīs, die sich schon seit ihrer Schulzeit kennen und die damals eine intensive Freundschaft verband. Ġannāt versucht diese „Jugendfreundschaft“ zu vergessen und gilt als geheilt doch Nargīs rebelliert ein letztes Mal gegen die Männerwelt, die sie umgibt und in der sie immer eine untergeordnete Rolle spielen musste, gibt bekannt, dass sie lesbisch sei und flieht. Sie verwandelt sich dann in einen Schmetterling, wird von einem zweiten Schmetterling begleitet, doch schließlich werden beide erschossen. Auch in diesem Roman ist die weibliche Homosexualität keine Identität, die die Hauptcharaktere ausmacht, sondern vielmehr ein Symbol der Rebellion gegen die Unterdrückung von Frauen durch Männer.⁸¹

⁸⁰ Vgl. Cooke, Rachel. 2015. “ Nawal El Saadawi: ‘Do you feel you are liberated? I feel I am not’”. *The Guardian* im WWW unter der URL: <http://www.theguardian.com/books/2015/oct/11/nawal-el-saadawi-interview-do-you-feel-you-are-liberated-not> [15.11.2015].

⁸¹ Vgl. Allen 1995, S. 637-638.

4.6. *Bayrūt...Bayrūt* von ṢunʿAllāh Ibrāhīm

ṢunʿAllāh Ibrāhīm wurde 1937 in Kairo geboren. Er arbeitete als Journalist und lebte einige Jahre in Berlin und Moskau um 1974 wieder nach Ägypten zurückzukehren. Der ägyptische Schriftsteller und Sozialkritiker ist bekannt für seinen Realismus und schwarzen Humor.⁸² 1984 verfasste er den Roman *Bayrūt...Bayrūt*, der 1980 spielt und in dem ein junger ägyptischer Autor sich entscheidet nach Beirut zu gehen um sein umstrittenes Buch zu veröffentlichen. Doch es ist kein guter Zeitpunkt für Beirut, in dem der Bürgerkrieg tobt. Der Hauptcharakter trifft über eine alte Bekanntschaft aus seiner Studienzeit auf die Filmemacherin Antoinette und außerdem Lamyā, die Frau eines Verlegers.⁸³ Diese hat eine homoerotische Beziehung mit Ġamīla. Ġamīla, die älter ist als Lamyā, nimmt in dieser Beziehung eine eher männliche Rolle ein. Sie hat starke, maskulin anmutende Hände und gibt Lamyā ein Gefühl von Sicherheit und Trost, sie verteidigt auch ihr Revier als sich zwischen Lamyā und dem männlichen Hauptcharakter eine Beziehung zu entwickeln beginnt. Ġamīla ist nicht begeistert, dass Lamyā die Nähe zu anderen Männern sucht, und versucht sie für ihre Welt der Frauen zu gewinnen. Doch diese Idee, dass weibliche Homosexualität ein Verhaltensmuster ist, das man sich an- oder abgewöhnen kann, nimmt der Homosexualität als fixem Bestandteil der Identität die Gültigkeit.⁸⁴

⁸² Vgl. 2016. „Sun' Allah Ibrahim“, *Encyclopædia Britannica Online* im WWW unter der URL: <http://www.britannica.com/biography/Sun-Allah-Ibrahim> [16.11.2015].

⁸³ Vgl. Buchrezension von „Beirut,Beirut“. *Goodreads* im WWW unter der URL: <http://www.goodreads.com/book/show/24380227-beirut-beirut> [04.10.2015].

⁸⁴ Vgl. al-Samman 2008, 301-302.

4.7. *Presence of the Absent Man* von ʿĀliya Mamdūh

ʿĀliya Mamdūh wurde 1944 in Bagdad geboren, hat einen Universitätsabschluss in Psychologie und arbeitete nach ihrem Studium als Journalistin. Sie lebte zwischenzeitlich einige Jahre in Marokko und derzeit in Paris. Sie schreibt Kurzgeschichten und Romane.⁸⁵ Ihre Kurzgeschichte *Presence of the Absent Man* wurde in der Kurzgeschichtensammlung *Under the Naked Sky* (2000) veröffentlicht.⁸⁶ In dieser Geschichte gibt es eine homoerotische Begegnung zwischen zwei Frauen. Hierbei wird dem weiblichen körperlichen Verlangen die meiste Aufmerksamkeit gewidmet. Die beiden Hauptcharaktere bleiben auch in dieser Geschichte namenlos und werden nur mit „sie“ bezeichnet. Die Frauen, eine ist eine Witwe, die zweite ist verheiratet und schwanger, stoßen zufällig auf einem Markt zusammen.⁸⁷ Beide vergessen diese Begegnung nicht und die Witwe malt sich wochenlang aus, was sie bei der nächsten Begegnung mit ihrem Objekt der Begierde machen möchte, inzwischen geht sie immer wieder auf den Markt in der Hoffnung sie zu treffen. Nach mehreren Wochen sehen sie sich wieder und die verheiratete Frau wurde inzwischen von ihrem Mann verlassen. Sie fahren gemeinsam in die Wohnung der Witwe.⁸⁸ Doch bevor überhaupt etwas zwischen den beiden passieren kann, unterbricht sie die eifersüchtige Katze der Witwe und beendet die Begegnung. Auch in dieser Kurzgeschichte wird die homoerotische Begegnung mit einer heterosexuellen verglichen und die zweite Frau vergleicht immer wieder ihre neue Liebhaberin mit ihrem Mann. Auch hier kann also weibliche Homosexualität nicht ohne Bezug auf Heterosexualität existieren.⁸⁹

⁸⁵ Vgl. Informationen über ʿĀliya Mamdūh. *Arab Women Writers* im WWW unter der URL: <http://www.arabwomenwriters.com/index.php/2014-05-03-16-02-36/2014-05-03-16-21-15/alia-mamdouh> [16.11.2015].

⁸⁶ Vgl. Mamdūh 2000, S. 226f.

⁸⁷ Vgl. al-Samman 2008, S. 302.

⁸⁸ Vgl. Johnson – Davies 2006, S. 301-311.

⁸⁹ Vgl. al-Samman 2008, S. 302-303.

4.8. *Ḥālat šajāf* von Nihād Sīrīs

Der syrische Autor Nihād Sīrīs (geb. 1950 in Aleppo) hat einen Abschluss in Bauingenieurwesen und seine schriftstellerische Karriere begann in den 1980ern. Er verfasste mehrere Romane, Theaterstücke und Skripten für Fernsehserien. Als Gegner der syrischen Regierung verließ er 2012 Syrien, ging zuerst nach Ägypten und lebt nun in Berlin.⁹⁰ In seinem historischen Roman *ḥālat šajāf* (1998) (übersetzt: „ein Fall von Leidenschaft“) beschreibt er ein Phänomen im Aleppo der 1930er zwischen Sängerinnen und den Frauen der Elite. Berühmte Hochzeitssängerinnen, deren junge Tänzerinnen und die Frauen der höheren Gesellschaftsschichten unterhielten homosexuelle Beziehungen. Sie wurden *banāt al-ʿiṣra* genannt. Es sind Geschichten über Eifersucht, die Jagd nach neuen jungen Liebhaberinnen, am besten unverdorben von jeglichen heterosexuellen Beziehungen, und die Versuche, die eigene Liebhaberin von den Avancen sowohl weiblicher als auch männlicher Verehrer zu schützen. Die Geschlechtertrennung im Aleppo der 1930er ermöglichte und förderte dieses Phänomen. Die Besitzerin der Gesangsgruppe Ablah Bahīra wird oft mit maskulinen Attributen beschrieben und ihr sexuelles Verlangen nach weiblichen Partnern geht Hand in Hand mit der Verleugnung ihrer eigenen Weiblichkeit, indem sie zum Beispiel auf der Bühne wiederholt einen Mann darstellt, als das Objekt weiblicher Begierde. Ihr maskulines Verhalten wird dadurch erklärt, dass ihre Eltern sie als Kind oft wie einen Jungen behandelt haben, somit sei ihre Homosexualität also ein soziales Konstrukt und anerzogen. Die Kernaussage des Buches ist die Vergänglichkeit der homoerotischen Bedürfnisse der Frauen, denn letztendlich werden sie immer verschwinden, wenn sich die heterosexuelle Alternative bietet, somit sei weibliche Homosexualität nur eine Phase, die im Angesicht der Heterosexualität verschwindet.⁹¹

⁹⁰ Vgl. Informationen über Nihād Sīrīs. *Nihad Sirees* im WWW unter der URL: <http://nihadsirees.com/en/biography.html> [16.11.2015].

⁹¹ Vgl. al-Samman 2008, S. 303-305.

4.9. *ʿĀlamī al-mağhūl* von ʿAlīfa Rifʿat

Die ägyptische Autorin ʿAlīfa Rifʿat wurde in den späten 1930ern in Ägypten geboren. Sie wurde nach der islamischen Tradition erzogen und erlangte ausführliches Wissen über die islamische Religion. Rifʿat begann nach dem Tod ihres Mannes Kurzgeschichten zu veröffentlichen. Nachdem ihre Kurzgeschichten nach und nach immer mehr Sozialkritik enthielten, wurde sie als Feministin bezeichnet und wurde bekannter.⁹² Eine dieser Kurzgeschichten ist *ʿālamī al-mağhūl* (in englischer Übersetzung unter dem Titel: *My World of the Unknown*) (1974). In dieser Geschichte treffen wir auf den weiblichen Hauptcharakter, dessen Namen wir nicht erfahren. Sie ist die Frau eines Beamten und zieht mit ihm in eine kleine Stadt auf dem Land, als er aus Kairo dorthin versetzt wird. Die Frau muss ein Heim für die Familie suchen und entscheidet sich für ein kleines abgelegenes Haus mit Garten. Dem Haus wird nachgesagt von einem *ǧinnī* bewohnt zu sein, doch sie entscheidet sich trotzdem dafür, weil sie es in einem Traum gesehen hat. Außerdem fühlt sie sich von dem Haus angezogen. Auf dem Grundstück findet die Familie Anīsa, die von den Einheimischen für wahnsinnig gehalten wird. Sie wird dann vorerst gezwungen das Grundstück zu verlassen. Eines Tages sieht die Protagonistin eine Schlange in ihrem Garten, die sie gleichzeitig erschreckt und anzieht. Sie wendet sich daraufhin an den Scheich des Ortes, der ihr sagt, sie solle jegliche Beziehung zu der Schlange begrüßen und so ihr Wissen über Gottes Schöpfung vermehren, da es sich bei dem Wesen um einen *ǧinnī* handle. Die Schlange erscheint ihr auch als Frau und sie lässt sich schließlich auf eine sexuelle und emotionale Beziehung mit ihr ein. Die einzige Bedingung des *ǧinnī* ist es, dass im Haus keine Schlange getötet wird. Der Ehemann verstößt dann aber gegen diese Bedingung und die Familie muss das Haus verlassen.⁹³

Die Kurzgeschichte wird von Diya M. Abdo im *Journal of Lesbian Studies* (2012) genau analysiert und sie schreibt hier, dass die Geschichte einen radikalen islamischen

⁹² Vgl. Salti 1991, S. 108-109.

⁹³ Vgl. Abdo 2012, S. 399.

Feminismus vertritt, in dem die sexuelle Vereinigung mit der Schlange in Gestalt einer Frau eine Meditation und ein Rückzug in sich selbst und zu Gott ist und außerdem die Weiblichkeit von Gottes Liebe und Schönheit darstellt. Die Geschichte bestätigt somit laut Abdo, dass sexuelle und spirituelle Erfüllung untrennbar sind.⁹⁴

4.10. *ʿAna hiya anti* von ʿIlhām Maṣṣūr

Der erste Roman, der sich thematisch wirklich auf weibliche Homosexualität konzentriert, ist *ʿana hiya anti* (2000) von der Autorin ʿIlhām Maṣṣūr, *I Am You* ist die englische Übersetzung von Samar Habib.⁹⁵ Auf diesen Roman werde ich ausführlicher eingehen, da er lesbische Liebe nicht nur als zeitlich begrenzte Alternative zur Heterosexualität darstellt, sondern als Teil der Identität. ʿIlhām Maṣṣūr ist eine libanesische Autorin, die vor *ʿana hiya anti* bereits einige Werke veröffentlicht hat. Sie wurde in Baalbek, Libanon, geboren und studierte Psychologie. Ihr Doktorat schloss sie an der Sorbonne Universität ab. Sie hat den Vorsitz der Abteilung für Philosophie an der Universität von Beirut.⁹⁶ Die wohl ausführlichste Analyse von *ʿana hiya anti* findet man in Habibs Buch *Female Homosexuality in the Middle East* (2007). Ich werde die wichtigsten Punkte hier behandeln.

Der Titel *ʿana hiya anti* Ich Sie Du sind die drei Personalpronomen im Singular der arabischen Sprache, die man für Frauen verwenden kann. Passend zu den drei Personalpronomen des Titels hat das Buch auch drei weibliche Hauptcharaktere. Sihām ist die jüngste der drei Frauen. Sie kommt allmählich in Einklang mit ihrer (homo-)sexuellen Identität. Layāl ist Professorin an der Universität und wird zum Objekt von Sihāms Begierde, als sie zu ihrer Mentorin wird und Sihām mit ihren Gedichten hilft. Ein Gutteil des Buches beschäftigt sich mit dieser Poesie. Die dritte ist Mīmī, eine junge, attraktive Frau, die zwar verheiratet ist und auch Kinder hat, die aber die sexuelle Beziehung zu ihrem Ehemann nicht mehr genießt; außerdem ist sie gerade dabei die sexuelle Beziehung zu einer benachbarten Witwe

⁹⁴ Vgl. Abdo 2012, S. 401.

⁹⁵ Vgl. Habib 2007, S. 87.

⁹⁶ Vgl. Habib 2005-2006, S. 203-204.

zu beenden. Auch ihr Objekt der Begierde ist Layāl, die im selben Gebäude wohnt.⁹⁷ Sihām hat ihre ersten sexuellen Erfahrungen in Paris mit der jungen Claire.⁹⁸ Claire, die Französin ist, kann frei ihre lesbische Identität und Sexualität ausleben, im Gegensatz zu Sihām, die Libanesin ist und diese Freiheiten, unter dem wachenden Blick ihrer Mutter, nicht hat. Claire kann nicht wirklich nachvollziehen warum Sihām ihre Sexualität vor ihrer Mutter verstecken will, denn für sie ist diese Selbstverleugnung genau das, was der Gesellschaft Macht über die oder den Einzelnen gibt. Sihām ihrerseits will ihre Mutter weiterhin anlügen, weil sie so früh in der Entwicklung ihrer sexuellen Identität noch oft von Schuldgefühlen geplagt ist und vor einem inneren Dilemma zwischen ihrer Sexualität und ihrer Erziehung steht. Der Konflikt zwischen den beiden Mädchen spiegelt auch einen Konflikt unter FeministInnen wieder. Die einen FeministInnen, die eine sexuelle Revolution ablehnen, meinen, dass Frauen in einer Gesellschaft der „Dritten Welt“ wichtigere Grundbedürfnisse haben, und die anderen, oft aus privilegierten Industriestaaten, meinen die sexuelle Befreiung könne auch unabhängig von politischen oder wirtschaftlichen Problemen passieren, unter denen sowohl Männer als auch Frauen in der Dritten Welt leiden. Als Sihāms Mutter sich der Beziehung der beiden bewusst wird geht sie mit Sihām zurück in den Libanon, in dem zu dieser Zeit der Bürgerkrieg tobt, um ihre Tochter vor den Versuchungen in Paris zu schützen. Sie sieht diese Versuchungen offenbar als gefährlicher als den Krieg an.⁹⁹

Der Roman wurde kritisiert literarisch nicht hochwertig genug geschrieben zu sein, und außerdem wurde er inhaltlich kritisiert. Einige Kritiker schrieben, dass die Autorin einen spezifischen Grund für die Homosexualität der Protagonistinnen angeben hätte müssen, Homosexualität geschmacklos und unnatürlich sei und dass es verantwortungslos sei

⁹⁷ Vgl. Habib 2007, S. 88.

⁹⁸ Vgl. Habib 2007, S. 100.

⁹⁹ Vgl. Habib 2007, S. 102 – 103.

Homosexualität als etwas Natürliches darzustellen.¹⁰⁰ Habib erschließt aus diesen Kritiken fünf Punkte, die die Meinung der zeitgenössischen arabischen Gesellschaft über weibliche Homosexualität aufzeigen:

1. Frauen wenden sich aufgrund der „Härte/Rohheit“ von Männern anderen Frauen zu.
2. Frauen wenden sich aufgrund von sexuellen Traumata (verursacht durch Männer) anderen Frauen zu.
3. Frauen, die sich anderen Frauen zuwenden, sind unmoralisch, verwirrt und leiden an einer psychischen Störung.
4. Homosexualität ist von etwas verursacht, das nicht als gleichwertig angesehen wird mit der Ursache für Heterosexualität (z.B. Fortpflanzung, Natur, Gott).
5. Die Ursache für Homosexualität ist üblicherweise ein Fehler in der Erziehung.¹⁰¹

Auch die junge Sihām sucht nach Gründen für ihre Homosexualität. Sie behauptet im Laufe des Buches sogar, dass ihr Vater sie missbraucht hätte, gibt aber später zu, dass sie sich das ausgedacht hat, teils um endlich eine Begründung gefunden zu haben und teils um Layāl für sich zu gewinnen. Schließlich muss sie sich eingestehen, dass keine Gründe für ihre Homosexualität existieren oder zumindest keine gefunden werden können. Ein Punkt, den die Kritiker laut Habib ignorieren, als könnten sie nicht einsehen, dass Homosexualität ohne einen Fehler in der Erziehung, ein Trauma oder ähnliches existieren kann.¹⁰²

Habib schreibt weiter, dass das Buch die konventionellen Ansichten, vor allem der arabischen Gesellschaft, gegenüber Homosexualität herausfordert und so einen wichtigen Beitrag zum Diskurs leistet. Außerdem hätte *ʿana hiya anti* es nicht nur geschafft darzustellen, dass Homosexualität außerhalb einer moralischen Diskussion existiert,

¹⁰⁰ Vgl. Habib 2007, S. 91.

¹⁰¹ Siehe Habib 2007, S. 91.

¹⁰² Vgl. Habib 2007, S. 91.

sondern ist außerdem nicht in den westlichen, pro-Homosexualität-Aktivismus verfallen, der viele arabische Leser verschreckt hätte.¹⁰³

In der arabischen Gesellschaft sind die Ansichten über Sexualität tief verankert und dies führt zur Ablehnung eines solchen Romans. Habib meint aber, dass diese Ablehnung nur eine oberflächliche ist, die in der Öffentlichkeit und in den Medien stattfindet, dass aber die humane Darstellung von Homosexuellen langsam eine Veränderung in der Wahrnehmung bewirken wird.¹⁰⁴

¹⁰³ Vgl. Habib 2007, S. 95.

¹⁰⁴ Vgl. Habib 2007, S. 100.

5. *Ḥaqqī 'an 'a'īš, 'an 'aḥtār, 'an 'akūn*

Im Hauptteil meiner Arbeit werde ich nun das Buch *ḥaqqī 'an 'a'īš, 'an 'aḥtār, 'an 'akūn* von der palästinensischen Organisation ASWAT behandeln. Zuerst werde ich hierzu einige Informationen über die Geschichte der Organisation ASWAT anführen und auf ihre Leitmotive und ihre Arbeit eingehen. Danach werde ich generelle Informationen über das Buch zusammenfassen um dann zum Inhalt des Buches zu kommen. Hierbei werde ich vier Kurzgeschichten von vier verschiedenen Autorinnen behandeln und zwar *'anā ḍaḥiyyatukum* von *your boy for ever*, *ḥādā huwa l-ḥubb* von Susan, *ḡarīb* von Samīra und *riyāḍ aḍ-ḍākira* von Rawda. Ich habe diese vier Geschichten ausgewählt, weil sie zu den längeren Geschichten des Buches gehören und sich in ihren Themen voneinander unterscheiden. Ich werde jeweils zuerst den Inhalt der Kurzgeschichten angeben und dazu auch Zitate aus den Originaltexten anführen und übersetzen. Danach werde ich auf die Figuren der Geschichten eingehen, was man über sie in der Geschichte erfährt und wie sie in den Geschichten handeln. Im Anschluss daran werde ich den Aufbau der Geschichten näher betrachten und die groben Zusammenhänge und die Form der Geschichten beschreiben. Zuletzt werde ich eine kurze Zusammenfassung verfassen, in denen ich die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der vier Kurzgeschichten untersuche und noch einmal einen Überblick über die wichtigsten Themen und Inhalte geben.

Die Originaltexte der vier Kurzgeschichten befinden sich im Anhang meiner Arbeit.

5.1. ASWAT

Über die Geschichte und die Botschaft, die ASWAT vertritt, verfasste die Organisation selbst einen Abschnitt in *ḥaqqī 'an 'a'īš, 'an 'aḥtār, 'an 'akūn*, aus dem ich nun die wichtigsten Informationen zusammenfassen möchte.

2002 bildete sich eine Gruppe von homosexuellen palästinensischen Frauen heraus, die via E-Mail über Homosexualität diskutierten. So fanden sie als lesbische Frauen, die in Israel

und den besetzten palästinensischen Gebieten leben, zum ersten Mal einen sicheren Raum zur Diskussion.

2003 entschieden die Frauen, sich als die Gruppe ASWAT als NGO zu organisieren und so zur Stimme für palästinensische homosexuelle Frauen in Israel zu werden.

Viele Mitglieder von ASWAT waren vor der Entstehung der Organisation bereits aktiv in Projekten für Frauen, in der Friedensbewegung oder im Widerstand gegen die Besatzung, aber keine von ihnen war in einer Gruppe, die ihnen Unterstützung geboten hätte im Kampf gegen die Diskriminierung, die sie jeden Tag als „Minderheit in einer Minderheit in einer Minderheit“ erlebten. Sie leben als homosexuelle Frauen in einer heterosexuellen und weitgehend konservativen Gesellschaft. So machten sie den ersten Schritt und offenbarten der Gesellschaft ihre Homosexualität um einen Kampf gegen die Angst und für die Anerkennung ihrer Existenz zu beginnen.

Ab 2004 bis zum heutigen Tag organisiert ASWAT einige Projekte im kulturellen Bereich und zur Bewusstseins-schaffung. 2006 nahmen erstmals Mitglieder von ASWAT an einer Konferenz der Organisation *Helem*¹⁰⁵ teil, was das erste internationale Treffen von homosexuellen arabischen Frauen dieser Region sein sollte. Im selben Jahr bekam Rawḍa Morqos, ein Mitglied von ASWAT, den *Felipa de Souza Preis*¹⁰⁶ für ihren Einsatz bei der Organisation.

Am 28.03.2007 fand die erste offizielle Konferenz von ASWAT mit rund 300 Teilnehmerinnen statt. Der Anlass hierfür war erstens den bisherigen fünf Jahren von

¹⁰⁵ *Helem* ist eine libanesische LGBTIQ-Organisation mit Sitz in Beirut, die seit 2004 aktiv ist.

Vgl. *Helem Lebanon* im WWW unter der URL: https://www.facebook.com/Official-Page-for-Helem-Lebanon-133916233311662/info/?tab=page_info [12.01.2016].

¹⁰⁶ Der *Felipa de Souza Award* wird seit 1994 jährlich von der Organisation *OutRight Action International* verliehen, ehemals bekannt als *International Gay and Lesbian Human Rights Commission*, und wird an Personen oder Organisationen verliehen, die sich für Menschenrechte einsetzen. Er ist benannt nach Felipa de Souza, die im 16. Jh. Opfer der Inquisition in Brasilien wurde, weil sie öffentlich zugab intime Beziehungen zu Frauen zu unterhalten. Vgl. „The Felipa de Souza Award“. *OutRight Action International* im WWW unter der URL: <https://www.outrightinternational.org/content/human-rights-awards-2015> [12.01.2016].

Aktivismus und Bewusstseinsschaffung zu gedenken und zweitens das Erscheinen ihres ersten Buches auf Arabisch:

"الوطن والمنفى في تجربة المتحرّرات جنسيًا: مجموعة مقالات في موضوع المثليّة الجنسية"¹⁰⁷

ASWAT will eine Reihe von Büchern auf Arabisch herausgeben, die sich mit der Organisation selbst und der Existenz und Identität ihrer Mitglieder beschäftigen. *Ḥaqqī ʿan ʿaʿīš, ʿan ʿaḥtār, ʿan ʿakūn* ist das zweite Buch in dieser Reihe.

Viele Frauen der palästinensischen Bevölkerung Israels leben oder lebten mit ihrer sexuellen Identität im Geheimen. Aus der Sicht von ASWAT hat das folgende Gründe:

- Die Situation als palästinensische Minderheit in Israel, die nicht die gleichen Rechte wie die israelische Gesellschaft genießt und benachteiligt ist, und außerdem unter der Besatzung des israelischen Militärs lebt, welches sogar eine Mauer baut zur Trennung der Palästinenser voneinander.
- Die Situation als Frauen, deren Rolle in der patriarchalen Gesellschaft nicht anerkannt wird.
- Die Situation in einer Gesellschaft, die das Recht, die eigene Sexualität auszudrücken, nicht anerkennt.

ASWAT sieht die Situation der palästinensischen Gesellschaft als genauso problematisch wie jene jeder anderen patriarchalischen Gesellschaft, die jeglichen Ausdruck von Anderssein ablehnt und diesem sogar mit Aggression begegnet. Frauen, die sich außerhalb der Grenzen von traditionellen Geschlechterrollen und Identitäten identifizieren, erfahren oft Ausschluss aus der Gesellschaft oder, noch schlimmer, Gewalt, als eine Strategie zur Unterwerfung der Frau. ASWAT möchte homosexuellen palästinensischen Frauen die Möglichkeit bieten sich selbst auszudrücken, und einen sicheren Raum für die Diskussion über sexuelle oder andere gesellschaftliche Themen bieten. Außerdem soll den Frauen geholfen werden mit dem Konflikt zwischen der nationalen und der Gender-Identität, den

¹⁰⁷ „Heimat und Exil aus der Sicht von sexuell emanzipierten Frauen: eine Sammlung von Artikeln zum Thema Homosexualität“ (eigene Übersetzung).

sie als homosexuelle Palästinenserinnen in Israel erleben, umzugehen. Die Organisation will einen Ort für Frauen schaffen, die sich als homosexuell, bisexuell, transsexuell, transgender, intersexuell oder *queer* identifizieren.

Aus Sicht von ASWAT sollten Frauen das Schweigen über ihre Identität brechen und an einem Dialog und einer Diskussion zu Fragen ihrer alltäglichen Realität teilnehmen. Zusätzlich versuchen sich die Frauen von ASWAT selbst besser zu verstehen und über Rechte von Frauen und Homosexuellen zu diskutieren und auch über Fragen der gesellschaftlichen Identität.

Sie wollen weiterhin für ein besseres Verständnis und mehr Toleranz in der arabisch-palästinensischen Gesellschaft arbeiten und so Bedürfnissen einer Gruppe folgen, die sich in einer Welt von Schweigen und Unrecht befindet. Sie streben danach die Benachteiligung von palästinensischen homosexuellen Frauen auf zahlreichen Ebenen verhindern und damit auch die Position der Frau in der palästinensischen Gesellschaft verbessern. Den Kampf für gesellschaftliche Gleichberechtigung und Menschenrechte kann man, aus der Sicht von ASWAT, nicht vom Kampf für die Rechte von Homosexuellen und sexueller Emanzipation trennen.¹⁰⁸

5.2. Das Buch

Das Buch *ḥaqqī ʿan ʿaʿīš, ʿan ʿaḥtār, ʿan ʿakūn* ist die zweite Publikation von ASWAT auf Arabisch. Es beinhaltet kreative Texte von homosexuellen arabischen Frauen. Das Ziel des Buches ist es Bewusstsein und Wissen über sexuelle Identität oder Homosexualität zu schaffen, dass sich die Organisation ASWAT und die Gesellschaft aneinander annähern und sich kennenlernen und auch Betroffenen klar zu machen, dass sie nicht alleine sind.

ASWAT sammelte die Texte des Buches um sie für ein breiteres Publikum sichtbar zu machen und so persönliche Erfahrungen und Gefühle von Homosexuellen für die Gesellschaft greifbar zu machen. Das Buch soll den LeserInnen Erfahrungen, Gefühle,

¹⁰⁸ Vgl. ASWAT 2007, S. 15-19.

Dilemmas und Konflikte zeigen, die Personen durchleben, deren sexuelle Orientierung nicht mit der Heteronormativität ihrer Gesellschaft übereinstimmt. Außerdem soll es den LeserInnen Fragen beantworten und zeigen, dass die Gefühlswelten, die in den Geschichten dargestellt werden, den eigenen Gefühlen ähneln und so ein Grundverständnis schaffen um zukünftig eine bessere Kommunikation zu ermöglichen. Mit diesem Buch wollen die Mitglieder der Organisation ihre Realität als Homosexuelle und die Realität des arabischen Publikums miteinander verknüpfen und so auf die Leute zugehen, die versuchen Homosexualität zu verstehen, und ihnen helfen einen Blick in die Gefühlswelten von Homosexuellen zu werfen um ein gegenseitiges Verständnis zu schaffen.¹⁰⁹

¹⁰⁹ Vgl. ASWAT 2007, S. 11-13.

5.3. 'Anā ḍaḥiyyatukum „Ich bin euer Opfer“ von *your boy for ever*

5.3.1. Verlauf

Im ersten Abschnitt der Geschichte steigt man direkt in die Gefühlswelt der Protagonistin ein. Sie befindet sich in einem Taxi auf dem Weg nach Hause und bemüht sich leise zu weinen, damit der Taxifahrer sie nicht hört. Die Protagonistin ist überflutet von Gefühlen der Machtlosigkeit und des Zorns, vor allem gegen sich selbst, und beschreibt, was sie, nach etwas, das offenbar gerade geschehen war, am liebsten machen würde.¹¹⁰

"كان يغمرنى نفس ذلك الشعور بالضعف والغضب الذي لا يمكنني توجيهه إلا نحو نفسي. كنت غاضبة إلى درجة تكسير كل واحدة من عظامي وضرب جسدي بجدران غرفتي. كان كلّ ذلك يدور في رأسي فقط بالطبع."¹¹¹

„Mich überfluteten dieselben Gefühle von Schwäche und Zorn, die ich gegen niemand anderen als mich selbst richten kann. Ich war zornig bis zu dem Punkt, dass ich jeden einzelnen meiner Knochen brechen und meinen Körper gegen die Wände meines Zimmers werfen hätte können. Das alles spielte sich natürlich nur in meinem Kopf ab.“

Sie ist aber nicht nur auf sich selbst wütend, sondern auch auf die, die ihr das angetan haben, und sie wünscht sich mit mehr Kraft und sogar Gewalt reagiert zu haben. Angesichts dieser Gefühle von Machtlosigkeit und Zorn und dieser gewalttätigen Gedanken denkt die Protagonistin sogar kurz daran auszuwandern, verwirft den Gedanken aber wieder, da sie glaubt überall die gleichen Konfrontationen zu erleben.¹¹²

"مغادرة هذه البلاد في هذه اللحظة تبدو خياراً مبهجاً، وليس أنه لن تقع هذه المناوشات معهم حيثما أذهب، فهم يبدون مختلفين لكنهم نفس الشيء، رجال."¹¹³

¹¹⁰ Vgl. ASWAT 2007, S. 123.

¹¹¹ Siehe ASWAT 2007, S. 123.

¹¹² Vgl. ASWAT 2007, S. 123.

¹¹³ Siehe ASWAT 2007, S. 123.

„Dieses Land zu verlassen scheint in diesem Moment wie eine erfreuliche Option, aber es ist nicht so, dass diese Auseinandersetzung mit ihnen nicht passieren würde, wenn ich gehe, denn sie scheinen zwar anders, sind aber alle gleich, nämlich Männer.“

Nachdem man im ersten Teil die Gedanken und Gefühle der Protagonistin kennengelernt hat, erfährt man im zweiten Abschnitt wie es zu der Situation, die diese starken Gefühle verursacht hat, überhaupt gekommen ist.

Sie erzählt, dass sie seit zwei Monaten im Geschäft ihres Bruders unentgeltlich arbeitet, damit das Geschäft wieder Gewinne macht, und dass sie sich an diesem Abend um 20:30Uhr auf den Nachhauseweg macht, was um diese Uhrzeit als Frau in Jerusalem nicht ungefährlich ist. Doch sie beschreibt, dass sie mit Schnürmiedern ihre weiblichen Kurven verschleiert und den Rest ihres Körpers mit Hemd und Jeanshosen verdeckt. So geht sie als Mann gekleidet zum Bus.

Man bekommt hier einen guten Einblick, wie sich die Protagonistin in dieser Situation fühlt und man erfährt, dass sie alle um sich herum mustert, um eventuell auffälliges Verhalten zu bemerken und zu prüfen ob die Männer auf der Straße, die sie ebenfalls mustern, vielleicht bemerkt haben könnten, dass sie eine Frau ist. Sie fühlt sich in dieser Situation unsicher und hat Angst, dass jemand auf sie aufmerksam werden könnte.

Als sie nun in einen Bus voll mit Männern einsteigt, setzt sie sich neben einen jungen Mann¹¹⁴, der ihr harmlos erscheint. Der Mann neben ihr sitzt mit weit gespreizten Beinen da und um zu vermeiden, dass sie ihn berührt, muss sich die Protagonistin auf einen kleinen Winkel ihres Sitzes beschränken. Sie ärgert sich darüber, dass ihr das schon oft passiert ist, wirft den Männern Anstandslosigkeit vor und kritisiert deren Rücksichtslosigkeit, weil sie den Frauen neben ihnen nicht den geringsten Platz lassen und diese sich dann auf einer langen Fahrt nicht einmal erholen können, weil sie ständig darauf achten müssen die

¹¹⁴ In der folgenden Analyse als „Mann 1“ bezeichnet.

Männer nicht zu berühren. Gleichzeitig fragt sie sich, ob ihr scheinbar schlafender Sitznachbar, dessen Kopf an der Fensterscheibe lehnt, das unabsichtlich macht, oder ob ihm bewusst ist, dass sie eine Frau ist, und er sie deshalb bedrängt, sich aber schlafend stellt, damit sie keinen Verdacht hegt.

Diese Gedanken werden schließlich unterbrochen, weil ein Mann¹¹⁵ im Mittelgang des Busses sich sehr nahe neben sie stellt, was der Protagonistin sehr unangenehm ist. Auch diesmal fragt sie sich wieder, ob der Mann wohl weiß, dass sie eine Frau ist. Während sie noch darüber nachdenkt, merkt sie, dass der Mann, der neben ihr sitzt, aussteigen will. Sie versucht ihm Platz zu machen, aber der Mann im Mittelgang macht keine Anstalten, dass er ausweichen würde. Obwohl sie den Mann im Gang etwas wegzustoßen versucht, findet sie sich schließlich eingeklemmt zwischen den zwei Männern. Der junge Mann neben ihr bewegte sich nach draußen, sie rutscht auf den Sitz am Fenster und der Mann im Gang setzt sich neben sie. Sie ärgert sich und versucht sich vergebens zu erinnern, ob ihr schon jemals ein solches Benehmen untergekommen war. Wiederum ist sie eingeeengt von einem Mann, der neben ihr sitzt, und sie muss auf den kleinsten Winkel ihres Sitzes rutschen um ihn nicht zu berühren.

Nach einer Weile nähert sich der Bus der Station, an der die Protagonistin aussteigen muss. Sie will den Knopf drücken, dass sie aussteigen möchte, bemerkt aber, dass der Mann, der nun neben ihr sitzt, das schon tut. Der Bus bleibt stehen und sie wartet vergebens, dass der Mann für sie Platz macht. Sie bittet ihn daraufhin aufzustehen, damit sie aussteigen kann, doch der Mann ignoriert sie völlig. Als der Bus beginnt wieder loszufahren, sagt sie dem Busfahrer er solle warten. Doch auch als sie ihre Bitte wiederholt ignoriert sie der Mann weiterhin. Der Bus bewegt sich ein weiteres Mal und sie beginnt wütend zu werden. Sie ruft dem Busfahrer zu, dass er stehen bleiben soll und schreit den Mann neben ihr an, dass er sich bewegen soll. Schließlich entscheidet er sich doch, sie aussteigen zu lassen, beginnt

¹¹⁵ In der folgenden Analyse als „Mann 2“ bezeichnet.

aber zu murmeln, dass er nicht weiß ob die Protagonistin eine Frau oder ein Mann ist. Als der Busfahrer sie dann auch noch anschreit, warum sie den Knopf drückt, aber nicht aussteigt, platzt ihr der Kragen.¹¹⁶

"كنت أشعر بغضب شديد على الشاب إلى درجة أنني بدأت بالصراخ عليه دون أن أعرف ما كنت أقوله له فعلاً، وأنا ألعنه وألعنه في طريقي لمغادرة الباص. نزلت من الباص وأنا أشعر بجسدي كله يرتجف بحنق، غير فاهمة لماذا لم يسمح لي ذلك الشخص عديم العقل والمريض بالخروج، مجبراً إياي على الدخول في كلّ هذا."¹¹⁷

„Ich fühlte starken Zorn auf den jungen Mann, so sehr, dass ich begann ihn anzuschreien ohne dass ich wusste, was ich tatsächlich zu ihm sagte. Ich verfluchte ihn und verfluchte ihn auf dem Weg während ich den Bus verließ. Ich stieg aus dem Bus aus und fühlte wie mein ganzer Körper vor Zorn zitterte, nicht verstehend warum mich diese verständnislose kranke Person nicht aussteigen ließ und mich damit in diese Situation brachte“

Der Mann und sein Freund steigen auch aus dem Bus und die Protagonistin starrt ihnen wütend nach und würde sie am liebsten schlagen, tut das aber nicht. Zu allem Überfluss muss sie sich auch noch den Blicken und dem Gelächter der an der Bushaltestelle wartenden Menschen aussetzen.¹¹⁸

"بدا كما لو أن الأمر تحول إلى قضية كبرى لتحديد جنوستي من قبل أشخاص سخفاء عابرين في الشارع، في حين أنني أنا لم أكن متأكدة من ذلك."¹¹⁹

„Es schien, als ob sich die Angelegenheit in einen großen Prozess um mein Geschlecht festzustellen entwickeln würde und das von geschmacklosen Passanten auf der Straße, zu einer Zeit als ich mir selbst darüber noch nicht sicher war.“

¹¹⁶ Vgl. ASWAT 2007, S. 123-125

¹¹⁷ Siehe ASWAT 2007, S. 126.

¹¹⁸ Vgl. ASWAT 2007, S. 126.

¹¹⁹ Siehe ASWAT 2007, S. 126.

Die Protagonistin macht sich daraufhin auf den Weg zum Taxi, um so die letzte Etappe ihres Heimweges hinter sich zu bringen. Die Fahrt, die nur ein paar Minuten dauert, scheint ihr wie eine Ewigkeit, und obwohl sie versucht sich zu kontrollieren, schafft sie es nicht ihre Tränen zurückzuhalten.

Schließlich stellt sie am Ende der Erzählung fest:¹²⁰

"من أنا، وما أنا اليوم هو فقط نتاج لشعبي ولمجتمعي. أنا ضحيّتكم."¹²¹

„Wer ich bin und was ich heute bin, ist nur ein Produkt meines Volkes und meiner Gesellschaft. Ich bin euer Opfer.“

5.3.2. Figuren

Die Protagonistin:

In dieser Geschichte erfährt man über die Hauptfigur, dass sie weiblich ist, noch zu Hause bei ihren Eltern wohnt und im Geschäft ihres Bruders arbeitet. Ihren Namen oder ihr Alter kennen wir nicht. Als sie das Geschäft ihres Bruders verlässt, trägt sie Männerkleidung, es gibt aber keine Hinweise, ob sie das regelmäßig oder sogar immer tut, oder nur auf dem Heimweg von der Arbeit, um nicht als Frau nachts auf den Straßen unterwegs zu sein. Die Protagonistin erwähnt, dass sie sich zur Zeit, als die Geschichte spielt, über ihr soziales Geschlecht noch nicht sicher war, was darauf schließen lässt, dass sie seit dem Vorfall eine gewisse Entwicklung durchgemacht hat und sich mittlerweile ihres sozialen Geschlechtes bewusst ist.

Außerdem erfährt man, wie sich die Hauptfigur in der Situation fühlt, die sie in der Geschichte erlebt, bzw. hat sie anscheinend schon öfter ähnliche Erlebnisse gehabt.

¹²⁰ Vgl. ASWAT 2007, S. 126.

¹²¹ Siehe ASWAT 2007, S. 126.

Weitere Figuren:

Weitere Figuren in der Geschichte sind die beiden Männer und der Busfahrer, über die man aber, abgesehen von ihren Handlungen in der Situation im Bus, nichts erfährt.

5.3.3. Aufbau/Form

Die Geschichte ist aus der Sicht der Protagonistin erzählt, die in der 1. Person Singular berichtet.

In *ʿanā ḍaḥiyyatukum* steigt man direkt in die Gedanken und Gefühle der Protagonistin ein, während diese im Taxi sitzt.

Nach dieser Momentaufnahme ihrer Gefühlswelt wird die Situation beschrieben, die zu diesen Gefühlen geführt hat, angefangen damit, dass sie sich Männerkleider tragend auf den Nachhauseweg macht. Sie tritt dann die Busfahrt an und ist somit auf engstem Raum mit der Männerwelt konfrontiert. Das erste unangenehme Erlebnis hat sie, als „Mann 1“ aussteigen will, „Mann 2“ aber keinen Platz macht und sie zwischen den beiden eingezwängt ist.

Schließlich kommen wir zum Höhepunkt der Erzählung, als „Mann 2“, der nun neben ihr sitzt, nach wiederholten Aufforderungen nicht Platz macht, als die Protagonistin aussteigen will und sie über diese Dreistigkeit so erzürnt ist, dass sie ihn, bevor sie aussteigt, anschreit, ohne überhaupt zu wissen, was sie sagt.

Die Protagonistin, die dann auch noch von den Passanten verlacht wird, steigt schließlich in ein Taxi und kann ihre Tränen nicht mehr halten, womit wir uns wieder in der Szene am Beginn der Erzählung befinden und sich der Handlungskreis schließt.

Es wird ein ausführlicher Einblick in einen kurzen Ausschnitt des Lebens der Protagonistin geboten und der Ablauf der Situationen und vor allem was dabei im Kopf der Hauptfigur vorgeht wird sehr genau beschrieben. Als Leser bekommt man aber kaum Informationen, die über diesen Ausschnitt hinausgehen.

5.4. *Hādā huwa l-ḥubb* „Das ist die Liebe“ von Susan aus Ägypten

5.4.1. Verlauf

Am Beginn versucht die Erzählerin einen Anfangspunkt für ihre Geschichte zu finden und als sie ihre Augen schließt fällt ihr ihre erste Liebe wieder ein, mit der sie ihre Erzählung nun beginnt.

Diese erste Liebe war T., die sie über das Internet kennen lernte. T. lebte nicht im selben Land wie die Protagonistin und sie trafen sich auch nie außerhalb des Internets. Die Protagonistin verliebte sich in T. und beschreibt, wie sie ihren Verstand, ihr Denken, ihren Geist, ihre Art und ihre Worte liebte, sich aber nie Gedanken um ihren Körper machte. Es handelte sich um eine reine Liebe des Geistes und nicht des Körpers.

Sie hatte damals kein Problem mit ihrer Homosexualität und schämte sich ihrer nicht, gleichzeitig behielt sie ihre Sexualität aber trotzdem für sich und erzählte keinem davon. Sie beschreibt, wie sie einen gewissen Nervenkitzel durch die Geheimhaltung ihrer Liebe zu T. empfand.

Rückblickend fragt sie sich nun aber ob so eine Liebe, von der sie damals dachte sie würde nie enden, überhaupt standhalten kann.

Doch T. verließ sie schließlich und machte ihr damit klar, dass die Liebe auch eine körperliche Komponente braucht.

Die Protagonistin hat dadurch den Boden unter den Füßen verloren und geriet in einen depressionsähnlichen Zustand, aus dem heraus sie eine Entscheidung traf, die sie später bereuen sollte:¹²²

"لقد قرّرت أن أقبل خطوبة أيّ شخص يتقدّم إليّ بالرغم من رفضي الارتباط بأيّ شخص قبل ذلك.. وكان القدر قريب السمع جداً فلم تمرّ عدّة أيام حتى عرض عليّ أحد أصدقاء أخي الارتباط بي.. ووافقت بلا تفكير..¹²³"

¹²² Vgl. ASWAT 2007, S. 79-80.

¹²³ Siehe ASWAT 2007, S. 80.

„So entschied ich mich dazu eine Verlobung von irgendeiner Person, die sich bei mir bewirbt, zu akzeptieren, obwohl ich davor jegliche Verbindung zu irgendeiner Person abgelehnt hatte.. Und das Schicksaal erhörte mich sehr bald und es vergingen nicht mehr als ein paar Tage bis sich mir einer der Freunde meines Bruders zur Verlobung anbot.. Und ich sagte ja ohne darüber nachzudenken..“

Ihre Familie wunderte sich über die plötzlichen Verlobungswünsche und dachte, dass sie in den jungen Mann verliebt wäre und deswegen alle Anwärter vor ihm abgelehnt hatte.

Sie merkte dann aber schnell, dass sie eine falsche Entscheidung getroffen hatte. Sie erkannte, dass ihr ganzes Verhalten nach außen hin unecht war und dass sie sich auch ihrem Verlobten nicht aufbürden wollte, den sie gar nicht liebte. Und das alles nur wegen einer einzigen schlechten Erfahrung.

Nach nicht einmal einer Woche löste sie so die Verlobung wieder auf, trotz der Kritik ihrer Familie, leichtsinnig und unüberlegt gehandelt zu haben.

Die Erzählerin vergleicht dann ihr Leben damals mit einem Rechtsprozess, in dem sie sich als Anwältin selbst verteidigen muss und erkennt dann außerdem, dass Angst der Grund für ihre Handeln war.

Um diese Angst zu überwinden, entscheidet sie sich, als ersten Schritt, einer Gruppe ihrer Freunde von ihrer Homosexualität zu erzählen. Die Reaktionen ihrer Freunde sind gemischt und sie spürt ihren Ärger, aber von einer Freundin, die ihr so nahe steht wie eine Schwester, erfährt sie Akzeptanz und Verständnis.

Nur wenige Stunden nach dem Gespräch mit ihren Freunden, erhält die Protagonistin überraschend einen Anruf von M., einer alten Studienkollegin, zu der seit dem Abschluss an der Universität keinen Kontakt mehr gehabt hatte. Sie erinnerte sich prompt, dass M. während ihrer gemeinsamen Zeit an der Uni außergewöhnlich viel Interesse an ihr hatte.

Doch das fiel ihr damals gar nicht auf, weil sie für ein anderes Mädchen Gefühle hatte. In diesem Gedankenfluss fragte sie sich, warum sich M. gerade jetzt wieder meldete. Wusste sie etwa schon von ihrer Homosexualität, obwohl die Protagonistin das gerade vor ein paar Stunden dem engsten Kreis ihrer Freunde offenbart hatte und sonst niemandem? Und wenn ja, wie konnte sie so schnell davon erfahren? Und wenn M. selbst homosexuell war, warum hat sie damals nichts gesagt? Im Fluss all dieser Gedanken fragte die Protagonistin M. schließlich, ob sie sich am folgenden Tag treffen sollten, und M. willigte ein ohne lange darüber nachzudenken. Die Protagonistin verbrachte die ganze Nacht damit über den möglichen Ablauf des Treffens nachzudenken und ob und wie M. von ihrer Homosexualität erfahren hatte.

Sie ging zum verabredeten Ort und musste eine halbe Stunde auf M. warten, in der sie sich immer wieder entschloss einfach zu gehen, sich aber letztendlich nicht von der Stelle bewegte. Sie begrüßten sich und M. setzte sich neben sie. Die Protagonistin fragte M., was sie von ihr halte und nachdem M. sagte, dass die Protagonistin endlich eine Tür für sie geöffnet hätte, verstand sie das als Hinweis und nahm all ihren Mut zusammen um M. zu fragen, ob sie homosexuell sei. M. sagte, sie sei homosexuell seit dem Tag, an dem sie die Protagonistin sah. Die Protagonistin wiederum hegte keine Gefühle für M., empfand aber eine starke sexuelle Anziehung zu ihr. Sie berührte mit ihrer Schulter die Schulter von M., schloss ihre Augen und vergaß dabei fast die Leute, die um sie herum waren, bis M., um keine Aufmerksamkeit zu erregen, ein Stück von ihr wegrückte.

Die Protagonistin wollte keine Zeit mehr verschwenden und fragte M., ob sie sich nicht an einen ungestörten Ort begeben sollten und nachdem ihr M. zustimmte gingen die beiden in die Wohnung der Protagonistin.¹²⁴

"عندما وضعت المفتاح في الباب شعرت بأنني أفتح باب المتعة.. أفتح باباً يوصلني إلى مدينة السحر والجمال."¹²⁵

¹²⁴ Vgl. ASWAT 2007, S. 80-83.

„Als ich den Schlüssel in die Tür steckte, fühlte ich mich, als ob ich eine Tür des Genusses öffnete.. Ich öffnete eine Tür, die mich in die Stadt der Magie und der Schönheit brachte.“

In der Wohnung begann sich M. auszuziehen und zog die Protagonistin zu sich. Die beiden legten sich auf das Bett und liebkosten und küssten sich und liebten sich schließlich so lange, dass sie nicht wussten wieviel Zeit überhaupt vergangen war.

Unterbrochen wurden die beiden davon, dass das Handy von M. klingelte und diese den Anruf annahm. Als das Gespräch beendet wurde und M. sagte, sie müsse gehen, war diese ganz verwundert, dass die Protagonistin das so einfach hinnahm und gar nicht nachfragte, wer denn am Telefon gewesen ist. In diesem Moment erkannte die Protagonistin, dass sie für M. eine eifersüchtige Liebhaberin sein musste und sagte, das müsse ihr M. schon von selbst sagen. Zufrieden sagte M. sie müsse ihrer Mutter helfen und die beiden zogen sich wieder an und verabschiedeten sich voneinander.

In jener Nacht tat sich die Protagonistin schwer zu verarbeiten, was zwischen den beiden geschehen war.¹²⁶

"لا يمكنني أن أصف كيف مرّت ليلتي في ذلك اليوم.. كانت لديّ مجموعة من المشاعر المتناقضة.. شعرت بالسعادة والحزن، بالفرح والضيق، بالحرية والالتزام.. كنت شديدة العجب من نفسي، فكل هذا المشاعر المختلطة المتناقضة كانت تحوم في ذهني وقلبي. كنت أفكر في (m) تارةً بالحب وتارةً أخرى بالبغض.. كنت أشتاق إليها وفي نفس الوقت أنفر منها. بقيت على هذه الحال ما بين هذا وذاك حتى غلبني النعاس ولم أفتح عينيّ في صباح اليوم التالي إلا على صوت جسر هاتفي.¹²⁷

„Ich kann nicht beschreiben wie meine Nacht an diesem Tag verging.. Ich hatte eine ganze Sammlung an widersprüchlichen Gefühlen.. Ich fühlte Glück und Trauer, Freude und Ärger, Freiheit und Verpflichtung.. Ich wunderte mich sehr über mich selbst und alle diese gemischten und widersprüchlichen Gefühle schwebten in meinem Geist und meinem

¹²⁵ Siehe ASWAT 2007, S. 83.

¹²⁶ Vgl. ASWAT 2007, S. 83-84.

¹²⁷ Siehe ASWAT 2007, S. 83-84.

Herzen. Ich dachte an M. einmal mit Liebe und ein anderes Mal mit Hass.. Ich sehnte mich nach ihr und zur selben Zeit ekelte ich mich vor ihr. In diesem Zustand zwischen Diesem und Jenem blieb ich, bis mich die Schläfrigkeit besiegte und ich meine Augen bis zum Morgen des nächsten Tages nicht öffnete, als mein Handy klingelte.“

Am Telefon war M.. Obwohl sie nicht wusste warum, war die Protagonistin abweisend zu ihr und fragte nur, warum sie um diese Zeit angerufen hat. M. entschuldigte sich dafür und legte auf. Die Protagonistin war sich bewusst, dass sie M. Unrecht tat, schaffte es aber trotzdem eine ganze Woche nicht sie anzurufen und sich bei ihr zu entschuldigen.

Schließlich konnte sie sich aber doch dazu überwinden und rief an. Sie gestand M. in dem Telefonat, dass sie keine Gefühle für sie hat und auch nie gehabt hat. M. lachte zynisch, wie die Protagonistin fand, und sagte, dass sie das schon wusste. Die Protagonistin erklärte ihr weiter, dass sie sie nicht mehr treffen könne und dass sie auch Liebe suche und nicht nur Sex. Die Erzählerin erinnert sich dann, dass sie nicht mehr weiß, was M. damals darauf sagte, aber dass sie bis heute tiefen Respekt und Bewunderung für sie empfindet, wie M. ihre Meinung akzeptierte und sich von ihr verabschiedete. So verschwand M. für immer aus ihrem Leben als ob sie nur ein Traum gewesen wäre.

Danach dachte die Protagonistin viel über das Geschehene nach und fragte sich oft, ob das die richtige Entscheidung gewesen war, oder ob sie voreilig gehandelt hatte. Sie dachte oft an M. und sehnte sich nach ihrem Körper, aber nicht nach M. selbst, nicht nach Gesprächen mit ihr. Sie schaffte es sich zurückzuhalten und M. nicht zu kontaktieren, denn es war ja nicht die Schuld von M., dass sie nichts für sie empfand.

Um die Leere zu füllen, die die Protagonistin jetzt empfand, begann sie wieder sich in die Welt des Internets zurückzuziehen. Viele Stunden verbrachte sie am Computer, was damals, neben dem Schreiben, einen wichtigen Teil ihrer Identität ausmachte.

Über das Internet lernte sie schließlich auch R. kennen. Sie schrieben sich viel über das Internet und wechselten dann auch zum Telefon. Sie sprachen stundenlang am Telefon miteinander und schließlich fand die Protagonistin den Mut R. um ein Treffen zu bitten. Beim ersten Treffen war die Protagonistin nicht von Liebe überwältigt, aber sie spürte eine Zuneigung die Liebe ähnelte. Sie beschreibt R. als schöne junge Frau, die sich um jedes Detail in ihrer Erscheinung kümmerte, von ihrer Art zu sprechen bis hin zum Parfum. Sie erschien ihr als kluge und gleichzeitig unkomplizierte Frau. So verbrachten sie die Zeit mit gegenseitigen Fragen und Antworten, obwohl der Protagonistin solche Gespräche normalerweise eher zuwider sind. Bevor sie das Treffen nach einigen Stunden beendeten, machten sie einen Termin für ein weiteres Treffen aus.

Die nun täglich stattfindenden Telefongespräche der beiden dauerten nun teilweise schon sieben Stunden. Die Protagonistin sehnte sich nach R. und auch danach mit ihr zu schlafen. Schließlich hielt sie es nicht mehr aus, rief R. an und sagte ihr, dass sie ihren Körper wollte und zwar jetzt. R. lachte und sagte, sie wolle dasselbe. So beschlossen die beiden ihr nächstes Treffen solle ein Treffen der Lust und der Liebe sein. Als sie sich wiedesahen gingen sie in die Wohnung der Protagonistin. Sie traten ein, umarmten und küssten sich und berührten einander am ganzen Körper. Ohne dass sie wussten wie, fanden sich die beiden in ihrem Bett wieder und liebten sich leidenschaftlich, bis sie die Kraft verließ und sie umschlungen im Bett lagen und einander die schönsten Worte der Liebe zuflüsterten.¹²⁸

"بعد ذلك توالى لقاءاتنا فأصبحت كلّ واحدة منا جزءاً من الأخرى.. عرفت معها الحبّ بكلّ صورته وألوانه.. ضحّت بالكثير من أجلي، وضحيّت بالكثير من أجلها، وبالرغم من ذلك لا نشعر أبداً بأنّ الواحدة منا تبذل أي شيء من أجل الأخرى.. فحياتنا أصبحت مشتركة بالرغم من أننا لا نعيش في منزل واحد.. وأفكارنا أصبحت واحدة بالرغم من أننا مختلفان في أشياء كثيرة جوهرية.

¹²⁸ Vgl. ASWAT 2007, S. 85-88

„Danach folgten unsere Treffen und jede von uns wurde ein Teil der Anderen.. Ich lernte mir ihr die Liebe in ihrer ganzen Erscheinung und all ihren Farben kennen.. Sie opferte viel für mich und ich opferte viel für sie und trotzdem hatten wir nie das Gefühl, dass eine von uns irgendetwas für die andere aufgab.. Und unser Leben wurde eine Partnerschaft, obwohl wir nicht in einem Haus wohnten.. Und unser Denken wurde eins, obwohl wir in vielen grundlegenden Dingen verschieden sind.

Das ist die Liebe.“

5.4.2. Figuren

Die Protagonistin:

Von der Protagonistin erfahren wir in dieser Geschichte nur sehr wenig. Weder ihren Namen, noch Alter oder Herkunft. Wir wissen, dass sie einen Universitätsabschluss hat, jedoch nicht ob sie jetzt, bzw. zu irgendeinem Zeitpunkt in der Geschichte arbeitet, nur, dass zwischen dem Universitätsabschluss und dem Wiedersehen mit M. eineinhalb Jahre vergangen sind. Auch über ihre Familie erfahren wir nichts, außer, dass sie einen Bruder hat, denn sie verlobt sich mit einem seiner Freunde.

Sie ist sich bereits am Anfang der Geschichte ihrer Homosexualität bewusst und obwohl sie diese ihrer Umwelt nicht gleich offenbart hat sie keine Probleme damit und schämt sich nicht. Sie empfindet keinen inneren Konflikt, zumindest keinen bezüglich ihrer Homosexualität. Nur als T., mit der sie eine Beziehung ohne jegliche körperliche Komponente hatte, sie verlässt, gerät sie kurz ins Schwanken und stimmt einer Verlobung mit einem Mann zu, die sie aber sehr bald wieder auflöst. Diese Verlobung hätte ihr Sicherheit und Kontinuität gegeben, wonach die Protagonistin ein Bedürfnis hatte, nachdem T. so plötzlich die Beziehung abgebrochen hat. Nach Beendigung der Verlobung

¹²⁹ Siehe ASWAT 2007, S. 88.

sucht sie ein anderes Mittel um wieder auf die Beine zu kommen und offenbart sich ihren engsten Freunden.

Danach stürzt sie sich in ein Liebesabenteuer mit M., in dem für die Protagonistin Gefühle aber keine Rolle spielen, sondern nur die sexuelle Begegnung mit M., vielleicht auch weil sie nach T. noch keine Gefühle zulassen will. Diese Begegnung lässt die Protagonistin eingehend über das Geschehene und auch über ihr Verhalten M. gegenüber nachdenken, welches sie selbst nicht vollkommen versteht.

Nachdem sie die Begegnung mit M. hinter sich gelassen hat, füllt sie die entstandene Lücke mit dem Internet, wo sie schließlich R. kennenlernt, mit der sie eine Beziehung eingeht und die wahre Liebe kennenlernt.

T.:

Von T. wissen wir, dass sie in einem anderen Land als die Protagonistin lebt. Sie lernten sich über das Internet kennen und verliebten sich. Die Protagonistin ist zufrieden mit der Art ihrer Beziehung und vermisst die körperliche Komponente nicht, aber T. reicht das nicht und sie bricht die Beziehung schließlich ab. Für T. muss eine Beziehung auch eine körperliche Komponente haben. Auf Alter, Wohnort oder sonstige Informationen gibt es in der Geschichte keine Hinweise.

M.:

M. ist wahrscheinlich ungefähr im selben Alter wie die Protagonistin, da die beiden Studienkolleginnen waren und sie lebt in der gleichen Gegend wie die Protagonistin. Sie hatte bereits während der Studienzeit Gefühle für die Protagonistin, die das aber zu der Zeit nicht erkannte. Der Kontakt zwischen den beiden brach für einige Zeit ab. M. kontaktiert die Protagonistin nur wenige Stunden nachdem diese ihre Homosexualität wenigen

Freunden offenbart hatte. Man erfährt aber nicht sicher, ob M. von der Homosexualität der Protagonistin erfahren hat, es scheint aber wahrscheinlich.

Nachdem sich die beiden gleich am nächsten Tag getroffen haben, hatten sie in der Wohnung der Protagonistin eine intensive sexuelle Begegnung, die durch das Klingeln von M.s Handy abgebrochen wird. Nachdem die Protagonistin nicht nachfragt, als M. sagt, sie müsse gehen, wundert sich M. sehr darüber. Sie hatte offenbar ein gewisses Maß an Eifersucht von ihrer neuen Liebhaberin erwartet und ist erst zufrieden als diese, ihrer Meinung nach angemessen, reagiert und wissen will wo sie hinget und wer am Telefon war.

M. ruft am nächsten Morgen die Protagonistin an, wird von dieser aber angeschnauzt, warum sie so früh anruft, entschuldigt sich dann und legt auf, ohne zu wissen woher diese feindselige Reaktion kommt. Sie ruft dann nicht noch einmal an, bis sich die Protagonistin meldet, um ihr zu sagen, dass sie keine Gefühle für M. hat. M. hat das aber schon geahnt, nachdem sich die Protagonistin eine Woche nicht gemeldet hatte. Sie akzeptiert jedoch die Gefühle der Protagonistin und verabschiedet sich von ihr.

R.:

Über R. gibt es kaum nähere Informationen. Die Protagonistin und R. lernen sich über das Internet kennen, beginnen dann öfter miteinander zu telefonieren, was sich zu täglichen stundenlangen Gesprächen entwickelt. Bei ihrem ersten Treffen beschreibt die Protagonistin sie als elegante, schöne junge Frau, die sich um das kleinste Detail in ihrer Erscheinung und ihrer Art zu sprechen kümmert, bis hin zu ihrem Parfum. Sie wirkt auf die Protagonistin intelligent und gebildet, gleichzeitig fröhlich und unkompliziert. Die Anziehung zwischen ihnen ist für beide greifbar. Nach dem ersten Treffen verabreden sie sich zu einem zweiten, und bei diesem Treffen schlafen die beiden miteinander, worauf beide schon sehnsüchtig gewartet haben.

Seither sind die Protagonistin und R. in einer Beziehung. Man erfährt hier nicht, ob die Familie der Protagonistin über die Beziehung der beiden Bescheid weiß, sie wohnen jedoch nicht zusammen.

5.4.3. Aufbau/Form

In *hādā huwa l-ḥubb* beschreibt die Erzählerin zuerst wie sie einen Anfangspunkt zu ihrer Geschichte zu finden versucht. Als sie dabei an ihre erste Liebe denkt, macht sie einen Sprung in die Vergangenheit und beginnt ihre Geschichte in der Ich-Perspektive zu erzählen.

Sie hat zuerst eine Beziehung mit T., in der es aber keine körperliche Komponente gibt. Die Protagonistin denkt zu diesem Zeitpunkt auch, dass es ausreicht, dass ihre Beziehung nur auf einer geistigen Verbindung beruht. Nachdem sie, genau aus diesem Grund, von T. verlassen wird, versucht sie diesen Verlust zu verarbeiten und stürzt sich unüberlegt in eine Verlobung, die sie aber wieder auflöst. Um anders mit der Trennung fertig zu werden, erzählt sie ihren engsten Freunden von ihrer Homosexualität. Kurz darauf wird sie, nachdem sie seit der Studienzeit keinen Kontakt mehr hatten, von M. kontaktiert, mit der sie nach einem Treffen am nächsten Tag eine intensive sexuelle Begegnung hat. Sie stellt dann aber fest, dass sie für M. nichts empfindet. Eine Woche später überwindet sich die Protagonistin M. ihre Gefühle, bzw. deren Fehlen, M. gegenüber zu gestehen.

Sie hat durch die Begegnung mit M. aber erkannt, dass sie eine Beziehung möchte, die sowohl eine körperliche als auch eine emotionale Komponente hat.

Nach einigen Wochen, in denen sie sich mit dem Internet ablenkt, lernt sie R. kennen.

Bei ihrem ersten Treffen unterhalten sie sich lange, ohne dass einer der beiden langweilig wird. Bei ihrem zweiten Treffen, das beide schon kaum mehr erwarten können, schlafen sie miteinander und so bekommt ihre Beziehung auch eine körperliche Komponente. Die Erzählerin erwähnt, dass die beiden seitdem eine erfüllende Beziehung führen.

In *hādā huwa l-ḥubb* macht die Protagonistin eine Entwicklung durch, von einer Beziehung, die nur auf emotionaler Ebene existiert, zu einer Begegnung, in der Gefühle für sie keine Rolle spielen, schließlich zu einer Beziehung die sie sowohl emotional als auch körperlich befriedigt.

Sprachlich ist erwähnenswert, dass die Protagonistin in der direkten Rede mit M. im Dialekt spricht und auch M. spricht mit dialektalen Formulierungen. Im Folgenden werde ich die gesprochenen Sätze anführen, übersetzen und transkribieren und auf einige dialektale Wendungen eingehen. Die Autorin stammt aus Ägypten und daher entspricht auch der Dialekt ihrer Charaktere dem ägyptischen Arabisch. Als Grundlage für meine Analyse verwende ich hierbei die Grammatiken von Woidich (2002 und 2006) außerdem ein Wörterbuch von Hinds und Badawi (1986).

"إيه رأيك يا (m) لو نتقابل بكره"¹³⁰

„ʔē raʔyik yā M. law nitʔābil bukra“

„Was hältst du davon, wenn wir uns morgen treffen, M.?“

In diesem Satz wird gleich am Beginn ʔē (was) statt *māda* im klassischen Arabischen (KA) verwendet. Außerdem *bukra* (morgen) statt *ḡadan* im KA.

"إنت أكيد فاضيه بكره؟"¹³¹

„ʔinti ʔakīd faḍya bukra?“

„Hast du morgen sicher Zeit?“

¹³⁰ Siehe ASWAT 2007, S. 81.

¹³¹ Siehe ASWAT 2007, S. 81.

"ولو مش فاضيه أكيد أفضى ليكي"¹³²

„Wi-law miš faḍya ʾakīd ʾafḍā lēkī“

„Und wenn ich keine Zeit hätte, würde ich mit Zeit für dich nehmen.“

Hier wird für die Negation *miš* verwendet, wie es auch im Kairinisch-Arabischen üblich ist.¹³³

"بقالنا سنه ونص مش شافين بعض و عاوز انا نسلم بالايدي؟"¹³⁴

„baʾālna sana w-nuṣṣ miš šāyfin baʿḍ wi-ʿawzanā nislam bi-l-ʾīd?“

„Wir sehen uns eineinhalb Jahre nicht und dann willst du, dass wir uns mit der Hand begrüßen?“

Die Form *baʾāl*+Personalsuffix ist eine temporale Präposition und drückt eine Zeitdauer aus.¹³⁵ ʿāwiz (wollen, möchten; in der femininen Form ʿawza), auch in der Form ʿāyiz, wird hier statt der entsprechenden Form des KA Verbes ʾarāda-yurīdu verwendet.

"ايه فكرك بيا بعد سنه ونص؟"¹³⁶

„ʿē fakkarik biyā baʿḍ sana wa-nuṣṣ?“

„Wie ist dein Eindruck von mir nach eineinhalb Jahren?“

"لأنك وأخيراً فتحت باب ليا عندك"¹³⁷

„liʾannik wa-ʾaḥīran fataḥti bāb liya ʿandik“

„Dass du endlich eine Tür für mich geöffnet hast.“

¹³² Siehe ASWAT 2007, S.81.

¹³³ Vgl. Woidich 2006, S. 334.

¹³⁴ Siehe ASWAT 2007, S. 82.

¹³⁵ Vgl. Woidich 2002, S.169.

¹³⁶ Siehe ASWAT 2007, S. 82.

¹³⁷ Siehe ASWAT 2007, S. 82.

"إنت مثلية يا (m)؟" – "أنا مثلية من أول يوم شفتك فيه"¹³⁸

„?inti misliya yā M.?” - „?ana misliya min ?awwil yōm šuftik fī“

„Bist du lesbisch M.?” - „Ich bin lesbisch seit dem ersten Tag an dem ich dich sah.“

"إيه رأيك نروح مكان ما فيهوش حد علشان نكون براحتنا"¹³⁹

„?ē ra?yik nirūḥ makān mā-fī-hūš ḥaddi ʿalašān nikūn bi-rāḥitnā.“

„Was hältst du davon wenn wir an einen Ort gehen, an dem niemand ist, dann haben wir unsere Ruhe.“

In diesem Satz finden wir die Negation *mā-...-š* mit dem präpositionalen Prädikat *fī* (in, es gibt) gebraucht.¹⁴⁰ Außerdem findet man die kausale Präposition *ʿalašān* (wegen).¹⁴¹

"إنت ما يهمكيش تعرفي مين كان بيكلمني أو ليه نازلة فجأة كدة"¹⁴²

„?inti mā-bahammikīš taʿrifī mīn kān biyikallimni ?aw lē nazla faḡʾatan kida“

„Du interessierst dich nicht dafür, wer mich angerufen hat oder warum ich so plötzlich gehe?“

In diesem Satz wird die dialektale Form *mīn* (wer) statt dem KA *man* verwendet. Außerdem wird *kida* (hier: so) verwendet, das eine verkürzte Form des KA *kaḍālīka* ist.

"المفروض انتي تقوليلي من نفسك"¹⁴³

„Il-mafrūḍ ?intī tʿūlī-lī min nafsik.“

„Das musst du mir von selbst sagen.“

¹³⁸ Siehe ASWAT 2007, S. 82.

¹³⁹ Siehe ASWAT 2007, S. 83.

¹⁴⁰ Vgl. Woidich 2006, S. 335.

¹⁴¹ Vgl. Woidich 2006, S. 149.

¹⁴² Siehe ASWAT 2007, S. 84.

¹⁴³ Siehe ASWAT 2007, S. 84.

„lē muttaşıla ş-şubhi kida?“

„Warum rufst du so früh an?“

Als die Protagonistin aber R. anruft und ihr sagt, dass sie sie begehrt, spricht sie nicht im Dialekt:

"(R) أنا أريدك الآن، أريد جسدك، أريد ضمك وتقبياك، أريد أن أشعر بضمّتك، بلمستك."¹⁴⁵

„Ich will dich jetzt, ich will deinen Körper, ich will deine Umarmung und deinen Kuss, ich will deine Umarmung spüren, deine Berührung.“

¹⁴⁴ Siehe ASWAT 2007, S. 85.

¹⁴⁵ Siehe ASWAT 2007, S. 87.

5.5. Ġarīb „fremd“ von Samīra

5.5.1. Verlauf

Wir befinden uns am Beginn der Geschichte bei einer Familie, die beim Essen sitzt. Teller mit verschiedenen Speisen stehen auf dem Tisch. Kinder lachen und scherzen. Schüsseln mit verschiedenen Gerichten werden ausgetauscht. Die Erzählerin beschreibt wie sich Gesichtsmuskeln bewegen um zu kauen und zu sprechen. Eine Mutter füttert ein Kind und ein Vater nimmt eines auf den Schoß. Es wird gesprochen, aber die Erzählerin, die mit am Tisch sitzt, kann nichts hören.

Als allmählich alle den Tisch verlassen, bleibt sie sitzen und versucht etwas an diesem fremden Ort, an dem sie sich befindet, wiederzuerkennen. Sie beschreibt wie sie an diesem Ort alle ihre Sinne verloren hat. Sie kann nichts mehr hören oder verstehen, nichts mehr schmecken und auch keine Berührungen fühlen. Sie stellt fest, dass sie ein Kind trägt und sie lacht und spricht, aber mit einer Stimme und in einer Sprache, die sie selbst nicht versteht. Sie fragt sich, was sie an diesem fremden Ort macht und was sie mit diesen Leuten verbindet.¹⁴⁶

"دققتُ النظر فرأيت امرأة تشبه والدتي، أخرى تشبه أختي الصغيرة وأخرى كأختي الكبيرة، ما هذا المكان؟ ها هناكة من

يشبه أبي وذاك يشبه أخي وأولئك كأولاد أخي!

ما أغرب هذا المكان، فكل شيء يشابه بيتي الذي ولدت فيه وجميع هؤلاء الناس يشبهون أهل بيتي، لكني لا أحس بيتاً أو أهلاً، أحسّ في هذا المكان بوحشة الغربة. نعم، كان هذا بيتي الذي بات أغرب مكان لي، وهؤلاء الناس هم أهلي الذين باتوا أغرب

الناس عني.¹⁴⁷

„Ich blickte mich um und sah eine Frau, die meiner Mutter ähnelte, eine andere ähnelte meiner kleinen Schwester und wieder eine andere war wie meine große Schwester. Was ist

¹⁴⁶ Vgl. ASWAT 2007, S. 67.

¹⁴⁷ Siehe ASWAT 2007, S. 68.

dieser Ort nur? Hier gibt es auch jemanden, der meinem Vater ähnelt, und der dort ähnelt meinem Bruder und die dort den Kindern meines Bruders!

Wie seltsam ist dieser Ort, an dem alles dem Haus ähnelt, in dem ich geboren wurde, und alle diese Leute ähneln meiner Familie, aber ich spüre das Haus oder die Leute nicht, ich spüre an diesem Ort die Einsamkeit der Fremde. Ja, das war mein Haus, das der fremdeste Ort für mich wurde, und diese Leute sind meine Familie, die für mich die fremdesten Leute geworden sind.“

Die Erzählerin fragt sich dann, wie es dazu gekommen ist.

Sie erinnert sich, daran, dass sie sich im Alter von 21 Jahren zum ersten Mal in eine Frau verliebte. Sie war wie verzaubert von ihr und in ihr wurde neuer Lebenswille geweckt. Sie wurde aber auch von unschönen Gedanken überflutet und die Angst vor der Homosexualität überfiel sie. Ihr kamen die Gedanken und Meinungen ihrer Familie, Nachbarn und ihrer Gesellschaft in den Sinn, die Homosexualität ablehnten.¹⁴⁸

"انقلب ليلي نهراً ونهاري شوكة، فمن جهة أجد نفسي على أحاساسي محظورة، "غير مضبوطة"، "غير حقيقية" و "غير طبيعية" على خيبة أمل أمي وعلى خذلان أهلي. ومن الجهة الأخرى، كنت أسعد إنسانة في هذا الكون. كانت أحاساسي حقيقية، طبيعية ومضبوطة، فكيف لها أن تكون غير ذلك وقد أشعلت بي نار وإرادة الحياة، حبّي وثقتي بنفسي؟! كيف لأحاسيسي هذه أن تخيب أمل أمي وتخذل أهلي إذا مل ربّوني وعلموني أن أتبع أحاسيسي وأكون مخلصاً لنفسي ولمن أنا مهما كان الثمن؟!"¹⁴⁹

„Meine Nacht schlug in einen Tag um und mein Tag in einen Dorn; einerseits geißelte ich mich für meine verbotenen Gefühle, „die unkontrollierten“, „falschen“ und „unnatürlichen“, dafür, dass ich die Hoffnung meiner Mutter enttäuschte und für den Verrat meiner Familie. Und andererseits war ich die glücklichste Frau im Universum. Meine Gefühle waren wahr, natürlich und richtig; und wie sollten sie anders als das sein, wenn sie

¹⁴⁸ Vgl. ASWAT 2007, S. 68-69.

¹⁴⁹ Siehe ASWAT 2007, S. 69.

in mir ein Feuer entfachten und den Lebenswillen, meine Liebe und mein Selbstbewusstsein?! Wie sollten diese meine Gefühle die Hoffnung meiner Mutter enttäuschen und meine Familie enttäuschen, wenn sie befahlen und mich lehrten, dass ich meinen Gefühlen folgen soll und mir selbst treu sein soll, egal um welchen Preis.“

Sie dachte damals viel über ihr Leben nach und erinnerte sich an ihre Kindheit, in der sie mit den Jungen der Nachbarschaft gespielt hat, die sie „Ḥasan der Bursche“ nannten. Darauf war sie damals sehr stolz. Oder als sie mit den Mädchen „Vater-Mutter-Kind“ spielte, und sie immer der Vater oder der Sohn war, aber nicht ein einziges Mal die Mutter oder die Tochter.

Sie erinnert sich an ihre Gefühle für Ḥanān, die Tochter des Nachbarn, im Alter von 14 Jahren, als sie beieinander übernachteten und die Erzählerin auf ihren Beinen lag und Ḥanān ihre Haare lieboste und sagte, dass wenn die Erzählerin ein Junge wäre, würde sie niemand anderen außer sie heiraten. Sie wünschte sich damals am nächsten Morgen als Junge aufzuwachen.

Oder als mit 16 Jahren ihr Herz jedes Mal schneller schlug, wenn sie mit ihrer Freundin Ranīn Hand in Hand ging.

All diese Erinnerungen ließen keinen Zweifel an ihren Gefühlen zu. Sie war eine fast normale junge Frau, die zwischen ihren Geschwistern aufwuchs, mit anderen Kindern draußen spielte und viele Freunde hatte. Sie war geliebt und akzeptiert, aber sie hatte auch eine große Leere in sich, die sie sich nicht erklären konnte. Trotz all der Freude, die sie empfand, fühlte sie auch eine tiefe Trauer und Einsamkeit in sich.

Sie beschreibt, dass sie sich zu dieser Zeit nicht wirklich glücklich fühlte, oder dass sie vielmehr gar nichts fühlte. Als sie sich aber selbst gefunden hat, war sie erstmals wirklich glücklich. So war es nur natürlich, dass sie diese Glücksgefühle mit ihrer Familie teilen wollte. Sie wollte ihnen von ihrer Liebe erzählen, aber die Tatsache, dass es sich dabei um

eine Frau handelte, hielt sie davon ab. Sie wünschte sich ihrer Familie ihre Gefühle zu offenbaren und malte sich oft aus, wie sie ihnen die Wahrheit sagt. Sie wusste, dass ihren Eltern das Glück ihrer Tochter wichtig war. Ihr wurde aber immer mehr bewusst, dass dieses Glück nur so lange wichtig war, wie es dem ähnelte, was die Gesellschaft akzeptiere. Wenn dieses Glück aber etwas war, das nicht akzeptiert wurde, so war es nicht mehr so wichtig wie das Gerede der Leute.

So begann sie zwei verschiedene Leben zu führen.

Ihr wahres Leben, in dem sie Frauen liebt und das ihr Glück und Erregung, Gelassenheit und Liebe und vor allem Selbstverwirklichung brachte. Und dann ihr zweites, unechtes Leben, in dem sie nicht sie selbst sein konnte.

Anfangs lachte sie noch mit ihrer Familie und freute sich mit ihnen, ohne dass diese wussten, was in ihrem Kopf wirklich vorging. Sie erzählte ihnen belanglose Dinge aus ihrem Leben und ihrem Alltag. Das frustrierte sie bald, weil sich so ihre Familie nicht mehr von irgendwelchen fremden Menschen unterschied, denen sie dieselben belanglosen Dinge erzählen könnte. Auf die Frage, was es denn Neues gibt, hätte sie am liebsten geantwortet, dass sie eine Geliebte hat. Sie malte sich aus wie ihre Familie fragt, wie alt sie sei, wo sie sich kennen gelernt hätten und wie ihre Gefühle für die Frau waren. Doch sie konnte nicht mit ihnen darüber sprechen. So fühlte sie sich von ihrer Familie abgeschnitten.

Sie beschreibt weiter, dass sie in anderen Bereichen ihres Lebens immer ehrlich war, bei ihren Freunden und Freundinnen oder in der Arbeit, wo sie ihre Homosexualität nicht verheimlicht hat. Nachdem sie ihr Studium an der Universität beendet hatte, blieb sie in der Stadt um dort offen leben zu können, weit weg von ihrer Familie.

Die Beziehung zu ihrer Familie veränderte sich immer mehr, je länger sie ihre Identität versteckte. Sie schämte sich nicht und hatte auch keine Angst vor ihrer Familie, aber sie war sich bewusst, wie ihre Familie auf ihr *Outing* reagieren würde. Sie konnte nicht

akzeptieren, dass sie ihre Familie mit ihrer Homosexualität so verletzen würde, wenn ihre wahre Identität sie doch glücklich machen und nicht verletzen sollte.

Sie entfernte sich immer mehr von ihrer Familie, bis sie sie nicht mehr identifizieren oder ihre Sprache verstehen konnte.¹⁵⁰

"أخفيتُ حَقِيقَتِي لِأَنِّي لَمْ أَرِدْ أَنْ أَخْسِرَ أَهْلِي، أَخْفَيْتُ حَقِيقَتِي لِأَنِّي أَحْبَبْتُهُمْ، لَكِنَّ حَقِيقَتِي هِيَ أَنَا وَأَنَا هِيَ حَقِيقَتِي. عِنْدَمَا أَخْفَيْتُ حَقِيقَتِي أَخْفَيْتُ نَفْسِي. وَهَكَذَا فَمَنْ يَجِبُ أَنْ يَكُونَ أَقْرَبَ النَّاسِ إِلَيَّ أَصْبَحُ أَعْرَبَهُمْ عَنِّي. وَالْمَكَانَ الَّذِي هُوَ بَيْتِي أَصْبَحُ غَرِيبَةً."¹⁵¹

„Ich verbarg meine Wahrheit, weil ich meine Familie nicht verlieren wollte, ich verbarg meine Wahrheit, weil ich sie liebte, aber meine Wahrheit ist ich und ich bin meine Wahrheit. Während ich meine Wahrheit verbarg, verbarg ich mich selbst. Und so mussten die Leute, die mir am nächsten standen, die fremdesten für mich werden. Und der Ort, der mein zu Hause war, wurde zur Fremde.“

5.5.2. Figuren

Die Erzählerin/Protagonistin:

Man erfährt in dieser Geschichte kaum etwas über die Erzählerin, die ihre eigene Geschichte erzählt. Sie hat ein Studium an der Universität abgeschlossen und wohnt noch in der Stadt, in der sie studiert hat und nicht bei ihrer Familie. Sie selbst hat kein Problem mit ihrer Homosexualität, hat aber Angst vor der Reaktion ihrer Familie. Vor allem hat sie Angst sie durch ein *Outing* zu verletzen und vielleicht sogar zu verlieren.

Dadurch, dass die Protagonistin ihrer Familie ihre wahre Identität verheimlicht und ein Doppelleben führen muss, entfremdet sie sich immer mehr von ihnen, bis sie ihr vollkommen fremd sind.

¹⁵⁰ Vgl. ASWAT 2007, S. 69-72.

¹⁵¹ Siehe ASWAT 2007, S. 72.

Ḥanān und Ranīn:

Ḥanān und Ranīn sind zwei Mädchen, in die sich die Protagonistin mit 14 und 16 Jahren verliebt hatte. Sie erkannte aber bei beiden nicht, dass es sich dabei um mehr als nur um freundschaftliche Gefühle handelte. Ḥanān war die Tochter des Nachbarn, die damals ebenfalls Gefühle für die Protagonistin hatte, denn sie sagte einmal, dass sie sie heiraten würde, wenn sie ein Junge wäre. Inwieweit Ḥanāns Gefühle aber romantischer Natur waren ist nicht klar. Möglicherweise erkannte auch sie damals ihre Gefühle nicht. Über Ranīn erfährt man nichts, außer wie sich die Protagonistin in ihrer Gegenwart gefühlt hatte.

Die Familie:

Über die Familie der Erzählerin erfährt man auch kaum etwas, außer dass die Protagonistin eine ältere Schwester, eine jüngere Schwester und einen Bruder hat, der bereits selbst Kinder hat.

Die Familie weiß nichts über die Homosexualität der Erzählerin, doch diese vermutet, dass sie ihre Sexualität nicht akzeptieren würde

5.5.3. Aufbau/Form

Die Erzählerin erzählt ihre eigene Geschichte aus der Ich-Perspektive.

Zuerst befinden wir uns mitten beim Familienessen, bei dem sich ihre Umgebung und die Menschen mit denen sie isst, für sie fremd anfühlen, ihr aber doch irgendwie bekannt vorkommen.

Im zweiten Abschnitt der Geschichte erfährt man dann, wodurch sie sich von ihrem Zuhause und ihrer Familie so entfremdet hat. Die Erzählerin denkt an ihre Vergangenheit zurück und an die Zeit, in der sie sich ihrer Sexualität bewusst wurde. Sie verliebte sich damals Hals über Kopf in eine andere Frau und damals fiel es ihr wie Schuppen von den Augen. Sie erinnerte sich plötzlich an ihre Jugend, als sie schon Gefühle für Mädchen hatte, aber nicht erkannte, dass diese Gefühle romantischer und nicht nur freundschaftlicher

Natur waren. Sie fühlte sich auch nie vollkommen glücklich und spürte eine große Leere in sich, deren Ursprung sie aber damals nicht identifizieren konnte.

Als sie endlich ihre Homosexualität erkannte und damit diese innere Leere ausfüllte, begann sie ihrer Familie diesen wichtigen Teil ihres Lebens zu verheimlichen, da sie die Reaktion ihrer Familie fürchtete. So wurde ihr ihre Familie mit der Zeit immer fremder, bis sie sie schließlich kaum mehr wiedererkannte.

5.6. *Riyāḍ ad-dākira* „Riyāḍ aus der Erinnerung“ von Rawḍa

5.6.1. Verlauf

Die Erzählerin beschreibt am Beginn der Geschichte wie sie die Tür öffnete, nachdem sie, während sie gewartet hatte, auf dem Sofa für eine unbekannte Zeitspanne eingeschlafen war. Sie sah wer vor der Tür stand und war sofort überwältigt. Sie konnte vor Überraschung und Nervenkitzel ihren Mund kaum mehr schließen, vielleicht sogar vor Leidenschaft, die sie überfiel, als wäre sie Teil einer Liebesgeschichte. Sie war sich nicht bewusst, dass man so etwas wie Liebe auf den ersten Blick auch in Wirklichkeit erleben kann. Das alles spielte sich vor vier oder fünf Jahren ab, als sich das Leben der Erzählerin schlagartig veränderte, wie sie sagt. Sie hatte sich damals an ihr Leben gewöhnt und tat so als hätte sie den Krieg und die Besatzung vergessen und so, als ob solche Liebesgeschichten trotz alledem verdienten gefeiert zu werden.

Sie saß einmal in dem arabischen Café *Elika* wo sie dem Klang der Oud lauschte. Das Café war leer und sie floh mit der Musik in ihre Erinnerung. Sie suchte nach einem Anfang für ihre Geschichte. Die Geschichte eines Menschen beginnt mit seiner Entwicklung als Person und die Erzählerin fragt sich, ob das bei ihr wohl war, als sie noch ein Mädchen war oder später eine unerfahrene Jugendliche. Oder ist es die Geschichte einer authentischen realen Frau, die eine Frau liebt? Eine Liebesgeschichte, wie es sie schon oft gegeben hat, in jeder Stadt und jedem Viertel.

Was soll sie erzählen und was soll sie verbergen? Sie spricht dabei die Leserin direkt an, vielleicht aber auch eine bestimmte Leserin. und befürchtet in ihrer Erzählung Augenblicke zu vergessen, die von besonderer Bedeutung waren. Als sie ein anderes Mal im Café *Elika* saß fragt sie sich, wie sie in dieser gespannten Atmosphäre und in der dominanten von Konflikten geplagten Realität in die Geschichte einsteigen soll.

Sie versucht sich nur auf zwei Dinge zu konzentrieren und alles andere auszublenden. Erstens ein Wunsch den sie im Folgenden beschreiben möchte, und ein zweiter Wunsch, der der Allgemeinheit schon bekannt ist.¹⁵²

"القصد هنا أن تكوني "أنت"، حاضرك معروف ومستقبلك موعود وحتى سيرتك الذاتية، كل شيء متوقع أحياناً، اسم ابنك الذي لم يتكون بعد أو حتى لن يتكون، وفي حالات أكثر تطرفاً قد تحدّد مهنة أولادك. كل هذا وأنت ما زلت حتى في سنّ الخامسة عشرة."¹⁵³

„Der Sinn ist hier, dass du „Du“ bist, dein Dasein bekannt und deine Zukunft festgelegt ist - bis hin zu deinem Lebenslauf. Manchmal ist alles vorauszusehen, der Name deines Sohnes, der noch nicht einmal existiert und vielleicht nie existieren wird, und in extremen Fällen ist der Beruf deiner Kinder schon festgelegt. All das und du bist noch nicht einmal fünfzehn Jahre alt.“

Die Erzählerin spricht dann über die Ehe. Sie meint, dass es keine zwei glücklichen Ehepartner gibt und versteht nicht, warum sich die Gesellschaft auf ein so unheilbringendes System geeinigt hat. Sie will ihrer Mutter gestehen, dass sie die Ehe als Konzept ablehnt und nicht heiraten will. Ihre Mutter hingegen zeigt dafür kein Verständnis und macht ihr klar, dass die Ehe für sie, als Araberin, zu ihrer Kultur gehört und fragt sie, ob sie etwa so wie ihre ledige Tante enden will. Sie verstand schon damals, dass sie sich am besten entschuldigt und schweigt, wenn sie dem Gebrüll oder sogar den Schlägen ihrer Mutter entgehen will.¹⁵⁴

Im zweiten Teil der Geschichte beschreibt die Erzählerin, wie ihre Reise begann.

Im Alter von achtzehn Jahren zog sie weg aus ihrem Dorf und ging in die Stadt um zu studieren. In der Stadt lebten die unterschiedlichsten Menschen, die meisten davon Juden. Das schockierte die Erzählerin aber kaum. Der wahre Schock war, dass die jüdische Sprache, die für sie immer die Sprache der Feinde gewesen war, zu ihrer Sprache und zur Sprache

¹⁵² Vgl. ASWAT 2007, S. 25-26.

¹⁵³ Siehe ASWAT 2007, S. 26.

¹⁵⁴ Vgl. ASWAT 2007, S. 26.

ihres Alltags wurde. Sie flüchtete beinahe aus ihrem Dorf in die Stadt, die als Ort der Offenheit und Kultur galt. Sie wohnte damals mit einer Mitbewohnerin, die auch aus ihrem Dorf stammte, in einem Studentenheim. Sie lernte Leute kennen und auch die Uni und wählte Kurse, die sie interessierten. Zusätzlich arbeitete sie um sich ihr Studium zu finanzieren. Das war jetzt schon einige Jahre her. Zu jener Zeit studierten nur wenige Frauen in einer Stadt, weit weg von ihren Familien. Die Erzählerin wollte das aber unbedingt, da sie sich Emanzipation wünschte. Finanzielle Unabhängigkeit war ihr besonders wichtig. Sie meint, eine solche Emanzipation ist nur mit dem Verlassen ihres Dorfes möglich gewesen und ermöglichte ihr Entscheidungen, die nur sie etwas angingen, selbst zu treffen. Ihr Auswandern war ein Auszug in ein anderes Land und eine andere Sprache.

Ihre ersten Jahre in der Stadt waren geprägt von Selbstkonfrontation. Ihr neues Umfeld gab ihr die Gelegenheit über sich selbst nachzudenken und herauszufinden was sie ausmacht. Sie fühlte sich immer etwas entfremdet von sich selbst und ihr waren ihre Bedürfnisse damals nicht bewusst.

Sie sagt, sie hört Riyāḍ sich immer selbst Dinge fragen, die für andere selbstverständlich waren und so begann sie sich auch mehr für sich selbst zu interessieren. Auf ihrem Weg zur Suche nach sich selbst beschäftigte sie sich mit vielerlei Dingen, wie dem Schließen von Freundschaften, Ausgehen und nächtliche Partys feiern, ins Kino gehen oder über Politik zu diskutieren. So lernte sie viele verschiedene Leute kennen. Nette, beliebte, unausstehliche Leute, oder solche über die Gerüchte verbreitet wurden. Wie Ḥanān, über die erzählt wurde, dass sie eine „Lesbe“¹⁵⁵ sei, wobei man heute Homosexuelle sagen würde.

Die Erzählerin schreibt wieder über sich selbst, dass sie schockiert war von dem Wissen über Ḥanāns Sexualität. Sie ignorierte damals, dass homosexuelle Frauen nicht böse oder gemein waren, oder Tiere im Zoo, die man ansehen kann; aber so verhielt sie sich damals.

¹⁵⁵ Im Originaltext *lizbiyān* vom englischen *lesbian*.

Sie fragt dann die LeserInnen, ob das nicht schwer für sie zu verstehen sei. Natürlich war sie damals auch homosexuell, aber sie wusste nicht, dass diese Gefühle und diese Suche nach sich selbst das bedeuteten. Sie akzeptierte weder dieses Leben, noch diese Definition.

Sie spricht dann wieder über Riyāḍ, die sowohl eine gewisse Neugier dem Thema gegenüber spürte, als auch vollkommene Ablehnung. Als sie öfter in Gruppen unterwegs war, in denen solche Themen diskutiert wurden, eignete sich Riyāḍ damals einen neutralen Standpunkt an, gefärbt von etwas Ablehnung. Mit einer Beziehung zu Ḥusayn bewies sie sich selbst ihre Natürlichkeit.¹⁵⁶

"أما بينها وبين نفسها فقد كانت تدور الأسئلة: ما هو الطبيعي؟ من أنا؟ ماذا أفعل؟ ما هي المثلية الجنسية؟ كيف سأعيش؟ لماذا أنجذب للموضوع؟ هل هذه الانجذابات للنساء تعني أنني مثلية؟"¹⁵⁷

„Was ihr Innerstes betrifft, so beschäftigten sie viele Fragen: Was ist meine Natur? Wer bin ich? Was mache ich? Was ist Homosexualität? Wie werde ich leben? Warum werde ich von dem Thema angezogen? Heißt diese Anziehung zu Frauen, dass ich homosexuell bin?“

So begann die Erzählerin täglich in die Bibliothek zu gehen, um dort in einigen Büchern über das Thema Homosexualität zu lesen. Sie ist sich im Nachhinein aber bewusst, dass sie die Antwort nicht in Büchern hätte finden können. Wenn sie jemand dort sah, sagte sie, dass sie für eine Arbeit über das Thema „Gender und Nationalität“ recherchieren würde.

Sie (Riyāḍ) wurde von ihrem Freund Rikārdū angerufen, der im selben Restaurant arbeitete wie sie damals. Er hat sie damals eingeladen um seinen Freund, eigentlich seinen Liebhaber, zu besuchen. Bei diesem Besuch trifft sie Ğīn, die Mitbewohnerin von Rikārdūs Freund. Die Erzählerin sieht dieses Treffen als den Beginn der Geschichte. Zwischen den beiden entwickelte sich sofort eine Freundschaft, die mehrere Monate andauerte. In dieser Zeit

¹⁵⁶ Vgl. ASWAT 2007, S. 27-29.

¹⁵⁷ Siehe ASWAT 2007, S. 29.

empfand Riyāḍ Leidenschaft für Ğīn, sie versteckte sie aber völlig. Sie sprach mit niemandem außer Rikārdū, der wie ein Bruder für sie wurde, über ihre Gefühle. Er, der auch homosexuell war, ging sehr rücksichtsvoll mit Riyāḍ um und zeigte Verständnis für ihr Dilemma. Für ihn war es natürlich, dass ein Mensch in so einer Situation verunsichert war. Ğīn rief bei Riyāḍ zuhause an, diese war aber auf der Universität und so hinterließ Ğīn eine Nachricht bei Ğamīla, Riyāḍs Mitbewohnerin. Sie sagte, sie wolle Riyāḍ sehen, weil sie nach Tel Aviv gezogen war. Als Riyāḍ von der Sache erfuhr, rief sie sofort zurück und die beiden beschlossen am Abend etwas zu unternehmen. Ğīn schlug vor, sie könnten in eine Bar für Homosexuelle gehen, und Riyāḍ antwortete, dass das für sie kein Problem wäre, denn sie war ja nicht homosexuell. An diesem Abend war die Bar aber geschlossen und so gingen sie zuerst in ein Café, dann an den Strand und dann nach Hause. Die beiden platzten beinahe vor Leidenschaft füreinander.

Riyāḍ erfand einen Vorwand um sich von Ḥusayn zu trennen, weil sie fand, sie sollte zuerst eine Tür schließen, bevor sie eine andere öffnete. Ğīn wiederum fühlte sich durch diese Trennung ermutigt Riyāḍ ihre Gefühle zu gestehen und die Freude war ihr ins Gesicht geschrieben, als sie erfuhr, dass die Gefühle auf Gegenseitigkeit beruhten.¹⁵⁸

Im dritten Abschnitt schreibt die Erzählerin über „Ereignisse und Erinnerungen“.

Die Erzählerin erinnert sich an den ersten Kuss, den ihr Ğīn auf die Lippen gab, als ob sie sie aus einem Traum aufgeweckt hätte. Sie denkt an die Gefühle der Zufriedenheit von damals und daran, dass sie sich damals in Sicherheit fühlte. Sie erinnert sich auch wie es war als Ğīn das erste Mal ihren Körper berührte. Sie wusste damals nicht, dass eine Berührung so befriedigend sein konnte. Die Erzählerin denkt immer noch an diese Momente zurück und ist Gott dankbar, dass sie sich damals selbst gefunden und erkannt hat, was sie wirklich will.

¹⁵⁸ Vgl. ASWAT 2007, S. 29-30.

Das alles war aber nur der Anfang einer Reihe von Beziehungen. Sie begab sich außerdem auf die Suche nach ihrer Sprache, ihrer arabischen Identität und ihrem Nationalismus.

Sie erinnert sich an ein Treffen mit einer jordanischen Organisation oder an Beziehungen, die sie sehr mitgenommen haben, und auch wie „ich und du begonnen haben“, also an den Beginn einer Beziehung der Erzählerin und einer unbekannten, direkt angesprochenen Person.¹⁵⁹

Dann kam der Oktober des Jahres 2000.¹⁶⁰ Die Erzählerin denkt an diese Zeit zurück und wie sie damals an ihre Nationalität erinnert wurde und daran, wer ihre Feinde waren. Sie hatte zu der Zeit auch Beziehungen zu Jüdinnen gehabt. Durch die Ereignisse von damals beendete sie ihre Beziehung zu Rāḥīl. Einerseits schmerzt sie, was damals passierte, aber andererseits machte sie sich dadurch auf die Suche nach arabischen homosexuellen Frauen. Außerdem begann sie nun sich auch politisch zu engagieren.

Den vierten Abschnitt nennt die Erzählerin „Du, meine Identität“.

Ihr Interesse konzentrierte sich damals auf die Frage: „Wo sind die arabischen homosexuellen Frauen?“ So lernte sie viele Frauen kennen, die zu ihren Freundinnen wurden und zu einer zweiten Familie für sie. Manche davon beeinflussten ihr Leben sehr, so auch die unbekannte Person, die sie direkt anspricht.

Sie zog damals um, um gemeinsam mit Salmā, die homosexuell war und wie sie in Tel Aviv arbeitete, zu wohnen. So begegnete sie Nūr. Die Erzählerin hatte sich damals schon daran gewöhnt alleine zu sein. Anfangs waren die beiden nur Freunde.

Nūr besuchte Salmā in Tel Aviv und übernachtete dort. Riyāḍ war auch dabei und zwischen den beiden entwickelte sich eine Freundschaft. Nūr hatte Gefühle für Riyāḍ, aber Riyāḍ war damals schon in einer Ruhephase angekommen, in der sie sich meist nur für den körperlichen Aspekt einer Beziehung interessierte. Sie war beschäftigt mit den Problemen

¹⁵⁹ Vgl. ASWAT 2007, S. 30-31

¹⁶⁰ Gemeint ist hier der Beginn der zweiten Intifada im Oktober 2000. Vgl. Araj 2014.

ihres Lebens und hatte in ihrem Leben gerade keinen Platz für Zuneigung. Doch Nūr beharrte auf ein Treffen mit ihr und sie gingen schließlich gemeinsam auf das Festival für Filme zum Thema Homosexualität.

Um zwei Uhr nachmittags kam Riyāḍ aus Jerusalem zurück. Sie kam nach Hause und ging ins Bad. Danach setzte sie sich auf ihr Sofa und wartete auf Nūr. Sie wusste nicht, wieviel Zeit vergangen war, als sie von ihrem Schläfchen aufwachte. Sie stand auf um die Tür zu öffnen, nachdem sie vom Klopfen an der Tür geweckt wurde. Es war Nūr. Riyāḍ war ganz überwältigt, als würde sie zum ersten Mal Liebe auf den ersten Blick erleben.¹⁶¹

"مئة سؤال يدور في بالها... واو... من هذه المرأة التي تقف ببابي، واو... ماذا يحدث هنا؟! "¹⁶²

„Hundert Fragen gingen ihr durch den Kopf...wow...wer ist diese Frau, die an meiner Tür steht, wow...was passiert hier?!“

Bevor Riyāḍ etwas sagen konnte, fragte Nūr, ob sie hereinkommen dürfe, vielleicht spürte sie die Liebe, die Riyāḍ für sie empfand.

Die Erzählerin schreibt, das sei ihr erster Tag mit Nūr gewesen und auch ihre erste gemeinsame Nacht. Sie erinnert sich noch an die ersten Berührungen und Küsse und an den Duft von Nūr in dieser Nacht.

Die Erzählerin überlegt dann, warum sie nicht darüber Geschichten erzählt, was Riyāḍ mit ihrer Familie erlebt hat, über ihren Kampf mit der Gesellschaft oder ihren politischen und sozialen Kampf um Anerkennung. Vielleicht wird sie das alles das nächste Mal erzählen. Es ist ihr aber unverständlich, warum man bei der Geschichte von Riyāḍ und Nūr nur die politischen Aspekte beachten sollte. Sie haben schon genug durchgemacht. Die Geschichte von Riyāḍ ist eine, die schon oft in ähnlicher Form passiert ist. Die Erzählerin meint, Riyāḍ lebe mitten unter uns. Aber die Geschichte Riads bleibt eine Erinnerung, die nur in

¹⁶¹ Vgl. ASWAT 2007, S. 31-32.

¹⁶² Siehe ASWAT 2007, S. 32.

Erzählungen passiert ist. Sie denkt, vielleicht ist sich Riyāḍ ihrer Existenz in der Geschichte der Erzählerin bewusst. Sie hört Riyāḍ sagen, dass sie die Geschichte mit Nūr mit der Realität verbindet. Die Geschichte der Erzählerin mit Nūr bedeutet für sie Sprache, Heimat, Zuhause und Identität. Hier ist die Erzählerin sie selbst.

Das ist eine Liebe, die eine Person mit ihrem Selbst verbindet und einen die eigenen Träume verwirklichen lässt.¹⁶³

5.6.2. Figuren

Die Erzählerin:

Die Erzählerin versucht in *Riyāḍ aḍ-ḍākira* eine Geschichte zu erzählen bzw. aufzuschreiben. Sie erzählt teilweise von ihrem eigenen Leben und teilweise erzählt sie die Geschichte von Riyāḍ. Man erfährt über ihr Leben, dass sie mit achtzehn Jahren aus ihrem Dorf weggegangen und in die Stadt gezogen ist um dort zu studieren und zu arbeiten. Ihr Ziel war es emanzipiert und selbstbestimmt leben zu können, was ihrer Meinung nach in ihrem Heimatdorf nicht möglich gewesen wäre. Während ihrer Studienzeit ist sie sehr selbstreflektiert und hinterfragt alles und vor allem sich selbst. Als sie erfährt, dass ihre Studienkollegin Ḥanān homosexuell ist, ist sie zunächst schockiert, beginnt dann aber sich näher mit dem Thema auseinanderzusetzen und in der Bibliothek über Homosexualität zu recherchieren. Sie überlegt, wie sie ihre Geschichte beginnen soll und erinnert sich dabei an ihre Beziehung zu Ğīn. Diese Beziehung sollte den Anfang ihrer Geschichte darstellen und auch die erste in einer Reihe von Beziehungen sein. Nach den Geschehnissen des Oktobers im Jahr 2000 zum Beginn der zweiten Intifada¹⁶⁴ erinnert sich die Erzählerin politisch

¹⁶³ Vgl. ASWAT 2007, S. 32-33.

¹⁶⁴ Die erste Intifada begann 1987 und endete 1993 mit der Unterzeichnung des Vertrages von Oslo. Die zweite Intifada begann 2000 und obwohl kein offizielles Ereignis die zweite Intifada beendete, sind sich die meisten Experten einig, dass sie 2005 zu Ende war. Bei beiden Intifadas handelt es sich um Aufstände von Palästinensern gegen Israels Besatzung der West Bank und des Gazastreifens, bei denen rund 5,000 Palästinenser und 1,400 Israelis ums Leben kamen. Vgl. Araj 2014.

aktiver geworden zu sein. Nach dieser Zeit hatte sie keine Beziehungen zu Jüdinnen mehr und suchte vermehrt nach arabischen Homosexuellen. Sie zieht dann mit Salmā zusammen, die ebenfalls homosexuell ist. So begegnet sie Nūr mit der sie eine Beziehung eingeht.

Riyāḍ:

Am Beginn der Geschichte ist Riyāḍ Studentin. Wie die Erzählerin denkt auch Riyāḍ während ihrer Studienzeit viel über ihre Umwelt und über sich selbst nach. In ihrem Freundeskreis wird gelegentlich das Thema Homosexualität besprochen und sie bezieht demgegenüber einen neutralen Standpunkt, gemischt mit leichter Ablehnung. Sie geht eine Beziehung zu Ḥusayn ein, hauptsächlich um sich selbst ihre „Normalität“ zu beweisen. Ihr Arbeitskollege Rikārdū lädt sie einmal ein, seinen Liebhaber zu besuchen, wo sie Ğīn kennenlernt. Sie trennt sich dann von Ḥusayn und beginnt eine Beziehung zu Ğīn. Später lernt sie Nūr kennen. Und als diese eines Tages an ihre Tür klopft, verliebt sie sich schlagartig in sie.

Ḥanān:

Ḥanān ist eine homosexuelle junge Frau, die auf derselben Universität studiert hat wie die Erzählerin und Riyāḍ.

Rikārdū:

Er arbeitete im selben Restaurant wie Riyāḍ, ist selbst homosexuell und wird zu Riyāḍs Vertrautem, als diese Gefühle für Ğīn entwickelt.

Ğīn:

Sie war die Mitbewohnerin von Rikārdūs Liebhaber und lernt so Riyāḍ kennen. Sie zieht dann nach Tel Aviv und als sich Riyāḍ von Ḥusayn trennt, erkennt sie ihre Chance und

nähert sich ihr an und die beiden beginnen eine Beziehung. Wie lange diese Beziehung dauert oder wodurch sie endet erfährt man nicht. Auch die Erzählerin erinnert sich an ihre Beziehung zu Ğīn.

Salmā:

Sie war eine Mitbewohnerin der Erzählerin, die ebenfalls homosexuell war.

Ğamīla:

Die Mitbewohnerin von Riyāḍ während ihrer Studienzeit.

5.6.3. Aufbau/Form

Riyāḍ ist in dieser Geschichte der Name der Protagonistin und bedeutet im Arabischen „Gärten“ so könnte der Titel „*Riyāḍ* aus der Erinnerung“, wie ich ihn übersetzt habe, auch „Gärten der Erinnerung“ bedeuten. Möglicherweise wurde der Name *Riyāḍ* wegen seiner Bedeutung gewählt.

Riyāḍ aḍ-ḍākira beginnt damit, dass die Erzählerin eine Begegnung mit Nūr beschreibt, bei der sie sich plötzlich und schlagartig in sie verliebt hat.

Dann beschreibt sie einen Moment, in dem sie in einem arabischen Café sitzt und überlegt wie sie ihre Erzählung beginnen soll. Sie spricht dabei die Leserschaft direkt an, eventuell auch eine bestimmte Leserin. Sie schildert dann aus ihrer Vergangenheit eine Begegnung mit ihrer Mutter, als sie kurz versuchte ihr klarzumachen, dass sie das Konzept der Ehe ablehnt, wogegen die Mutter aber sogleich heftig protestierte. So entschied sie für sich, dass es besser sei solche Gespräche in Zukunft lieber zu meiden und zu schweigen.

Im zweiten Abschnitt des Textes berichtet die Erzählerin, wie ihre Reise begann. Sie verließ damals mit achtzehn Jahren ihr Dorf und zog in die Stadt um selbstbestimmt und frei von

den gesellschaftlichen Konventionen ihres Dorfes leben zu können. Diese Jahre waren für sie eine Zeit der Selbstreflektion.

Dann schreibt sie über die junge Riyāḍ, für die ihre Studienzeit ebenfalls eine Zeit des Hinterfragens war und wie sich Riyāḍ immer mit Dingen beschäftigt hat, die für andere selbstverständlich waren. Riyāḍ unternahm viel während ihrer Studienzeit und lernte dabei viele verschiedene Leute kennen. Darunter war auch Ḥanān, von der es hieß, dass sie lesbisch sei.

Die Erzählerin schreibt dann wieder über ihre eigene Vergangenheit und wie sie die sexuelle Orientierung von Ḥanān damals schockierte. Ihr war zu dieser Zeit noch nicht bewusst, dass sie selbst homosexuell war, vielleicht akzeptierte sie es auch nur nicht.

Sie wechselt dann wieder zur Geschichte von Riyāḍ und beschreibt deren gleichzeitige Neugier und Ablehnung dem Thema Homosexualität gegenüber. Riyāḍ hatte damals eine Beziehung zu Ḥusayn, um sich ihre „Normalität“ zu beweisen.

Dann schreibt die Erzählerin wieder von sich selbst, dass sie begann über das Thema Homosexualität in der Bibliothek nachzulesen.

Riyāḍ lernte damals über ihren homosexuellen Freund Rīkārdū Ğīn kennen, mit der sie schließlich eine Liebesbeziehung beginnt. Diesen Punkt sieht die Erzählerin als den Beginn von Riyāḍs Geschichte.

Im dritten Abschnitt des Textes erinnert sich die Erzählerin an ihren ersten Kuss mit Ğīn und an die Beziehung mit ihr, die die erste einer Reihe von Beziehungen war. Hier schreibt sie auch, dass sie sich erinnert, wie „ich und du begonnen haben“, wobei man nicht erfährt, wen die Erzählerin hier anspricht. Damals veränderte sich die Erzählerin durch die Geschehnisse rund um die zweite Intifada. Sie wurde dadurch politisch aktiver und beschäftigte sich mehr mit ihrer Nationalität und Identität. Sie beendete damals auch ihre Beziehung zu einer Jüdin.

Den vierten Abschnitt betitelt die Erzählerin mit „Du, meine Identität“.

Sie beschreibt wie sie damals vermehrt nach arabischen homosexuellen Frauen Ausschau gehalten hat. Über ihre Mitbewohnerin Salmā lernt sie schließlich Nūr kennen. Diese beharrt auf ein Treffen mit der Erzählerin.

In der nächsten Szene, die die Erzählerin beschreibt, wartet Riyāḍ in ihrer Wohnung auf Nūr. Als sie dieser die Tür öffnet, verliebt sie sich wie vom Blitz getroffen in Nūr, so wie es am Beginn des Textes die Erzählerin erlebt hat. So bildet die Erzählung einen Kreis in dem die Erzählerin am Beginn der Geschichte das gleiche Erlebnis hat, wie die Protagonistin Riyāḍ am Ende der Geschichte. Die Erzählerin beschreibt, dass sie sich an diesen ersten Tag und die erste Nacht mit Nūr erinnern kann.

Abschließend beschreibt die Erzählerin ihre Überlegungen, warum sie ausgerechnet diese Geschichten von Riyāḍ erzählt hat. Sie sieht nicht ein, warum sie das Leben von Riyāḍ politisieren sollte. Ihrer Meinung nach handelt es sich dabei um gewöhnliche Geschichten, wie sie schon zahllose Male anderswo passiert sind. Sie fragt sich ob Riyāḍ sich ihrer Existenz in der Geschichte der Erzählerin wohl bewusst ist. Die Geschichte von Riyāḍ bleibt jedoch nur eine Erinnerung. Die Geschichte mit Nūr verbindet die Erzählerin mit der Realität, wie sie schreibt.

Die Geschichte von Riyāḍ gleicht den Erlebnissen der Erzählerin sehr stark. Die Zeit der Selbstreflektion während des Studiums und die Beziehungen zu Ğīn und später zu Nūr, bis hin zu dem exakten Moment, in dem sich sowohl Riyāḍ als auch die Erzählerin in Nūr verlieben, stimmen genau überein. So ist die Geschichte von Riyāḍ stark beeinflusst von der Autobiographie der Erzählerin.

5.7. Zusammenfassung

Die vier Kurzgeschichten aus dem Buch *ḥaqqī ʿan ʿaʿīš, ʿan ʿaḥtār, ʿan ʿakūn*, die ich zur Analyse ausgewählt habe, erzählen jeweils die Geschichte von Frauen, die nicht in die Heteronormativität ihres Umfeldes und ihrer Gesellschaft passen. In *ḥāḍā huwa l-ḥubb, ġarīb* und *Riyāḍ aḍ-ḍākira* sind die Frauen lesbisch und in *ʿanā ḍaḥiyyatukum* trägt eine junge Frau Männerkleidung, wobei wir nichts über ihre sexuelle Orientierung erfahren. Die Geschichten weisen sowohl Gemeinsamkeiten, als auch Unterschiede auf. Sowohl in *ḥāḍā huwa l-ḥubb* als auch in *Riyāḍ aḍ-ḍākira* beschreibt die Erzählerin, wie sie versucht einen Anfangspunkt für ihre Geschichte zu finden, so kann man als LeserIn den Gedankenverlauf der Erzählerin bis zu einem gewissen Grad nachverfolgen. In beiden Fällen wird die Erzählung dann von einer Erinnerung, die der Erzählerin einfällt, begonnen. Wobei die Erzählerin von *ḥāḍā huwa l-ḥubb* ihre eigene Geschichte erzählt und die Erzählerin von *Riyāḍ aḍ-ḍākira* sowohl über ihre eigene Vergangenheit schreibt, als auch über die Erlebnisse von Riyāḍ, die sich Großteils mit ihren eigenen decken.

Auch in *ʿanā ḍaḥiyyatukum* und *ḥāḍā huwa l-ḥubb* berichten die Erzählerinnen eigene Erlebnisse. Wobei nicht klar zu sagen ist, ob die Schriftstellerinnen, die die Kurzgeschichten verfasst haben, von ihren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen berichten und die Kurzgeschichten somit autobiographische Erzählungen sind, oder ob die Geschichten erfunden und die Erzählerinnen fiktive Charaktere sind.

In *ʿanā ḍaḥiyyatukum* und *ġarīb* steigt man als LeserIn direkt in die erste Szene der Geschichte ein. In *ʿanā ḍaḥiyyatukum* sitzt die Protagonistin im Taxi und weint still vor sich hin und in *ġarīb* sitzt die Protagonistin beim Essen mit ihrer Familie und stellt fest, dass ihr diese vollkommen fremd geworden ist, und sie sie kaum wiedererkennt. Im Anschluss werfen beide Erzählerinnen einen Blick in die Vergangenheit und beschreiben, wie es zu diesen Situationen gekommen ist.

Zwei von den vier Werken bilden in ihrem Ablauf einen Kreis. Sowohl in *ʿanā ḍaḥiyyatukum* als auch in *Riyāḍ ad-ḍākira* wird am Beginn eine Situation geschildert, in der die Erzählerin bzw. die Protagonistin am Ende der Geschichte wieder ankommt.

In *ʿanā ḍaḥiyyatukum* trägt die Protagonistin Männerkleidung als sie abends von der Arbeit mit dem Bus nach Hause fahren muss. Man erfährt jedoch nicht wie häufig oder aus welchem Grund sie das tut. Sie fühlt sich durch die Männer, die mit ihr im Bus fahren, bedrängt und belästigt. Die Geschichte erzählt nur von diesem kurzen Ausschnitt aus dem Leben der Protagonistin. Es gibt keine Hintergrundgeschichte und nur wenige Informationen über die Protagonistin, die über das, was unmittelbar in der Geschichte geschieht, hinaus gehen. Dafür wird ausführlich beschrieben was geschieht und was sich die Protagonistin dabei denkt oder wie sie sich dabei fühlt. Die Atmosphäre in der Geschichte ist angespannt und eher negativ. Zentrale Themen der Geschichte sind die Diskriminierung, die die Protagonistin empfindet, und der Zorn, den das Verhalten ihrer Umwelt bei ihr auslöst. Sie fühlt sich als Opfer ihrer Gesellschaft.

In *hādā huwa l-ḥubb* ist die Protagonistin lesbisch und schämt sich dessen auch nicht. In der Geschichte erzählt sie von drei verschiedenen Beziehungen bzw. Begegnungen mit Frauen und wie sie sich durch diese Erfahrungen weiterentwickelt hat. Sie beginnt mit einer Fernbeziehung, die nur durch Kommunikation über das Internet funktioniert, womit die Protagonistin völlig zufrieden ist. Als diese Beziehung zerbricht nimmt sie unüberlegt eine Verlobung zu einem Mann an. Ihr wird aber schnell klar, dass das ein Fehler war und sie löst die Verlobung wieder auf. Danach stürzt sie sich in eine intensive sexuelle Begegnung mit einer früheren Studienkollegin, bei der sie aber bald erkennt, dass sie keine Gefühle für sie hat und der Sex für sie nicht ausreichen würde und sie auch Liebe sucht. Schließlich trifft sie eine Frau bei der sie sowohl die körperliche als auch die emotionale Komponente findet. Mit dieser Frau geht sie eine bis heute andauernde Partnerschaft ein, bei der ein ausgeglichenes Geben und Nehmen stattfindet. Sie beschreibt dies als die wahre Liebe. Die

Geschichte spielt über einen längeren Zeitraum hinweg und man lernt die Beweggründe und die Denkweise der Protagonistin ein wenig kennen. Das zentrale Thema dieser Geschichte ist Liebe und der Weg einer jungen Frau um diese zu finden.

In der Geschichte *ġarīb* entfremdet sich die Protagonistin von ihrer Familie, weil sie ihnen ihre Homosexualität verheimlicht. Sie hat ein Bedürfnis nach Offenheit ihrer Familie gegenüber, hat aber Angst vor der negativen Reaktion die ihre Familie auf ihr *Outing* haben würde. Man bekommt sowohl eine detaillierte Momentaufnahme aus dem Leben der Protagonistin, als auch Informationen über den Verlauf ihres Lebens und wie es zu dieser Situation gekommen ist. Die Protagonistin beschreibt außerdem eine große Leere, die sie empfunden hat, als ihr noch nicht bewusst war, dass sie lesbisch ist. Sie war als Mädchen nie wirklich glücklich, bis sie sich ihrer Sexualität bewusst wurde und sich zum ersten Mal in ihrem Leben erfüllt fühlte. Gleichzeitig schuf diese Erkenntnis aber auch die Angst ihre Familie zu enttäuschen und ihnen nicht die Wahrheit sagen zu können, aus Angst vor ihrer Reaktion. Außerdem zeigt die Protagonistin Unverständnis darüber, dass ihre Familie die Meinung der Gesellschaft über das Glück ihrer Tochter stellen würde, wo ihnen dieses Glück am wichtigsten sein sollte. Die Geschichte zeigt gut, welche Kluft ein solches Geheimnis zwischen Menschen, selbst wenn sie sich nahe stehen, schaffen kann.

In *Riyāḍ aḍ-ḍākira* schreibt die Erzählerin sowohl über Erinnerungen aus ihrem eigenen Leben, als auch über das Leben des fiktiven Charakters Riyāḍ, der teilweise dieselben Erfahrungen gemacht hat wie sie. In dieser Geschichte erlebten sowohl die Erzählerin als auch Riyāḍ während ihrer Studienzeit eine intensive Zeit der Selbstreflektion und es fällt ihnen schwer die eigene Homosexualität zu akzeptieren. Sie lehnen Homosexualität ab und verurteilen sie. Riyāḍ hat sogar eine Beziehung zu einem Mann, um sich zu beweisen, dass sie nicht lesbisch ist. Schlussendlich akzeptieren sie es aber doch und haben Beziehungen zu Frauen. Teilweise fällt es in dieser Geschichte jedoch schwer den Überblick zu behalten, von welcher der beiden Frauen gerade die Rede ist. Die Geschehnisse der Geschichte finden über

einen längeren Zeitraum hinweg statt. Themen der Geschichte sind anfängliche Selbstverleugnung und der Weg hin zur Selbstakzeptanz und schließlich Liebe und Leidenschaft. Außerdem wird der Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern thematisiert, der für die Erzählerin seit der Zeit der zweiten Intifada allgegenwärtig ist. Ein weiteres Thema ist der Auszug aus dem Dorf in die Stadt um sich von den traditionell patriarchalen Strukturen ihrer Heimat zu befreien. Der Gegensatz des provinziellen Dorfes, in dem Selbstverwirklichung nur innerhalb der gesellschaftlichen Normen möglich ist, zur modernen Stadt, in der die Erzählerin Freiheit und Emanzipation anstrebt, wird hier gut dargestellt. Die Erzählerin findet, dass die Liebesgeschichte von Riyāḍ eine Liebesgeschichte wie jede andere ist. Nur weil es sich um eine lesbische Liebesbeziehung handelt, sollte sie nicht immer politisiert werden.

6. Fazit

Die Situation von Menschen, die nicht in die vorherrschende Heteronormativität passen, ist in der arabischen Welt nach wie vor kritisch. Trotz einiger Veränderungen sind sie immer noch mit vielen Hindernissen konfrontiert. Die Gesetzgebung steht ihnen bei den Diskriminierungen nicht zur Seite, sondern verurteilt Homosexuelle noch immer in fast allen Ländern. Als ich mich mit den einzelnen Gesetzen näher beschäftigte, konnte ich feststellen, dass sich die meisten Länder in eine von drei Hauptgruppen einteilen lassen. Erstens Länder die Homosexualität bzw. homosexuellen Geschlechtsverkehr explizit unter Strafe stellen, wie Algerien, Marokko, Kuwait, Mauretanien, Oman, Tunesien, Jemen und Gaza. Zweitens Länder die homosexuellen Geschlechtsverkehr zwar nicht direkt unter Strafe stellen, jedoch Menschen für Homosexualität unter dem Tatbestand „Geschlechtsverkehr wider die Natur“ oder auch „unmoralisches Verhalten“ und „Gefährden der öffentlichen Moral“ verurteilen, wie es in Syrien, Ägypten und im Libanon das Gesetz vorsieht. Wobei im Libanon bereits große Fortschritte stattgefunden haben und Gerichtsurteile gefällt wurden, die festhalten, dass homosexueller Geschlechtsverkehr nicht wider die Natur sein kann, da der Mensch selbst Teil der Natur ist.¹⁶⁵ Eine dritte Gruppe von Ländern stellt jeglichen außerehelichen Geschlechtsverkehr unter Strafe. Da gleichgeschlechtliche Ehe nicht erlaubt ist, ist somit jeder homosexuelle Geschlechtsverkehr außerehelich. Zu den Ländern der dritten Gruppe gehören Libyen, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate, der Irak und Saudi Arabien.

Auch der Islam, wie er in den arabischen Ländern praktiziert wird, verbietet und verurteilt Homosexualität teils sehr schwer. Doch vor allem durch *Homosexuality in Islam* (2010) von Scott Kugle konnte ich feststellen, dass durchaus alternative Interpretationen der religiösen Verbote möglich sind. Oft wird vor allem in der breiten Gesellschaft vor der Anfechtung einer bereits etablierten Interpretation von Koran und Ḥadīṭ, die oft vom Kontext ihrer

¹⁶⁵ Vgl. F.V.T 2014.

Entstehungszeit stark beeinflusst ist, zurückgeschreckt, um religiöse Autoritäten nicht zu verärgern. Doch gerade die Tradition der religiösen Diskussion und der Neuinterpretation in der Religion wäre wichtig um gesellschaftliche Normen zu hinterfragen und vielleicht sogar zeitgemäßer zu gestalten.

Als ich den Inhalt einiger Werke der zeitgenössischen arabischen Literatur, in denen weibliche Homosexualität vorkommt, untersucht habe, habe ich festgestellt, dass in den meisten Werken die weibliche Homosexualität meist nicht als unveränderlicher Teil der Identität angesehen und beschrieben wird. Die Frauen in den Geschichten flüchten sich oft in Beziehungen zu anderen Frauen, weil sie von Männern unterdrückt werden, oder ihre Ehemänner sie sexuell oder emotional nicht befriedigen können. Weibliche Homosexualität stellt hier eine Alternative zur Heterosexualität dar, solange diese aus verschiedenen Gründen keine Option ist, oder auch einen Protest gegen die Unterdrückung, die Frauen oft in stark patriarchalen Gesellschaften erfahren. Bei vielen dieser Frauen stellt ihre Homosexualität nur eine Übergangsphase dar und sobald sie die Möglichkeit haben, kehren sie zu heterosexuellen Beziehungen zurück. Nur wenige Charaktere identifizieren sich tatsächlich als lesbisch und sehen ihre Homosexualität als essentiellen Teil ihrer eigenen Identität an. Diese Darstellung, die ich in den von mir erwähnten Werken vorwiegend vorgefunden habe, nimmt jedoch der Homosexualität als fixem Teil der Identität, sei es nun zwischen Frauen oder Männern, jegliche Gültigkeit und Gleichwertigkeit gegenüber von Heterosexualität. *ʿAna hiya anti* (2000) von ʿIlhām Maṣṣūr gehört zu den ersten Romanen, die lesbische Liebe als unumstößlichen Teil der Identität ihrer Charaktere beschreiben.

Auch in *ḥaqqī ʿan ʿaʿīš ʿan ʿaḥtār ʿan ʿakūn* (2007) von der Organisation ASWAT sehen die Frauen ihre Homosexualität als Teil ihrer Identitäten an, auch wenn sie diesen Teil oft nicht gleich und problemlos akzeptieren oder verstehen können. Es wäre durchaus interessant das gesamte Buch mit allen Texten und Gedichten, die sich darin befinden, zu analysieren und außerdem zu untersuchen ob sich universelle Themengebiete in den Texten finden

lassen. Leider würde dies den Rahmen dieser Arbeit übersteigen und so habe ich mich auf vier Kurzgeschichten konzentriert. Die Themen in diesen Geschichten sind vielfältig und reichen von Liebe, Leidenschaft und Selbstzweifel bis hin zu arabischem Nationalismus, Entfremdung von der eigenen Familie, oder Wut und Unverständnis über die Ablehnung der eigenen Identität durch die Gesellschaft oder die Familie. Die Kurzgeschichten beschreiben Beziehungen, Trennungen, Konflikte mit der Familie oder dem Umfeld und andere Erzählungen und Erinnerungen aus dem Alltag der Hauptcharaktere. Das Buch bietet so einen guten Einblick in das Leben und die Gedanken jener, die einer sexuellen Minderheit angehören und aufgrund dessen mit vielen Problemen konfrontiert sind, die sich teilweise spezifisch auf ihre homosexuelle Orientierung bzw. darauf, dass biologisches und soziales Geschlecht nicht übereinstimmen, zurückführen lassen, oder auch Konflikte und Erfahrungen, die sie mit ihrer mehrheitlich heterosexuellen Umwelt teilen.

Homosexualität als unveränderlicher Teil der Persönlichkeit ist in der arabischen Literatur noch immer stark unterrepräsentiert, vor allem wenn es um weibliche Homosexualität geht, nicht zuletzt aufgrund von Zensur. Doch es erscheinen immer mehr literarische Werke, die den Tabubruch wagen, und so lässt das Thema der lesbischen Liebe bzw. allgemein der Homosexualität in der arabischen Literatur weiterhin viel Raum zur Forschung und bleibt weiterhin interessant. Ich finde es auch wichtig zu diesem Thema zu forschen, da vermehrte Repräsentation von Homosexualität oder anderen gesellschaftlichen Tabuthemen zur Bewusstseins-schaffung in der Öffentlichkeit beitragen kann. Durch gesellschaftliche Umbrüche in vielen arabischen Ländern bleibt dieses, wie auch andere soziale Themen, ein sich ständig wandelnder und aktueller Forschungsbereich.

7. Quellen

Abdo, Diya M.

2012. „My Qarina, My Self: The Homoerotic as Islamic Feminism in ALifa Rifaat’s “My World of the Unknown”, *Journal of Lesbian Studies* 16:4, S. 398-415.

ʿĀliā Mamdūh

2000. “Presence of the Absent Man” in *Under the naked Sky: Short Stories from the Arab World*, trans. Denys Johnson-Davies. Cairo: The American University in Cairo Press.

2006. “Presence of the Absent Man” in *The Anchor Book of Modern Arabic Fiction*, ed. Denys Johnson Davies. New York: Anchor Books. S. 301-311.

Allen, M. D.

1995. “The Innocence of the Devil by Nawal El Saadawi” in *Multiculturalism in Contemporary German Literature* 69. S. 637-638.

Asad, Muhammad

2003. *Die Botschaft des Koran*. Ostfildern: Patmos.

ASWAT

2007. *Ḥaqqī ʿan ʿaʿīš, ʿan ʿaḥtār, ʿan ʿakūn: maǧmūʿat nuṣūṣ ʿadabiyya li-nisāʿ ʿarabiyyāt miṭliyyāt*.

Guardi, Jolanda

2014. „Female Homosexuality in the Contemporary Arabic Novel.” *Deportate, esuli, profughe* 25, 17-33.

Habib, Samar

2005-2006. „The Historical Context and Reception of the First Arabic-Lesbian Novel, *I Am You*, by Elham Mansour.” *EnterText* 5.3, 201-235.

2007. *Female Homosexuality in the Middle East: Histories and Representations*. New York: Routledge.

Hamad, Susanna

2012. *Homosexualität in Ägypten*. Diplomarbeit, Universität Wien.

Hinds, Martin und Badawi, El-Said

1986. *A Dictionary of Egyptian Arabic: Arabic-English*. Beirut: Librairie du Liban.

Itaborahy, Lucas Paoli und Zhu, Jingshu

2013. *State-Sponsored Homophobia: A world survey of laws: Criminalisation, protection and recognition of same-sex love*. 8th Edition. International Lesbian Gay Bisexual Trans and Intersex Association (ILGA) inzwischen unter dem Namen „OutRight“.

Kugle, Scott Siraj al-Haqq

2010. *Homosexuality in Islam: Critical Reflection on Gay, Lesbian, and Transgender Muslims*. London: Oneworld Publications.

Peters, Rudolph

2005. *Crime and Punishment in Islamic Law: Theory and Practice from the Sixteenth to the Twenty-first Century*. Cambridge: Cambridge University Press.

Rehman, Javaid und Polymenopoulou, Eleni

2013. „Is Green a Part of the Rainbow? Sharia, Homosexuality and LGBT Rights in the Muslim World“, *Fordham International Law Journal*.

Salti, Ramzi M.,

1991. „Feminism and Religion in Alifa Rifaat's Short Stories“, *The International Fiction Review* 18.2. Riverside: University of California.

al-Samman, Hanadi

2008. „Out of the Closet: Representation of Homosexuals and Lesbians in Modern Arabic Literature.“ *Journal of Arabic Literature* 39. 270-310.

Schmitt, Arno and Sofer, Jehoeda

1992. *Sexuality and Eroticism Among Males in Moslem Societies*. Binghamton: Harrington Park Press.

Whitaker, Brian

2011. *Unspeakable Love: Gay & Lesbian Life in the Middle East*. New Edition. London: Saqibooks.

Wehr, Hans

2010-2011. *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*, 6.Auflage, bearbeitet von Lorenz Kropfitsch.

Woidich, Manfred

2002. *Ahlan wa Sahlan: Eine Einführung in die Kairoer Umgangssprache*. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag.

2006. *Das Kairenisch-Arabische: Eine Grammatik*. Wiesbaden: Harrassowitz. (Porta Linguarum Orientalium/ 22).

Zitierte Gesetzestexte:

StGB Algerien von 1966. Artikel 338. Im WWW unter der URL:

http://www.wipo.int/wipolex/en/text.jsp?file_id=228298 [13.07.2015].

StGB Jemen von 1994. Artikel 264 und 268. Im WWW unter der URL:

https://www1.umn.edu/humanrts/arabic/Yemeni_Laws/Yemeni_Laws14.pdf [14.07.2015].

StGB Kuweit von 1976. Artikel 193. Im WWW unter der URL: http://ehab-esmail.com/default_ar.aspx?id=192 [14.05.2015].

StGB Libanon von 1943. Artikel 534. Im WWW unter der URL:

<http://www.madcour.com/LawsDocuments/LDOC-1-634454580357137050.pdf> [13.07.2015].

StGB Libyen von 1973. Artikel 407. Im WWW unter der URL: <http://www.e-lawyerassistance.com/LegislationsPDF/libya/penallawAr.pdf> [13.07.2015].

StGB Marokko von 1962. Artikel 489. Im WWW unter der URL:

http://www.wipo.int/wipolex/en/text.jsp?file_id=190534 [13.07.2015].

StGB Mauretanien von 1984. Artikel 308. Im WWW unter der URL: <http://www.droit-afrique.com/images/textes/Mauritanie/Mauritanie%20-%20Code%20penal.pdf> [13.07.2015].

StGB Oman von 1974. Artikel 33. Im WWW unter der URL:

https://www.unodc.org/tldb/pdf/Oman_CP.pdf [13.07.2015].

StGB Qatar von 2004. Artikel 281 und 285. Im WWW unter der URL:

<http://www.wipo.int/edocs/lexdocs/laws/ar/qa/qa010ar.pdf> [13.07.2015].

StGB Syrien von 1949. Artikel 520. Im WWW unter der URL:

<http://www.wipo.int/edocs/lexdocs/laws/ar/sy/sy013ar.pdf> [13.07.2015].

StGB Tunesien von 1913. Artikel 230. Im WWW unter der URL:

<http://www.jurisitetunisie.com/tunisie/codes/cp/cp1200.htm> [13.07.2015].

StGB Vereinigte Arabische Emirate von 1987. Artikel 354. Im WWW unter der URL:
<http://www.gcc-legal.org/DisplayArticle.aspx?country=2&LawArticleID=76329> [16.07.2015].

Internetquellen:

Amnesty International

2008. "Love, Hate and the Law: Decriminalizing Homosexuality". *Amnesty International* im WWW unter der URL:

http://www.amnesty.nl/sites/default/files/public/love_hate_and_the_law.pdf [14.07.2015].

Araj, Bader

2014. „Intifadah“. In *Encyclopaedia Britannica*. Im WWW unter der URL:

<http://www.britannica.com/topic/intifadah> [25.03.2016].

Arnaldez, R.

2012. "Ibn Ḥazm". *Encyclopaedia of Islam, Second Edition*. Ed.: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. Van Donzel, W.P. Heinrichs. Brill Online im WWW unter der URL:

http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/ibn-hazm-COM_0325 [12.01.2016].

Buchrezension von "Women of Sand and Myrrh". *Publishers Weekly* im WWW unter der URL:

<http://www.publishersweekly.com/978-0-385-42358-8> [02.10.2015].

Buchrezension von "Beirut,Beirut". *Goodreads* im WWW unter der URL:

<http://www.goodreads.com/book/show/24380227-beirut-beirut> [04.10.2015].

Cooke, Rachel

2015. " Nawal El Saadawi: 'Do you feel you are liberated? I feel I am not' ". *The Guardian* im WWW unter der URL: <http://www.theguardian.com/books/2015/oct/11/nawal-el-saadawi-interview-do-you-feel-you-are-liberated-not> [15.11.2015].

The Felipa de Souza Award. *OutRight Action International* im WWW unter der URL:

<https://www.outrightinternational.org/content/human-rights-awards-2015> [12.01.2016].

F.V.T.

2014. "Laws of Nature". *The Economist* im WWW unter der URL:

<http://www.economist.com/blogs/pomegranate/2014/03/gay-rights-lebanon> [08.10.2015].

Helem Lebanon im WWW unter der URL: https://www.facebook.com/Official-Page-for-Helem-Lebanon-133916233311662/info/?tab=page_info [12.01.2016].

Informationen über Samar Yazbek. *Hanser Literaturverlage* im WWW unter der URL:
<http://www.hanser-literaturverlage.de/autor/samar-yazbek/> [15.11.2015].

Informationen über ʿĀliya Mamdūḥ. *Arab Women Writers* im WWW unter der URL:
<http://www.arabwomenwriters.com/index.php/2014-05-03-16-02-36/2014-05-03-16-21-15/alia-mamdouh> [16.11.2015].

Informationen über Nihād Sīrīs. *Nihad Sirees* im WWW unter der URL:
<http://nihadsirees.com/en/biography.html> [16.11.2015].

Informationen über Zaynab Ḥifnī. *Banipal* im WWW unter der URL:
<http://www.banipal.co.uk/contributors/152/zeinab-hifni/> [12.01.2016].

Jaggi, Maya

2001. „Conflicts unveiled“, *The Guardian* im WWW unter der URL:
<http://www.theguardian.com/books/2001/jul/07/fiction.books> [15.11.2015].

Littauer, Dan

2014. „Lebanon: Being Gay Is Not a Crime Nor Against Nature“. *The Huffington Post* im WWW unter der URL: http://www.huffingtonpost.co.uk/dan-littauer/lebanon-gay-rights_b_4896786.html [30.06.2015].

Mukherjee, Neel

2009. „The Others by Siba al-Harez“. *Financial Times* im WWW unter der URL:
<http://www.neelmukherjee.com/2009/11/the-others-by-siba-al-harez/> [16.11.2015].

2015. „Supreme Court legalisiert Homo-Ehe für alle“. *Zeit Online* im WWW unter der URL:
<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-06/hoechstes-us-gericht-erklaert-homo-ehe-landesweit-fuer-zulaessig> [30.06.2015]

2016. „Sun' Allah Ibrahim“, *Encyclopædia Britannica Online* im WWW unter der URL:
<http://www.britannica.com/biography/Sun-Allah-Ibrahim> [16.11.2015].

8. Anhang

Originaltext 'anā ḍaḥiyyatukum von your boi for ever

أنا ضحيتكم your boi for ever

القمر اليوم بدر تمام. قمر لامع جداً أقرب إلى البياض دائري الشكل يشرق بنوره الرقيق من خلال السماء الزرقاء المعتمة الصافية. إنها سماؤهم هم وليس سمائي، فسمائي الليلة غاضبة، قاتمة حالكة السواد تخيم على قلبي المذبذب. ها أنا أعود يوماً آخر إلى البيت بعينين دامعتين. ومع أنني لست قادرة الآن على صدّهما، فإنني أبكي بهدوء شديد كي لا يلاحظ سائق التاكسي. كان يغمرنني نفس ذلك الشعور بالضعف والغضب الذي لا يمكنني توجيهه إلا نحو نفسي. كنت غاضبة إلى درجة تكسير كل واحدة من عظامي وضرب جسدي بجدران غرفتي. كان كل ذلك يدور في رأسي فقط بالطبع. وجدت أنّ ثاني أفضل ما يمكن عمله هو تكسير الأغراض في أنحاء البيت، أو تكسير عظامي، في رأسي فقط يمكنني تخيل كيف أنّي أردّ عليهم ولكن بعنف أكبر، وبأنّي فعلاً أقف منتصبية القائمة لأجل نفسي وبأنّهم كانوا خائفين، خائفين منّي ومن مدى قوّتي، في رأسي فقط أتخيل أنّني أضرب نفسي بشدّة حدّ أن أثقب الجدار تاركة بقعة دائمية فوق جداري الأبيض. ربما أنّ هذا يهدّئني ويساعدني على النوم هذه الليلة، لأنّ الغضب عليهم يملأني، جسدي يصرخ عالياً لكن ليس هناك من يسمعه سوى أذني. مغادرة هذه البلاد في هذه اللحظة تبدو خياراً مبهجاً، وليس أنه لن تقع هذه المناوشات معهم حيثما أذهب، فهم يبدوون مختلفين لكنهم نفس الشيء، رجال.

كنتُ في طريق العودة إلى البيت من دكان أخي حيث أعمل منذ شهرين، أعمل من دون تلقّي أجر لأنّ الدكان بالكاد يعود بأرباح. كانت الساعة حوالي الثامنة والنصف مساءً، ساعة متأخرة بالنسبة لفتاة تمشي وحيدة في أرجاء القدس، لكني كنت أرتدي مشدّاتي التي تخفي كل أثر لجسدي الأنثوي. غطيت بقية جسدي

بقميص وسروال جينز، ورحت أمشي كواحد منهم منتبهة لكل شخص في الشارع. كنت أتفحص كيف أنهم يتفحصونني، وأقرأ أفكارهم التي كانت تتساءل على الأغلب: أهو جسد فتاة؟ وحين يصبحون واثقين من أنني فتى كانوا يتجاهلونني.

إنه عالم مختلف تمامًا، قد أدخلت نفسي إليه دون قيود أو حدود، ولا أزال غير مستعدة له بعد، لا أزال أخافهم. صعدتُ إلى الباص وأنا أتلفت حولي، كان مليئًا بهم، ووجدت نفسي جالسة بجانب واحد بدا أنه غير مؤذ. لاحظت أنه كان يجلس بساقين منفرجتين على اتساعهما دون أن يترك لي أية مساحة على مقعدي نفسه. دائمًا ما أجد نفسي محشورة في الزاوية في الباص أو التاكسي بحيث أنه يمكن لرجولته أن تجد متسعًا كبيرًا كي تتوسع وتصير ملحوظة. أكره هذا، كرهته دائمًا، فكرت أنها قلة أدب! أنت تنتزع لنفسك امتيازًا عارفاً بأن المرأة التي ستجلس بجانبك لن يكون لديها من خيارات سوى التحرك أكثر فأكثر داخل نحو أصغر زاوية في المقعد، عليها أن تجلس دون ارتياح طيلة السفرة، يقظة لئلا يمس جسدها جسدك، قابضة بيديها على المقعد الذي أمامها في كل مرة يقوم الباص بانعطافة حتى لا تتذوق بشرتك بشرتها. يا لانعدام العدل حين تشعر أنك عاجزة جدًا حتى حينما لا تكونين كذلك، فقط لأنك ولدت في جسد امرأة، ولديك محدودية البشرية الأنثوية التي تغطي حقيقتك نفسها. ولكن، هل علم بأنني فتاة، هل لاحظ ذلك وهو يأخذ امتيازات مقابلي؟ أم أنه يعتقد حقاً أنني فتى ولذلك فهو لا يشعر فعلاً أن عليه التحرك. كانت رأسي متلبدة بشتى أنواع الأسئلة، فاستدرت بعدها ونظرت إليه، يبدو متعباً جداً برأسه المتكئة على الشباك وعينييه المغمضتين، ولكن قد يكون كل هذا مجرد تمثيل، إنه يتظاهر بالنوم كي أمنحه نعمة التشكك فلا أصرخ عليه ولا أقول شيئاً. إنقطع سيل أفكاره حين صار الشاب الواقف في الوسط قريباً جداً مني. واصلت القول لنفسه إن هذا ما يفعلونه؛ إنهم يلتصقون الواحد بالآخر جسدياً لسبب ما. لكنني لم أستطع تحريك يدي فوق يد المقعد وأنا أقول لنفسه إنني لا أريد أن أشعر بخصيتيه على ظهر يدي حتى لو كان يظن أنني فتى. لم أكن متأكدة من أن هذا الرجل يعتقد أنني فتى، هناك شعور بوجود شيء ليس على ما

يرام، وكان الكابوس بأن الرجل بجانب يريد النزول. وقفت حتى أفسح له مجالا لينزل، لكن الشاب في الوسط لم يتحرك حتى، فوجدت نفسي محشورة تماما بين جسدين، لم يكن لدي حتى وقت للتفكير، فالشاب الجالس بجانب كان يتحرك خارجا وأنا كنت أحاول دفع الآخر الواقف في الوسط ليفعل الشيء نفسه. فكرت أنه كان مستهجنًا جدًا أنه لم يتحرك، وبدأت أفكر عائدة بعقلي للوراء وإلى المرات التي درست فيها السلوك الذكوري حين كان يجري أمامي، ولكن لم تكن لدي أية ذكرى عن سلوك كهذا. شيء ما ليس على ما يرام، يثير الشعور بأنه في غير محله. تحركت نحو المقعد الداخلي وجاء الشاب الذي كان واقفا للجلوس بجانب، لكنه ظل يبدو غير سوي، فقد كان يجلس قريبًا جدًا مني، وشعرت أنه قريب أكثر من اللازم حتى لو كان يظنني فتى، ومرة أخرى وجدت نفسي أتحرّك أكثر فأكثر إلى أصغر زاوية في مقعدي كيلا يلمس جسدي جسده كي لا تتذوّق بشرته بشرتي. كرهت ذلك.

جاء الآن دوري للنزول من الباص، عند المنعطف على مقربة من الشارع الرئيسي، حيث أخذ تاكسي نزولاً نحو بيت أهلي. بدا كأن التحرك من مكان إلى آخر يستغرق دهرًا بأكمله، لقد استغرق حقًا دهرًا. مددت يدي لقرع الجرس حيث أردت النزول لكنني لاحظت أنه يفعل الشيء نفسه في حين كان يقول لصديق له بأنه من الأفضل أن ينزلا هنا وأنه قريب من المكان الذي يقصدانه. وقفت بعدها وتوقف الباص. إنتظرت له ليتحرك كي أتمكن من مغادرة مقعدي لكنه واصل الجلوس وهو يتحدث مع صديقه، فقلت له: «هل يمكنك القيام رجاء كي أتمكن من الخروج؟» لكنه اكتفى بتجاهلي وبدأ الباص بالتحرك. قلت للسائق أن ينتظر لأنني سأنزل، ثم لكشت الشاب في كتفه طالبة منه ثانية أن يتحرك، لكنه واصل الحديث وتجاهلني مجددًا، وبدأ الباص بالتحرك ثانية حيث شعرت بغضب حقيقي فصرخت باتجاه السائق كي يتوقف وصرخت على الشاب ليتحرك، وعندها فقط قرّر أن يتحرك بتناقل تاركًا لي مساحة ما كي أخرج من مقعدي، ثم بدأ يتمتم شيئًا بخصوص أنه لم يعرف ما إذا كنت فتاة أو فتى، في حين كان سائق الباص

يصرخ عليّ بأن أقرع الجرس إذا ما كنت أريد النزول. كنت أشعر بغضب شديد على الشاب إلى درجة أنني بدأت بالصراخ عليه دون أن أعرف ما كنت أقوله له فعلاً، وأنا ألعنه وألعنه في طريقي لمغادرة الباص. نزلت من الباص وأنا أشعر بجسدي كله يرتجف بحنق، غير فاهمة لماذا لم يسمح لي ذلك الشخص عديم العقل والمريض بالخروج، مجبراً إياي على الدخول في كل هذا. نزل هو وصديقه من الباص، والتفتت وأنا أحدّق فيه لكنه واصل المشي كما لو أنّ شيئاً لم يقع. كل ما كان بوسعي التفكير به هو الرغبة في ضربه بشدة وإفراغ كل غضبي عليه، لكنني لم أفعل ذلك بالطبع، بل أبقيت ذلك لنفسني وواصلت السير نحو المحطة الأخيرة إلى البيت. وبعد كل هذا كان يتوجّب عليّ أن أسمع من الناس الجالسين حول محطة الباص ملاحظاتهم وضحكاتهم السخيفة على أنّهم لم يتحقّقوا ما إذا كنت فتى أم فتاة. بدا كما لو أن الأمر تحول إلى قضية كبرى لتحديد جنوستي من قبل أشخاص سخفاء عابرين في الشارع، في حين أنني أنا نفسي لم أكن متأكّدة من ذلك. استغرقت السفارة إلى بيت أهلي بضع دقائق فقط لكنها بدت كدهر بأكمله. حاولت خنق دموعي داخل جسدي، لكنني كنت بحاجة إلى البكاء بمرارة بحيث أنّها أفلتت من سيطرتي. من أنا، وما أنا اليوم هو فقط نتاج لشعبي ولجتمعي. أنا ضحيّتكم.

2007/7/30

هذا هو الحب

سوزان (الكاتبة من مصر)

أغمضتُ عينيَّ محاولةً أن أجد نقطة بداية أبداً بها سرد قصتي.. وبمجرد أن انطبقت جفوني وتلامست رموش عينيَّ راودتني ذكرى حبي الأول.. حبي الذي دقَّ معه قلبي للمرة الأولى وهزَّ فؤادي في أول رعشة له.

إنَّها حبيبتي (t) التي تعرَّفت عليها عبر أحد مواقع الشبكة العنكبوتية. كانت تقطن دولة غير دولتي.. تعيش حياة غير حياتي ولكنها أصبحت كلَّ حياتي.. تعارفنا، تقربنا، ثمَّ ما لبثنا أن عشقنا. عشقتُ عقلها، فكرها، روحها، أسلوبها، كلامها.. لم ترها عينيَّ لكن روحي كانت لا تهيم إلا في سماها. كنت أعلم أنَّ لها عالماً غير العالم الذي يجمعنا، إلا أنني قبلتُ بعشق الرُّوح فكان حبي لها حُباً مثاليّاً يشبه المدينة الفاضلة.. لم أفكر يوماً في جسدها. لم يسرح خيالي مرّة كيف تكون شفتاها ونهداها.. كنت أحبُّها بعيداً عن غرف النوم والوسائد وتلاقي الأجساد..

لم أكن أخجل من إعلان مثليّتي الجنسية، ولم أكن ممَّن يخجلن الكشف عن هويّتهن وميولهنَّ الجنسية المغايرة للبشر.. ولكني لم أعلنها لها صراحة.. كان عشقي يزداد إثارة وجاذبية في صمته.. كان حبي يبرق كلما حاولت إخفاءه وإظهاره وإظهاره وإخفاءه..

ولكن هل من الممكن لحبِّ كهذا أن يستمرَّ؟ كنت أظنُّ أنَّ عشقنا أبديّ.. كنت أظنُّ أنَّ هوانا خالد.. كنتُ أظنُّ وأظنُّ حتى خابت كلُّ ظنوني.. حتى ضاعت كلُّ أحلامي وتحطمت على صخر صمته.. فرحلتُ وتركتني. رحلتُ في صمت وفضلتُ البعد. هربتُ من عشقي. هربتُ لترتمي في أحضان المجتمع.. هربتُ لترضي هذا وذاك.. انتهزت فرصة واختلقت إحدى المشاكل وتركتني.. تركتني

أعرف أنّ الحبَّ صديق الجسد والجسد رفيق الجنس.. فإن أردت الحبَّ عليك بطلب الجنس..

أصابني البعد عنها الكثير من الاضطرابات في حياتي بالإضافة لاستسلامي لحالة تشبه الاكتئاب.. كنت لا أفكر في شيء إلا في كيفية الخروج من هذا الخندق الذي كان ينتزع مني كلّ إحساس بالأمان والراحة، وتوصّلت إلى طريقة كنت أظنّ وقتها أنّها الطريقة التي سأتحرّر بها من قيود حبّي الضائع.. لقد قرّرت أن أقبل خطوبة أي شخص يتقدّم إليّ بالرغم من رفضي الارتباط بأي شخص قبل ذلك.. وكان القدر قريب السّمع جدًّا فلم تمرّ عدّة أيام حتى عرض عليّ أحد أصدقاء أخي الارتباط بي.. ووافقت بلا تفكير..

وافقتُ كمن قرّر الانتحار بالوثب من أعلى قمة جبل في العالم.. كنت أرى نظرات الحيرة في عيون أهلي فقد رفضت قبل ذلك من هم أفضل منه بمراحل حتى أنّهم ظنّوا أنّي ارتبطت به عاطفيًّا ولذلك كنت أرفض أي شخص قبله.. أتقنت الدور نحو الخارج ولكنني فشلت في أن أتقنه بيني وبين نفسي.. فبمجرّد أن وضع في إصبعي خاتم خطوبتي حتى أشعر بأن سياط العالم كلها تجلّطني.. شعرت بأنني أحمل بيدي كل جليد الكون وبيدي الأخرى أحمل جمرة من لهب.. كانت ابتسامتي مصطنعة. كلامي مصطنعًا. ضحكي مصطنعًا. حتى إصغائي له كان مصطنعًا.. رفضت أن أظلم شخصًا بريئًا معي وأن أظلم نفسي لمجرّد تجربة فاشلة كانت مستحيلة منذ البداية. نزعنت الخاتم وقرّرت الانفصال في نفس الأسبوع الذي قرّرت فيه الارتباط.. اتّهمت من قبل الجميع بالاستهتار والتهوّر والتسرّع.. لكنني لم أهتمّ وأغلقت عينيّ وأذنيّ عن كلّ أقوالهم وتصرفاتهم معي، فأنا أعيش حياتي أنا ولا أعبث بحياة أحد منهم..

شعرتُ حينئذ بأنّ حياتي تشبه قضية حُكم عليها بالخسارة بسبب فشل محاميها.. إنّها حياتي أنا، قضيتي أنا، وأنا المحامية الوحيدة القادرة عليّ استيعاب كلّ أبعاد

قضيتي، فلماذا إذاً أصرّ على أن أفشل فيها.. إن كان الخوف هو سبب فشلي، إذاً يجب أن أبدأ بقتل الخوف، فكانت أولى خطواتي إعلان مثليتي لمجموعة من أصدقائي.. كنت أتحدث معهم بفخر ولم أدع رأسي تنحني فبثت فيهم ثقتي في ذاتي ثقتهم في اختياري.. في البداية شعرت باستياء بعضهم إلا من صديقة مقربة لي جداً أشعر بأنّها أخت لي.. تفهمّني جيداً واستوعبتني، شعرتُ معها ومن نظرتها بحنان كنت أريده واحتاج إليه بشغف في هذا الوقت.. وكان لإعلان مثليتي الكثير من المفاجآت التي تلقيتها واحدة تلو الأخرى..

كانت أول هذه المفاجآت وأهمّها عندما رنّ جرس هاتفي الخاصّ فإذا بإنسانة تُدعي (m) كانت صديقة لنا في الجامعة ولكن انقطعت علاقتنا وأخبارها عنا منذ تخرجنا من الجامعة، ولكن الغريب في الأمر هو أنّها كانت أول من عرف بموضوع مثليتي الجنسية بمجرد أن أعلنته لمجموعة من أصدقائي. كنّا في مكان نتحدث فيه بمفردنا ولم يمرّ سوى بضع ساعات، فكيف عرفت بهذه السرعة وممن؟ لم أعلم حتى اليوم.. في البداية كان كلامها عادياً جداً فلم أستشفّ وقتها أنّها تعلم شيئاً أو تريد شيئاً.. ولكن ما لبث أن تحوّل هذا الكلام العادي إلى نبرة شوق وحنين وكلام حب وغزل. استغربت منه في البداية ولكن في لحظة مرّت أمام عيني طريقة نظرات (m) لي في كل مكان: أثناء تواجدنا في الجامعة، وخلال كلامها معي واهتمامها الزائد بي وإصرارها الدائم على معرفه ما أحبّ وما أريد لتحضره لي.. كل هذا لم يلفت انتباهي وقتئذٍ لأنني كنت أظنّ أنني ارتبط بعلاقة عاطفية سرية مع صديقة لي إلا أنني اكتشفت سريعاً أنّنا مختلفتان تماماً.. مرّ كل هذا أمامي فجأة حتى أنني انقطعت ذهنياً عمّا تقوله لي. فبمجرد أن عاد ذهني مرّة ثانية لمحور حديثها قاطعتها قائلة «إيه رايك يا (m) لو نتقابل بكره». لم ألاحظ أنّها ترددت ولو لأقل من ثانية بل وافقت دون أن تفكر إن كان الموعد يناسبها أم لا، وكأنّها قد فرغت كل أيام حياتها حتى أقرّر موعداً لمقابلتها.. فأصررتُ على أن أوكد الموعد: «إنت أكيد فاضيه بكره؟» فقالت لي بطريقة استعذبتها جداً «ولو مش فاضيه أكيد أفضى ليكي».. اتفقت معها على موعد ومكان ثمّ ودّعتها وأغلقت

الخط.. أغلقت خط الهاتف ولم أغلق خط تفكيرنا الذي أحزم بأنه كان واحداً
وكله ينصب في السؤال كيف يجب أن يكون اللقاء بيننا.

قضيت ليلة كاملة لا أفكر إلا في اللقاء وكيف يمكن أن يكون.. هل أتركها هي
لتتكلم وتفصح عما بداخلها؟ أم أمسك أنا بزمام الحديث لأنني كعادتي لا أحب أن
ألعب دور المتلقي.. هل أحدثها عن الجنس؟ هل هي خبيرة فيه؟ أم أنها مثلي، لم
يكن موضوع الجنس هو شاغلها الشاغل؟ هل يجب أن أكون جريئة أم أن أترك
الأمر تسير دون تدخل مني؟ ثم أعود بتفكيري: كيف عرفت بمثليتي بهذه
السرعة؟ وإن كانت هي مثلية وتريدني فلماذا انتظرت كل هذا الوقت وتركت
العلاقات والاتصالات تنقطع بيننا؟ بقيت على هذه الحال بين التفكير، وكل ما
يدور في رأسي هو مجموعة من الأسئلة التي لا أجدها إجابة أو تفسيراً لأي منها.. لم
أشعر بشيء إلا في صباح اليوم التالي..

ذهبت إلى المكان المتفق عليه، بحثت بعيني عنها فلم أجدها.. جلست وطلبت
قهوة. دائماً ما يكون وقت الانتظار مملاً.. كانت تعلم جيداً أنني أكره أن أنتظر
أحدًا.. تأخرت ما يقارب نصف الساعة لدرجة أنني قرّرت أكثر من مرة أن أغادر
المكان. ولكن لا أعلم ما الذي كان يجعلني أترجع عن قراراتي.. بعد ذلك جاءت
وهي مبتسمة ابتسامة أرهبتني ولا أعلم السبب.. اقتربت مني فمدت يدي لها
لكنها لم تصافحني وقالت لي: «بقالنا سنه ونص مش شايفين بعض وعاوزانا نسلم
بالايد؟» ضمتني إليها وقبّلتني على خدي ثم ذهبت وجلست على الكرسي المقابل
لي.. لا أعلم ما كان السبب في ارتباكي، فأنا لم أكن خجولة يوماً من الأيام..
لكنني اليوم كنت كذلك، أو بمعنى أصح كنت غير مستوعبة.. جلست أمامها
وسألتها «ايه فكرت بيا بعد سنه ونص؟» ابتسمت ولست يدي وقالت لي بنبرة
أشعرتني بأنني في غيبوبة: «لأنك وأخيراً فتحت باب ليا عندك».. فهمت ما ترمي
إليه.. لم أكن أريد أن أضيع الوقت أو أن أشتت الحديث فسألتها بكل جرأة وثبات:
«إنت مثلية يا (m)؟» فقالت لي «أنا مثلية من أول يوم شفتك فيه».. اكتفيت

بهز رأسي وابتسمتُ لها ابتسامة خفيفة.. فأنا لم أشعر يوماً بها.. حتى اليوم وهي معي لم تتحرك مشاعري تجاهها أبداً.. ولكني كنت أريد أن أتذوق طعم الجنس الذي قرأت عنه كثيراً وسمعت عنه أكثر ولكني لم أدخله لأغامر فيه يوماً.. أريد أن أتذوقه فشبع من تعلمه وقراءته في الكتب الصماء التي لا تشعر.. وهي فتاة جميلة جذابة جداً حتى أنها تعمّت اليوم ارتداء ملابس تثير أي إنسان.. لم أشعر إلا وأنا أقرب مقعدي منها حتى التصق كتفي بكتفها.. وعندما تلامس الكتفان شعرت بأنني بدأت أتذوق أول رشفة من الجنس.. أغمضت عيني دون وعي حتى أنها خشيت الناس فابتعدت عني مبتسمة ابتسامة كأنها خرجت منتصرة من معركة كانت تعلم أنها الراحلة الوحيدة فيها.. عندما ابتعدت عني فتحت عيني فرأيت ابتسامتها وفهمت من نظرتها أنني كدت أنسى أننا بين الناس..

كعادتني، لا أريد أن اضيع الوقت في أشياء لا تنفع وتؤخرنا عن الوصول إلى ما نريد، فقلت لها «إيه رأيك نروح مكان ما فيهوش حد علشان نكون براحتنا».. هزت رأسها موافقة بلا تردد كعادتني.. ذهبت أنا وهي إلى شقة كنت أعيش فيها أيام الجامعة، فهي قريبة من جامعتي وكنت أرتاح كثيراً في العيش بمفردي فيها في خلال الامتحانات والذاكرة.. اصطحبتهما إلى هناك وكانت كل خطوة من خطواتنا تقربنا إلى هدفنا ومتعتنا...

عندما وضعت المفتاح في الباب شعرت بأنني أفتح باب المتعة.. أفتح باباً يوصلني إلى مدينة السحر والجمال. فتحت باب الشقة، أقصد باب المتعة، ودخلت أنا وهي ويدها في يدي.. جلستُ هي على السرير وجلستُ أنا على كرسي يبعد عنها قليلاً.. نظرت إلي نظرة لا زلت أذكرها حتى اليوم ثم مدت يدها لتفتح أزرار قميصها الرمادي اللون.. كنت أنزل بنظري مع كل زر تفتحه وكأنني أبحث عن كنز ضائع ستكشف عنه في أي لحظة.. عندما وجدتني علي هذه الحالة وأنا أرتعش دون أن أدري لماذا، مدت يدها لتقربني إليها.. تركت لها يدي وقمت معها وكأنني مسيرة وشعرت برعشة كهربائية تعتريني ولم أستطع أن أنطق بكلمة..

وفي لحظة وجدت نفسي أعشق شفتيها وأنا لا أعلم متى ومن أين جاء هذا العشق.. ارتيمت في أحضانها وقبلتها أوّل قبلة لي في حياتي، تذوّقت طعمها، كانت أشهى من كل مشتريات العالم.. ولا أعلم متى وكيف تعرّرت تماماً من ملابسها أمامي.. استلقيت بجسدي فوق جسدها ووضعت رجلي بين رجليها حتى أنها أعطتني الفرصة كاملة بحيث باعدت تماماً بين فخذيها لتستقبل فخذي.. لم أسمع في حياتي شهقة حبّ كالتي سمعتها عندما لمست فخذي أعضائها.

مرّ وقت لا أعرف إن كان طويلاً أو قصيراً، ولكنني أعرف أنّه أروع ما مرّ بي وما مررت به.. لم ننتبه إلا عندما دقّ جرس هاتفها... تحدّثت بالهاتف ولم أكن منتبهة على الإطلاق لحديثها على الهاتف.. كان كلّ نظري على جسدها الذي اشتقت إليه عندما ابتعد عني قليلاً، وكأنني واقعة في غرامه منذ سنوات مضت..

أنهت المكالمات وقالت: «يالا يا روجي علشان أنا لازم انزل دلوقتي». أغمضت عيني بالإيجاب وهممتُ أعدّل من نفسي استعداداً لمغادرة الشقة ولكنها كانت تنظر إليّ نظرة غريبة لم أكن أفهمها إلا عندما قالت لي: «إنت ما يهمكيش تعرفي مين كان بيكلمني أو ليه نازلة فجأة كدة؟» لم يكن هذا مجرد سؤال عادي بل كان سؤالاً ممزوجاً بتعجب منها.. فهمت على التوّ أنّها من النساء اللاتي يعشقن أن يغار عليهنّ حبيباتهنّ وأن يستجوبهنّ عن كل شيء.. وسرعان ما تقمّصت هذا الدور وقلت لها: «المفروض انتي تقوليلي من نفسك»، فابتسمت لي وقالت إنه والدها يريد لها في أمر ضروري.. علمت منذ هذه اللحظة أنه لو كان عليّ أن اطلب الجنس من هذا الجسد فيتوجّب عليّ أيضاً أن أشبع عواطفه ومتطلباته مهما كانت. فقرّرت أن أكون محبة غيورة لا تفوت كبيرة أو صغيرة من غير استفسار وتعليقات وتحليلات.

لا يمكنني أن أصف كيف مرّت ليلتي في ذلك اليوم.. كانت لديّ مجموعة من المشاعر المتناقضة.. شعرت بالسعادة والحزن، بالفرح والضيق، بالحرية والالتزام.. كنت شديدة العجب من نفسي، فكل هذه المشاعر المختلطة المتناقضة كانت تحوم

في ذهني وقلبي. كنت أفكر في (m) تارةً بالحب وتارةً أخرى بالبغض.. كنت أشتاق إليها وفي نفس الوقت أنفر منها. بقيت على هذه الحال ما بين هذا وذاك حتى غلبني النعاس ولم أفتح عيني في صباح اليوم التالي إلا على صوت جرس هاتفي.

إنها هي.. ترددت في الرد عليها لا أعلم لماذا، ولكنني في النهاية لم أجد مفرًا للرد عليها. خاطبتني بطريقة شديدة الرومانسية لكنني لا أعلم لماذا كنت معها قاسية ولا أعلم ما سبب انقباض قلبي عندما سمعت صوتها على الهاتف.. فاجأتها بسؤال «ليه متصله الصبح كده؟». صمتت لبرهة كمن صعقت ثم تأسفت إن كانت قد أزعجتني وأغلقت الخط.

بيني وبين نفسي كنت أعلم أنني أخطأت.. وأن أقل ما يجب فعله هو إعادة الاتصال بها والاعتذار عما صدر مني.. ولكنني حاولت ولم أستطع. فكلما أمسكت بالهاتف للاتصال بها انقبض قلبي، وبقيت على هذه الحال مدة أسبوع وهي لا تحاول أيضًا الاتصال بي. أعلم أنها تنتظر اتصالي وأعلم أنه يتوجب علي الاتصال ولكنني لم أستطع.. وهذا ما زاد من ضيقي وألمي، فانعزلت عن الجميع رغبة في أن أفكر بحرية، بلا ضغوطات.. وبعد تفكير عميق توصلت إلى قرار يريحني ويريحها، يريح قلبي ويريح ضميري. أمسكت بهاتفي واتصلت بها، فردت علي سريعًا وكأنها تنتظر مكالمتي وتعلم أنني سأصل بها مهما تأخرت، في بداية حديثنا اعتذرت عما بدر مني ولكنها لم تحاول أبدًا أن تسألني عن سبب ما بدر مني، أو عن سبب انقطاعي عن الاتصال بها، وهذا ما زاد مهمتي صعوبة.. لكنني لم أكن أريد أن يثنيني هذا عن سبب اتصالي بها.. فقلت لها بأنني أريد أن أخبرها بأمر ضروري، فتمتعت لتشجعني على مواصلة حديثي.. قلت لها سريعًا وبعبارة خاطفة بأنني لم أشعر يوماً بأيّة مشاعر حب تجاهها.. ضحكت ضحكة غريبة.. في البداية استفزتني طريقتها جدًا لأنني ظننت أنها ضحكة ساخرة.. إلا أنني تراجعته عن تفكيرتي عندما فاجأتني وقالت لي إنها تعلم ذلك جيداً.. أجبتها بأنني لا أستطيع مقابلتها مرةً أخرى، فأنا لا أبحث عن الجنس فقط بل أريد حباً أشبعه بالجنس.. لا أتذكر ما قالت وكيف

أنهينا حديثنا ولكن كل ما أذكره أنها وافقتني الرأي وودعتني بطريقة جعلتني حتى اليوم أكن لها كل احترام وتقدير. أغلق الخط بيننا نهائياً واختفت تماماً من حياتي وكأنها كانت حلمًا استيقظت منه.

لفترة طالت ما يقارب الشهرين وأنا لا أعلم هل ما فعلته كان صواباً أم أنني تسرعت؟ كنت أفكر كثيراً في الليلة التي مارست فيها مع (M) الحب لأول مرة في حياتي، وشعرت كثيراً أيضاً برغبة تجتاحني لمعاودة إشباع رغباتي الجنسية.. ولكنني كنت أصر على كبتها وكبتها.. لم أشتق إلى (M) إطلاقاً ولكنني اشتقت إلى جسدها ألف مرة.. لم أكن أشتاق إلى التحدث معها ولكنني اشتقت إلى شفتيها وملمسهما. كدت أكثر من مرة أراجع عن قراري وأعاود الاتصال بها. ولكنني كنت قوية بالشكل الكافي، فما هو ذنبها لتعطيني حباً وأعطيتها أنا نفوراً، ولا احتاجها إلا عندما أحتاج إلى جسدها.. ظللت هكذا متمسكة بمبادني في الحياة التي كانت سرعان ما تكاد تنهار بسبب رغبات الجسد، ولكنها ما إن تكاد تنهار إلا وأجدها تقوى مرة أخرى فتقف على قدميها لتكبت جسدي ورغباته وتخرسه.

ما بين كل هذا ولدي فراغ كبير.. أريد شيئاً يلهمني، فعدت مرة أخرى إلى إدمان الإنترنت. كنت أجلس أمامه ساعات طويلة، فهو في الأساس من أهم هواياتي، بالإضافة للكتابة بكل أنواعها.. كنت أفرغ شحناتي فيهما. في هذا الوقت تعرفت على فتاه تدعي (R) وكنت أتحدث معها كثيراً على الإنترنت وتدرجياً تحول كلامنا إلى الهاتف. كنا نقضي ساعات طويلة نتحدث مع بعضنا ولا يخلو حديثنا من الجنس.. شعرت بتعلق طفيف بها.. وهذا ما شجعتني على أن أطلب لقاءها.

وبالفعل، وافقت وتم اللقاء بيننا. كان لقاءً ممتعاً من كل النواحي. فعندما تقابلنا لأول مرة شعرت بإحساس جعلني أقرر الاستمرار.. إنه ليس الحب الكامل الذي أبحث عنه ولكنه شبيه به.. أعطى قلبي إشارة لعقلي بأنه متقبل للفكرة مبدئياً وهذا ما جعلني أجلس أمامها بكل راحة نفسية.. وبالإضافة إلى راحتي النفسية والقلبية والعقلية فقد كانت فتاة جميلة أنيقة، وتهتم بأدق التفاصيل في مظهرها وطريقة

كلامها وحتى في عطرها. وبفطنة عرفت أن الإعجاب متبادل.. جلسنا طويلاً نتحدث دون أن أمل الحديث معها، فهي مثقفة وفي ذات الوقت مرحة.. ذكية وفي نفس الوقت بسيطة جداً. جميلة ولديها شخصية مريحة، كل هذه الصفات جعلتني أشعر بأنني بدأت خطوة جديدة في حياتي.

كان حديثنا في هذه المرة حديثاً شاملاً فحاولنا أن نتحدث عن كل شيء، حتى أنها كانت تتعمد أن تسألني عن أدق أمور حياتي. وعلى الرغم من أنني أرفض تماماً أن يستجوبني أحد بصيغة السؤال والجواب إلا أنني لم أشعر أبداً بالضيق من أسئلتها المتوالية عن حياتي. كنت أحببها بكل وضوح وصراحة، فأنا لا أحب أن أخبئ شيئاً من حياتي حتى وإن كنت أخجل به. كنت أحببها وأسألها، وهكذا مر الوقت بين الأخذ والعطاء، دون أن يخلو من الفكاهة وكلام الحب حتى مر علينا وقت طويل ولم نشعر به. كان لا بد للقاء أن ينتهي فاتفقنا على موعد آخر وذهبت كل واحدة في طريقها.

ظللت مشتاقة للقائها مرة أخرى مع أن وقتنا لم يخل من مكالمات هاتفية قد تصل سبع ساعات يومياً.. إلا أنني بقيت مشتاقة للقائها، لنظرة الإعجاب في عينيها.. لا أخفي عليكم أبداً مدى رغبتني في ممارسة الحب معها، فأنا كما تعلمون كبت رغباتي فترة طويلة، والآن أصبحت رغباتي في حالة هياج لا ينفع معها الكبت أو الخمد.. أمسكت بهاتفي واتصلت بها: «(R) أنا أريدك الآن، أريد جسدي، أريد ضمك وتقبيلك، أريد أن أشعر بضممتك، بلمستك.» ضحكتم وقالت إنها تريد نفس ما أريد. وتفكر بما أفكر. فقررنا أن يكون لقاءنا الثاني لقاء المتعة والحب.

يوم موعد لقائنا أردت أن أطير من على الأرض لأصل إليها في أسرع وقت.. وصلت إلى المكان وعندما لمحت سيارتها لم أنتظر لتأتي إلي بل قمت من مكاني وذهبت إليها قبلتها وركبت سيارتها وذهبتنا معاً إلى شقتي.

بمجرد دخولنا من باب الشقة عانقتها وعانقتني.. قبلتها وقبلتني.. تلمست كل أجزاء جسدها في حركة سريعة ممّا جعل جسدها كله يرتعش بين يدي.. وسرعان ما تعالت أنفاسنا وشعرت بحرارة تخرج من جسدي وجسدها.. ودون أن نشعر وجدنا جسدينا على السرير، جسدي يعلو جسدها تارة وجسدها يعلو جسدي تارة أخرى.. وضعت يدي علي نهدية فوق ملابسها.. وبمجرد أن أمسكت بهما، أزاحت يدي لتتحرّر من ملابسها وأمسكت بيدي ووضعتهما علي صدرها مباشرة كي أشعر أكثر بملمسهما.. ثم أخذت في لعقهما ومضهما كالطفل الرضيع الجائع الذي يبحث عن صدر أمّه ولبنها منذ فترة وقد اهتدى لها قريباً.

حين استلقت بجسدها فوق جسدي شعرت بأنّ جمرة من نار فوقي.. جمرة ليست ككلّ الجمرات، جمرة كلّما اقتربت منك أردت أن تحتضنها أكثر وأن تضمها أكثر.. لففت يدي حول جسدها وضممتها إلى جسدي حتى أصبحنا كجسد واحد.. تركت يدي تعبت في كل منطقة من جسدها... ويدها تلمس كل ذرة في جسدي حتى أنّنا وصلنا حالة هياج كامل.. رفعت جسدي لتستلقي هي على ظهرها ثم باعدت بين فخذيها وتعانقت أفخاذنا لنسمح بأعضائنا الجنسية أن تتقابل وتحتك، لعلّ ذلك يطفئ لهيبها.. ظللنا هكذا فترة طويلة جداً، حتى إنني شعرت بأن قواي الجسدية قد أنهكت فضمتني ضمة أشعرتني بأنني أمتلك كل الكون عندما تملكّت جسدها، فجعلت خدي يرتاح فوق صدرها وأسمعتني وأسمعتها أجمل كلام الحب والغزل..

بعد ذلك توالت لقاءاتنا فأصبحت كلّ واحدة منا جزءاً من الأخرى.. عرفت معها الحبّ بكلّ صوره وألوانه.. ضحّت بالكثير من أجلي، وضحيّت بالكثير من أجلها، وبالرغم من ذلك لا نشعر أبداً بأنّ الواحدة منا تبذل أي شيء من أجل الأخرى.. فحياتنا أصبحت مشتركة بالرغم من أنّنا لا نعيش في منزل واحد.. وأفكارنا أصبحت واحدة بالرغم من أنّنا مختلفتان في أشياء كثيرة جوهرية.

هذا هو الحب.

غريب ساميرة

أولاد يتراكضون ضاحكين، بالغون يقهقهون، صحنون مليئة بالمأكولات توضع على طاولة طعام عريضة وممتدة في وسط غرفة كبيرة. ملاعق وسكاكين من الفضة تضرب على صحنون من الزجاج، أيدٍ تتبادل طاسات مليئة بمحتويات مختلفة.

عضلات وجهه تتقلص وتتمدد مولدة تعابير وجه مختلفة، طعام يدخل أفواهًا تمضغ تارة، وتتحرك بقصد الكلام تارة أخرى. أطراف تتحرك متدانية ومتباعدة، متصاعدة ونازلة.

أم تستدير لتدس لقمة طعام في فم صغير، أب يأخذ صغيره ليجلسه في حضنه وآخر يحرك عضلات فمه ليقول شيئاً لصغير آخر. أفواه وأفواه تتحرك خالقة أصواتاً لا أستطيع أن أسمعها.

هجروا الطاولة الواحدة تلو الأخرى وبقيت أنا هناك أنظر حولي محاولة استقصاء هذا المكان الغريب الذي فقدت داخله جميع حواسي، فلا أستطيع أن أسمع أو أفقه الكلام، لا أستطيع أن أحس بطعم أو بلمس، وكان جسدي له سيطرة على نفسه داخل هذا المكان، فأرى يدي تحمل طفلاً، عضلات وجهي تتحرك بمعنى وبقصد الابتسام، حنجرتي تخرج أصواتاً وكلمات بلغة لا أفقها.

نظرت حولي فلم أر سوى مكان غريب لا يصلني به شيء، فما هذا المكان يا ترى وما فعلي هنا، من هؤلاء الناس وما الذي يربطني بهم؟!

دققتُ النظر فرأيت امرأة تشبه والدتي، أخرى تشبه أختي الصغيرة وأخرى
كاختي الكبيرة، ما هذا المكان؟ ها هناك من يشبه أبي وذاك يشبه أخي وأولئك
كأولاد أخي!

ما أغرب هذا المكان، فكل شيء يشابه بيتي الذي ولدت فيه وجميع هؤلاء الناس
يشبهون أهل بيتي، لكنني لا أحس بيتاً أو أهلاً، أحسّ في هذا المكان بوحشة الغرباء.
نعم، كان هذا بيتي الذي بات أغرب مكان لي، وهؤلاء الناس هم أهلي الذين باتوا
أغرب الناس عني.

ما أغرب وأقسى غربة البيت والأهل، لكن كيف حصل ذلك ومتى. متى أصبح من
يجب أن يكون أقرب الناس لي، أغربهم عني. كيف حصل أن المكان الذي هو بيت
أصبح غربة؟!

كنت في سنّ الواحدة والعشرين من عمري يوم اكتشفت حقيقة مشاعري، يوم
هويت فتاة بكلّ جوارحي، يوم تحركت، ولأول مرة، أشياء بداخلي، يوم بدأت أشعر،
يوم بدأت أحسّ، يوم ولدت ويوم بدأ تعداد عمري.

لم أشعر أبداً بمثل هذه الأحاسيس من قبل، كان جسمي لمجرد ذكراها ينتفض
كعصفور بلّله المطر، وكان قلبي لمجرد حضور طيفها يهوي أرضاً، ثمّ يعلو سماءً
كمن يجلس داخل قطار في مدينة الملاهي. أنفاسي انقطعت عندما مرّت أمامي
وكلّ ساعات عالمي كفت عن الدوران عندما ابتسمت باتجاهي.

كادت الأرض لا تسعني من شدّة انفعالي يوم كانت تجلس مقابلي، وأطير مُحلّقة
بين سماء وأرض إذا ما شممت رائحة شعرها حين تمرّ بجانبني. باتت كلّ دنياي
وكلّ أمانيّ، لم أرد من قبلها شيئاً ولم يكن لأيّ من قبلها معنى.
يوم هويت لأول مرة في حياتي وبكامل وعيي امرأة، فهمت معنى الإحساس، تذوّقت

طعم الحياة، فقد ولدت من جديد، بُعثت للحياة ورغبتُ فيها بعد أن كانت بالنسبة لي مجرد يوم يلي يوماً ويجرّ وراءه يوماً آخر.

معالم الحياة جاشت في داخلي وتدفقت على محيائي، ولكن في الوقت ذاته انقضت عليّ كل الأفكار اللعينة التي سمعتها والتي لم أسمعها عن المثلية الجنسية. هاجمتني كل المخاوف من المثلية الجنسية التي لم تكن خاصة بي إنما هي أفكار أهلي، جبراني، مجتمعي وأجيال لا تحصى ولا تعد من قبلهم.

انقلب ليلى نهاراً ونهاري شوّكاً، فمن جهة أجلد نفسي على أحاسيس محظورة، «غير مضبوطة»، «غير حقيقية» و «غير طبيعية»، على خيبة أمل أمي وعلى خذلان أهلي. ومن الجهة الأخرى، كنت أسعد إنسانة في هذا الكون. كانت أحاسيسي حقيقية، طبيعية ومضبوطة، فكيف لها أن تكون غير ذلك وقد أشعلت بي نار وإرادة الحياة، حبّي وثقتي بنفسيّ؟! كيف لأحاسيسي هذه أن تخيّب أمل أمي وتخذل أهلي إذا ما ربّوني وعلموني أن أتبع أحاسيسي وأكون مخلصاً لنفسيّ ولن أنا مهما كان الثمن؟!

يوم هويت لأول مرّة امرأة و بكامل وعيي، سقطت غشاوة من عيني بنيتها منذ كنت صغيرة، سقطت سدود شيدتها حول ذكريات عديدة لديّ. جلست وحدي ليالي طويلة وأخذت الذكريات تتوالى عليّ كمطر في عزّ كانون.

تذكرت ألعابي مع الصبيان في الحارة، كيف نادوني جميعهم «حسن صبي» ولم أكن لأكثر بذلك، على العكس، كنت أحبّ وأفتخر بكوني «حسن صبي». يوم كنت ألعب مع الفتيات «بيت بيوت» كنت دائماً الابن أو الأب، لم أكن ولو مرّة واحدة البنت أو الأم.

تذكرت نظراتي لصديقاتي، حبّي وولعي ببنت الجيران. أشعارٌ ولهان كتبتها

لهذه ولتلك، ليال قضيتها في سن الرابعة عشرة برفقة حنان أنام على قدميها وهي تداعب شعري برقة، ناظرة بعيني، قائلة لي: «لو كنت شاباً لما تزوجت غيرك» وأنا تمنيت أن أصحو شاباً كي أتزوج من حنان.

تذكرت كيف مشيت مع رنين وأنا في السادسة عشرة من عمري يداً بيد، كيف خفق قلبي بين ضلوعي حين استلقينا على رمل البحر ورجلها لمست رجلي دون قصد وأنا أردت ألا تكف عن لمسي للأبد.

ذكريات وذكريات لم تترك لي أي مكان للشك أو للإنكار أمام نفسي بعد. عندها أصبحت أسعد إنسان في هذا الوجود فقد وجدت نفسي بعد تيه دام العمر بأسره.

كنت فتاة عادية تقريباً، كبرت بين أخوات وأخوة عديدين، لعبت كغيري من الأطفال وفعلت تقريباً ما يفعله أبناء جيلي. ذهبت للمدرسة، ترعرعت مع فتيات وشبان صفى، قرأت كتباً، لعبت كرة القدم، كان لدي عشرات من الأصدقاء والصديقات، كنت محبوبة ومقبولة من جميع من أعرف، ولكن كان هناك فراغ كبير في داخلي. رغم كل المرح الذي كنت أفرح، رغم كل الضحك الذي كنت أضحك، كان هناك حزن عميق لم أعرف وصفه. رغم عشرات الأصدقاء والصديقات، كانت هناك وحدة غير مفهومة لكنها كانت محسوسة في داخلي بشدة.

رغم الضحك والمرح لم أحس بالسعادة من قبل أو بالأحرى لم أحس بأي شيء حقيقي من قبل، والآن عندما وجدت نفسي، لأول مرة لم تعد هذه الوحدة، ولم يعد هذا الحزن والفراغ لدي.

عندما أحسست بالسعادة لأول مرة في حياتي، كان من الطبيعي أن أشارك بسعادتي أقرب الناس إلي، ألا وهم عائلتي. أردت أن أعدو إلى أحضان أمي لأخبرها

عن غبطتي، عن حبي، إثارتي وانفعالي، عن الدم الذي يجري في عروقي بعد أن كنت صحراء قاحلة. إلا أن الفتاة التي هويت نهتني عن ذلك ووصفتني بالجنون. لم أفهم لماذا، فكل أهل يريدون سعادة ابنهم، أليس هذا ما قالوه لنا دائماً؟!

رغم إرادتي الشديدة بالبوح عن حقيقة مشاعري، ورغم تأملاتي وتخيّلاتي بفرح أهلي لسعادتي وبعد أن مضى هذيانني أيقنتُ الواقع، وهو أن سعادتي مهمة طالما أنها تتماثل مع ما يوافق عليه المجتمع والناس. وإن لم تتماثل مع ما هو مقبول، فسعادتي تتنحى عن مكانة المهم مفسحة درجة الأهمية لكلام الناس، الذي بدوره يعلو عن أي قضية أخرى.

هكذا ابتدأت حياتي الثنائية. حياتي الحقيقية، حبي للنساء، حياتي المثلية بكل ما فيها من سعادة، إثارة، طمأنينة، حبّ وتحقيق ذاتي، وحياتي المزيفة، التي لم أكن فيها أنا، إنما تصوير يشبهني في الشكل الخارجي والحديث.

في بداية الأمر واصلت ضحكي ومرحي مع أبناء البيت دون أن يعلم أحد ما يدور في داخلي من صدق أحاسيس، أحداث وتغيّرات. لم أستطع أن أشاركهم بما يجري في حياتي، كنت أكلمهم عن هذا وعن ذاك، كغيرهم من الناس الغرباء، إلى أنني سئمت ذلك. سئمت التهرّب من أن أقول لهم إن لديّ شريكة حياة عندما يقولون لي «عقبالك» في المناسبات. عندما يسألون عن «جديد»، أريد أن أقول إن لديّ حبيبة، كم يبلغ عمرها؟، كيف التقيت بها؟ متى وأين؟، كيف أشعر نحوها؟، أن أتحدث عن التخبّط والتحديات التي تواجهني في حياتي الزوجية وغيرها. أريد أن أقول وأقول وأبوح بكل ما في داخلي من وجدان، إثارة وانفعال. لكنّي لا أستطيع ذلك، أنا في وادٍ وهم في وادٍ، أنا أمامهم وهم لا يرونني.

في جميع مجالات حياتي كنت أنا الحقيقية دون أية تغطية وإخفاء، بين أصدقائي وصديقاتي، في العمل، في مكان سكني، فانا أسكن في مركز البلاد حيث أنهيت

تعليمي الجامعي وبقيت لأسكن وأعيش حقيقتي هناك، بعيداً عن أهلي الذين يسكنون في شمال البلاد.

علاقتي بأهلي بدأت تدور وتتلور من خلال محاولة إخفاء حقيقتي، ليس لأنني أخافها أو أخجل بها، إنما لمعرفة التامة، لأسفي الشديد، لردود فعل التي ستكون من أقرب الناس لي وكيف ستجرحهم حقيقتي رغم أن حقيقتي وسعادتي يجب أن تفرحهم لا أن تجرحهم. لعلمي بهذا الواقع، ولأنني لا أستطيع اقتباس دور غير دوري، بدأت أتقلص أكثر وأكثر، وصارت مجالات تواصلتي مع أهلي تصغر أكثر وأكثر إلى أن وصلت بي الحال حد أنني لا أستطيع تشخيصهم، فهم لغتهم، سماعهم أو الإحساس بملمسهم.

أخفيت حقيقتي لأنني لم أرد أن أخسر أهلي، أخفيت حقيقتي لأنني أحببتهم، لكن حقيقتي هي أنا وأنا هي حقيقتي. عندما أخفيت حقيقتي أخفيت نفسي. وهكذا فمن يجب أن يكون أقرب الناس إلي أصبح أغربهم عنّي. والمكان الذي هو بيتي أصبح غربة.

2007/7/24

رياض الذاكرة روضة

فتحت الباب بعد أن غفوت على أريكتي لبضع دقائق، لا أعلم كم من الوقت انتظرت على بابي. وكأني أبصر للمرة الأولى في حياتي أو أن هالتك أريكتني. دخلت لتوك وأنا لا أستطيع أن أقفل فمي من الدهشة والإثارة وربما العشق الذي اندب عليّ كما في القصص. لم أع أن هناك حالات كهذه حقيقية بل كأنها في الأفلام فقط.. أن تعشقي من نظرة خاطفة أو ما يسمّى «حبّ من أول نظرة» فهذه هي بداية لجملة من مواقف وأحداث قد تحدث فقط في الأساطير.

كان هذا قبل أربع أو خمس سنوات حين انقلبت المعايير والموازين الحياتية المألوفة لديّ، فأصبح حاضري المشؤوم ساحة يزورها الجيد والفيد من غير اكترات بأيّ شيء سيء كان قد خيم داخلي وكان على وشك الاستيطان الدائم!

كنت قد اعتدت على الروتين الزائد وكنت لربما قد فقدت الأمل بأن الأشياء تحدث بروتين روائي معين أو أنني تناسيت الواقع الآخر غير المشؤوم والحرب، وأنه قد تحدث في عالمنا هذا قصص غرامية وقصص نجاح من نوع آخر تستحق الاحتفال بها رغم استمرارية الاستيطان والقمع المتزايد.

حين أجلس في مقهى إليكا العربي في حيفا استمع لعزف العود من يد النادل أو الساقى. المكان فارغ فيسترق (لا أعرف اسمه) لحظات ليعزف ويهرب إلى العزف وأنا أهرب معه لذاكرة قد أصبحت حاضراً.

كيف أبدا ذاكرتي هذه أو من أين تبدأ قصتي. قصة أي إنسان تبدأ منذ التكوين، فمتى كان تكويني وصقلي.. هل أبداً من أيام كنت طفلة لا شأن لها بهذه الدنيا أو حين كنت شابة لا تعرف أين خبرها. فهذه في النهاية قصة امرأة قد تكون

واقعية. قصّة امرأة تعشق امرأة، قصة عشق، قصّة حياة قد تحدث في كل حارة وبلدة وقد تمرّ علينا من دون أن نتوقّف ونتلذذ بلحظاتها.. فماذا أقصّ وماذا أخبئ.. قد تكونين أنتِ قارنتي، فأخاف أن أنسى لحظات كنت توجّهها بأكاليل الأهمية!

أجلس مرة أخرى في الإيكال لأكمل قصّتي.. يلفت نظري وسمعي تأقّف المارّة بجانب المهي، حمل قد تفقدك صوابك، وطبعاً بسبب طابع المحل العربي وكأنّه بوجودنا كاقليّة محتلة أصبحنا نحن المحتل المنبوذ، فكيف لي أن أعود لأكمل ذاكرتي المنتظرة. كيف بإمكانني الخروج عن الواقع المهيمن حتى على قصصنا..

أذهب بذاكرتي إلى فهمي البسيط للحياة، أعني البسيط جداً، أنَّ هناك إرادتين: الأولى المرغوبة التي سأتعقّق بها لاحقاً وأما الثانية المفروضة فقد تكون معروفة للجميع.

القصد هنا أن تكوني «أنت»، حاضرك معروف ومستقبلك موعود وحتى سيرتك الذاتية، كل شيء متوقع أحياناً، اسم ابنك الذي لم يتكوّن بعد أو حتى لن يتكوّن، وفي حالات أكثر تطرفاً قد تحدّد مهنة أولادك. كل هذا وأنت ما زلت حتى في سنّ الخامسة عشرة.

حين تسترقين النظر حولك لا تجددين أي زوجين سعيدين، فلماذا كل هذا التخطيط والإجماع على مستقبل كهذا مشؤوم، منذ متى نعلم أن نموت! وبالطبع، فحتى أنا ككاتبة لهذه القصة أعرف ما في رأس شخصيتي من إرادة مرغوبة..

«لا أريد الزواج ولا أريد أن أعيش في مثل هذه القوانين المتحجرة» كانت هذه أول جملة تخرج من فم رياض بشكل عشوائي أو أنها كانت تفكر بصوت عالٍ.

فاجابتهما أنها بتساؤل واستهتار: «وهل ستعيشين كعانس مثل خالتك؟ إحنا عرب وهيك عيشتنا، بذك بذك وإذا ما بذك إرحلي!»

«لكن لماذا الزواج إذا كل يوم طوشة وفش حياة حلوة؟» - لكنها لم تعلم أنّ هذه

الأسئلة ممنوعة.

«ليش من قصدك مش مبسوط؟ شو يعني؟ في إشي بتحبي تقولي إياه عشان أفهم يعني؟» - ترد صارخة وهي على وشك الانفجار.

فهمت حينها أن الجواب عن مثل هذا السؤال هو الاعتذار والانخراس وكنتم الأنفاس قبل أن تنهال علي بالصراخ أو بالضرب المبرح، ربما لأنني لمست جرحاً ملتئماً.

كيف بدأت رحلتي

في سنّ الـ 18 للممتّ ذاكرتي وحملت أمتعتي وانتقلت إلى المدينة، المدينة الكبيرة لأدرس (كجزء من السيرة الذاتية). مدينة قد تصفّعك بكل ما فيها من تفاصيل، ناس من شتى الأنواع أكثرهم يهود. لم تكن هذه هي الصدمة، فالصدمة الكبرى هي أن اللغة التي كانت بالنسبة إليّ لغة العدو أصبحت لغتي ولغة كلّ شيء أودّ عمله حتى لو أردت إلقاء التحية!

انتقلت من بلدي نصف المهجرة إلى المدينة التي تُعدّ بلد الانفتاح، بلد الثقافة، فمن أنا لأكون منتقدة أو حتى رافضة!

سكنت في دور الطلبة مع شريكة للدار من بلدي، والتي أصبحت فيما بعد صديقة أيضاً. بدأت أتعرف على الناس، الطلاب، الجامعة. اخترت المواضيع القريبة مني لأتعلّم اللغات والآداب، وهكذا أصبح روتيني الثاني بالإضافة إلى العمل لتوفير التمويل.

في تلك الأيام، أي قبل عشرات السنوات كان القليل من النساء يذهبن للتعلّم في بلدة بعيدة عن العائلة، ولكن بالنسبة لي كانت هذه رغبة وربما بمثابة تحدٍّ أردته في حياتي، أردت الاستقلال. لم أع حينها أن هذا الاستقلال، وخصوصاً المادي، سيكون فاتحة لطريق لم أحلم بها أبداً. مع كلّ هذا، فهذا الاستقلال كان صعب المنال في بلدي، كان عليك أن تذهبي بعيداً لتحصلي عليه، كان يتوجّب عليك الهجرة

لتكوني قادرةً على اتخاذ قرارات تخصّك أنت فقط!

يؤسفني استعمال كلمة «هجرة» داخل دولة تحمل ألقاباً أخرى وهويّات بألوان شتّى حسب نسبة قوميتك ونسبة احتلالك، فقد آتني من الذين احتلوا بنسبه عالية جداً! إن هجرتي هذه إلى المدينة كانت ستكون مختلفة لو كانت مدينتي جزءاً أنتمي إليه ولو حتى بالعربيّة أو أنها تابعة لدولة أشعر أنها دولتي. فهجرتي هذه كانت بمثابة رحيل إلى دولة أخرى، لغة أخرى وطابع آخر. يذكرني هذا يوم كنت طفلة وسألتني ابنة خالتي مرّة في طريقنا مع العائلة إلى تل أبيب إذا ما زلنا في إسرائيل أو أننا تخطينا الحدود! بنظر تلك الطفلة كانت الحدود واضحة وكذلك الطابع المختلف حين نترك القرية لنصبح كأننا في دولة أخرى!

أنظر خلفي إلى ماضٍ وأبدأ بتفحصات ذاتيّة أشغلّني في سنواتي الأولى. هذه المساحة التي من حولي من أرض هدوء وغربة أتاحت لي فرصة التأمل داخلي، اكتشاف من أنا وما هي العجينة التي تولّفتني، دائماً أحسست بالغربة مع نفسي، لم أفهمها، لم أع حاجيتي قط.

أسمع رياض تتساءل بينها وبين نفسها دائماً حول ما قد يعتبره البعض بديهيّاً، وهو ما جعلها تبدأ بالاهتمام أكثر بنفسها، بناء صداقات، خروج للترفيه، سهر وحفلات ليليّة، ذهاب إلى السينما، نشاط سياسي، وأشياء كثيرة شغلّتها في طريق البحث عن الذات.

تعرّفت على أناس كثيرين وشخصيّات عديدة منها اللطيف ومنها المحبوب ومنها الذي لا يطاق، ومنها أيضاً تلك التي تطلق عليهم الإشاعات كتلك الصبيّة المعروف بأنّها «لزيان»، يعني كما نقول اليوم مثليّة الجنس.

كانت هذه قصة أو شائعة أطلقت على حنان، فقد كانت مختلفة ولا أعرف

كيف أقصّها ولكن حين التقيتها صُدمت لمعرفة مثل هذه المعلومة، بغضّ النظر عن أن إنسانة مثلية لا تعني شريرة أو ساقطة أو حيواناً في حديقة الحيوانات وجئنا لنراه، وهكذا كان تصرفي أنا حينها! لكن شيئاً ما بقي مُبهماً بالنسبة لي. وظلّ بمثابة شيء من حبّ الاستطلاع، أيضاً.

ليس من الصّعب عليكم أن تفهموا ما هو؟! طبعاً، فأنا أيضاً مثلية لكنني لم أعرف أنّ كلّ مشاعري هذه والبحث عني قد يُعنون بهذه السرعة. لا أقبل هذه الحياة، لا أقبل بهذا التعريف!

بقي حبّ استطلاع رياض في أوجه مع الرفض التام غير المعلن لمثل هذا الاعتراف. هذه المعاناة استمرّت فترة وجيزة، أذكر كيف أنّ رياض حين كانت تتواجد في مجموعات يدور فيها الحديث عن مثل هذه المواضيع، كانت تتخذ موقفاً حيادياً ونوعاً من الرفض، بل إنّها تستغلّ قصّة حبّها مع حسين لتثبت «طبيعتها»! أما بينها وبين نفسها فقد كانت تدور الأسئلة: ما هو الطبيعي؟ من أنا؟ ماذا أفعل؟ ما هي المثلية الجنسية؟ كيف سأعيش؟ لماذا أنجذب للموضوع؟ هل هذه الانجذابات للنساء تعني أنني مثلية؟ وهكذا بدأت الذهاب إلى مكتبة علم الاجتماع كل يوم تقريباً لتقرأ عن الموضوع في شتى الكتب، وكانّ الجواب هناك في الكتاب! أما المضحك فهو الجواب الذي حضرته مسبقاً إذا رآها أحد هناك، فكان: «نعم أحضّر وظيفة عن موضوع الجنسوية الجندرية والقومية»!

اتصل بها ريكاردو صديقها الذي يعمل في المطعم معها ليدعوها معه لزيارة صديقه (حبيبته) في الجنوب. وكان هذا لقاء رياض بجين التي كانت تسكن مع شريك ريكاردو. قد أسمى هذا اللقاء بداية الطريق.. فقد تطوّرت العلاقة بين رياض وحين لتصبح صداقة استمرّت شهوراً. طيلة هذه الأشهر كانت رياض تشعر بالعشق تجاه جين، تخفيه بقدر المستطاع، تفصح عنه فقط لريكاردو صديقها من العمل، والذي أصبح بمثابة أخ وأكثر لها. ريكاردو، والذي هو أيضاً مثلي الجنس، كان متفهماً لأمر رياض وتخبّطاتها وتخوّفاتها لأنّه أمر طبيعي أن يتخبّط الإنسان ويتخوّف بشأن اختياراته أيّاً كانت!

يرن الهاتف في بيت رياض لترد شريكته جميلة، فقد انتقلت رياض إلى دار مستأجرة وتركت دور الطلبة. كانت حين على الخط تطلب رياض، فأجابتها جميلة بأن رياض في الجامعة وستأتي لاحقاً. تركت رقمها وطلبت أن تتصل رياض بها حين تعود، وأنها تود أن تراها لأنها انتقلت إلى تل أبيب لتوها. أذكر فرحة رياض حين عرفت بالأمر واتصلت فوراً بجين بتلف، وقررتا السهر سوياً في بار للمثليات فأجابتها رياض أنه لا يهملها (بما أنها ليست مثلية!).

في هذه الليلة كان البار مغلقاً فذهبت الاثنتان إلى مقهى في شارع شينكين ثم إلى الشاطئ وبعدها إلى البيت.

الأيام والأسابيع تمرّ وقلب رياض يكاد ينكسر. أما جين فتكاد تنفجر هي الأخرى أمام عشقها لرياض..

تفترق رياض عن حسين لأسباب اخترعتها، ولكنها أرادت أن توصل الباب قبل أن يفتح آخر كانت قد شعرت به. كان افتراقها عن حسين محفزاً لجين كي تعترف لها بما تشعر به، ففرحتها كانت في أوجها إذ أنّ هذا الشعور كان متبادلاً..

حوادث وذكريات

أذكر القبلية الأولى التي وضعتها جين على شفتي وكأنها تصحيني من حلم إلى حقيقة، كانت تقبل ذاكرة مؤلمة ملؤها الخوف والتخبط. أذكر الشعور بالاطمئنان حينها وكأنني نزلت برّ الأمان. أذكر لمساتها الأولى على جسدي، ولم أع قط أنّ اللمسات قد تكون مشبعة هكذا.. لم أعلم أبداً أنّه يمكنني الوصول إلى مثل هذه الذروة في حياتي.. واو.. طيلة هذا الوقت انتظرت أن أكون بين هذه الأيدي الحاضنة، أذكر هذه اللحظات وأعود إليها دائماً بأنّي شاكرة لله لأنّي وجدت نفسي ووجدت ما أريد. وجدت ذاتي وكياني..

أمسك منظاري الذي يعبر صفحات الزمان لأتصفح في ذاكرتي، لأعود هكذا الى حين، ترسم البسمة على شفاهي لانها كانت بدايتي الاولى لانتقل لعلاقات غرامية عديدة، منها ما مرّ على جسدي ومنها ما لامس روحي.. ولأذهب مع ذاكرتي للبحث عن لغتي وعن عروبتى ووطنيتي..

أذكر لقائي مرّة بمجموعة أشخاص من الأردن، أذكر أيضاً علاقات صفعتني، كما أذكر كيف بدأنا أنا وأنت..

أكتوبر 2000.. من منّا ينسى أن هذا الشهر قد رسم معالم الواقع الذي نعيشه اليوم، من منّا ينسى قوميتته وانتماءه ومن منّا ينسى أننا العدو! لا أحسد العلاقات المختلطة والتواجد بين اليهود حينها.. فهكذا كانت حالي!

لا أحسد نفسي حينها من ناحية، ومن ناحية أخرى أشكر هذا اليوم تماماً لأنه أنهى علاقتي مع راحيل؛ لأن هذا اليوم لم يمنحني إمكانية التغاضي عن الواقع؛ لأنّ هذا اليوم رسم ونحت في ذاكرتي كل الأحاسيس التي تحتم عليّ البحث عن النساء المثليات العربيات، تحتم عليّ النشاط السياسي، تحتم عليّ أن أقول لا ولا.. وكثيرة هي اللآءات وكثيرة هي جماهيرها..

هويتي أنت

من خلال البحث عن الهوية والانتماء وجدت اهتمامي متركّزاً بالسؤال: أين النساء العربيات مثلي؟!

مسيرة البحث هذه عرّفتني على الكثيرات، منهنّ من أصبحن صديقات لي وبمناوبة عائلة ثانية بالنسبة لي، ومنهنّ من أثرن كثيراً على حياتي، وهكذا تعرّفت على الكثيرات وعليك أنت.

قبل كل شيء انتقلت لأسكن مع سلمى، وهي صبيّة عربيّة مثليّة تعمل في تل أبيب مثلي، وهكذا سارت بي الحياة لأتعرّف على نور، والتي هي حاضري وأنت.

بدأت علاقتي بنور بعد أن اعتدتُ على الوحدة وعلى الهدوء من العواطف - وبالصاد أيضاً! لكنها كانت صداقة فقط في البداية.

في هذه الليلة جاءت نور لتزور سلمى في تل أبيب وقرّرت أن تبقى هناك لليلة. كانت رياض هناك، ولتبدأ بين الاثنين صداقة أو لأسمّها ترابطاً على مستوى جسديّ وفكري، أما العاطفي فنتركه لنور لأنها كانت مشغولة به أكثر. كانت رياض قد وصلت إلى مرحلة السكون من العلاقات وكانت اهتماماتها نفسية أكثر، وتدور حول الماديات والمشاكل الحياتية المتراكمة، فلم يكن لديها متسع للعاطفة والاجتماعيات.

إصرار نور على اللقاء وتشبّثها برياض كانا أحد الأسباب التي جعلت نور لا تفقد الأمل من المحاولة مرّة أخرى، وعلى الموافقة على الذهاب مع رياض إلى مهرجان سينمائي مثلي.

عند الساعة الثانية ظهرًا عادت رياض من القدس، كان اليوم هو السبت. دخلت البيت، دخلت الحمام وبعدها ألقت بنفسها على الأريكة تنتظر نور.. لا تعرف كم من الوقت مرّ لتنهض من الغفوة وتفتح الباب بعد أن سمعت دقاً على الباب، وإذ بها نور.. ويا لدهشة رياض وكأنّها لأوّل مرة ترى حباً من أوّل نظرة. مئة سؤال يدور في بالها... واو... من هذه المرأة التي تقف ببابي، واو... ماذا يحدث هنا؟! وقبل أن أنبس بنت الشفة قالت نور: «ممكن أدخل؟!» ربّما قد لاحظت الهيام الذي ملأ رياض..

كان هذا يومنا الأوّل، وكانت هذه هي ليلتنا الأولى. أذكر كل دقيقة وكل إحساس عبّر عن ذاته في عروقي، أذكر لمستك الأولى وقبلتك التي انتظرتني شهوياً، أذكر تلّهفك وما زلت أشم رائحتك ليلتها وما أسعد أن يكون حاضري يشبه

ذاكرتي، فأنت ما زلت هنا..

لا أعرف لماذا لم أكتب لكم قصة رياض مع العائلة ولماذا أحكي لكم نضالها الشخصي أمام المجتمع أو نضالها السياسي والاجتماعي للحصول على اعتراف لأول مرة، وتقبل ورفض في آن واحد. ربما أن كل هذا هو قصة للمرة المقبلة، ولكن تساؤلي هذا جاد وهو لكي أقول إنه ليس من المفهوم ضمناً أن نأخذ قصة رياض مع نور والجوانب السياسية والحسية لمثل هذه العلاقة! قد نخوض في حياتنا تجارب عديدة قد تؤدي بنا إلى السقوط والفسل، قد تأتي أخرى تفرحنا ولكن حين نعرف ما الذي نريده نحتاج نزول السلم وصعوده عدة مرات في الحياة.. وهذا ما تعمله رياض. قصة رياض قد تكون قصة نعرفها ونعيشها، أو واجهتنا أشياء شبيهة بها، فربما تعيش رياض داخل بيوتنا وبلادنا.. فكثيرة هي الرياض. لكن، تبقى قصة رياض الذاكرة، بخاصيتها وروتينها، بالنسبة لرياض، قصة قد تحدث فقط في الأساطير. ربما كانت رياض تعي كونها شخصية في قصتي لكنها لم تعلم قط أنها فعلاً قصة جديرة بالذكر لما تجلبه من جوانب اجتماعية وسياسية وجوانب أخرى فكرية، حسية، وعاطفية.

دائماً أسمع رياض تقول إن قصتي مع نور تربطني بالواقع، تأخذني إلى الحقيقة، تجعلني أتواصل مع هويتي. قصتي مع نور التي ما زالت حية وتنفس بشاعرية، ومع كل مشاكلها ومصاعبها وما قد تمر به كل علاقة، تعني لي اللغة، الوطن، البيت والهوية. لأنني أنا هنا، لأنني لا أفقد ذاتي معك ومع هذا أعشق التراب الذي تمشين عليه.

هذا العشق الذي يربطك بذاتك أكثر ويجعلك تحقّقين أحلامك لأنك أنت أنت..

صيف 2007

Abstract auf Deutsch

Lesbische Liebe ist in der zeitgenössischen arabischen Literatur noch immer stark unterrepräsentiert, zumal sie in vielen Werken nur als Alternative zur Heterosexualität angesehen wird solange diese aus verschiedenen Gründen keine Option ist. Zu Beginn dieser Arbeit habe ich Homosexualität im Bezug auf Recht und Religion in der arabischen Welt untersucht, um Probleme aufzuzeigen, denen homosexuelle Menschen ausgesetzt sind. Hierzu habe ich die Gesetzestexte einzelner Länder untersucht, die als Grundlage benutzt werden, um Homosexualität strafrechtlich zu verfolgen. Außerdem habe ich untersucht mit welcher Begründung Homosexualität in Koran und Ḥadīṭ als verboten gilt und welche alternativen Interpretationen möglich sind. Daraufhin habe ich verschiedene moderne Werke der arabischen Literatur untersucht, ihren Inhalt zusammengefasst und beschrieben in welcher Form darin weibliche Homosexualität thematisiert wird. Im letzten Abschnitt meiner Arbeit habe ich das Buch *ḥaqqī ʿan ʿaʿīš, ʿan ʿaḥtār, ʿan ʿakūn* von ASWAT, einer palästinensischen Organisation für lesbische Frauen, untersucht und vier Kurzgeschichten zur Analyse ausgewählt. Ich habe den Verlauf und die Charaktere der Geschichten beschrieben und ihren Aufbau näher betrachtet. Schließlich habe ich die vier Kurzgeschichten verglichen und dabei die grundlegenden Themen herausgearbeitet.

Abstract in English

Lesbian love in contemporary Arabic literature is still highly underrepresented, especially since in most works it is merely seen as an alternative to heterosexuality as long as heterosexuality is not an option for various reasons. At the beginning of this thesis I analyzed homosexuality in relation to law and religion in the Arabic world to illustrate problems homosexual people have to face. In order to do so, I analyzed legal texts of particular countries, which are being used as the basis to prosecute homosexuality. Additionally I explored the backgrounds which people tend to use as an argument to say that homosexuality is forbidden in Islam and which alternative interpretations of Koran and Ḥadīṭ would be possible. Furthermore I have researched different modern works of Arabic literature, summarized their contents and characterized how female homosexuality is depicted. In the last chapter of my thesis I analyzed the book *ḥaqqī 'an 'a'īš, 'an 'aḥtār, 'an 'akūn* by ASWAT, a Palestinian organisation for lesbian women, and chose four short stories to study. I summarized content and characters of the stories and took a closer look at their structures. Eventually I compared the four stories and looked at their basic themes.